



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

8

August 1989

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

41. Jahrgang · August 1989

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8908



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Beschäftigungswirkungen der Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes zwischen 1978 und 1987	373
	Die öffentliche Elektrizitätsversorgung 1988	381
	Bauproduktion im Mai 1989	403
	Beschäftigungssituation im Verarbeitenden Gewerbe im Mai 1989	380
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Der Einzugsbereich der Bundeshauptstadt Eine von nichterwerbswirtschaftlichen Institutionen geprägte Region	383
Handel und Gastgewerbe	Außenhandel mit den Niederlanden	390
	Außenhandel mit Frankreich	391
	Übernachtungen im Fremdenverkehr im Mai 1989	389
Landwirtschaft	Buchführung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1987	392
Geld und Kredit	Insolvenzen 1988	395
Wahlen	Ergebnisse der Europawahl 1989	397
Preise, Löhne und Gehälter	Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im April 1989	380
	Preisindex für die Lebenshaltung im Juli 1989	403
Bevölkerung	Frauenerwerbstätigkeit 1988 Ergebnisse des Mikrozensus	392
	Ausländische Mitbürger, Ergebnisse der VZ '87	383
Wohnungswesen	Ausstattung der Wohnungen, Ergebnisse der VZ '87	394
<hr/>		
	Tabellenteil	407
	Zahlenspiegel	420

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Beschäftigungswirkungen der Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes zwischen 1978 und 1987

Nach wie vor ist die Lösung der Arbeitsmarktprobleme Gegenstand kontrovers verlaufender Diskussionen. Auch weiterhin läßt sich nicht eindeutig belegen, ob die Schaffung neuer Arbeitsplätze vornehmlich kleinen und mittleren Unternehmen gutgeschrieben werden müsse, während in den großen Wirtschaftseinheiten ein Arbeitsplatzabbau erfolge. Aus diesem Grunde wurde jetzt eine Untersuchung aus dem Jahr 1985 über „variable“ Größen im nordrhein-westfälischen Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wiederholt¹⁾.

Damals waren in enger Zusammenarbeit mit dem Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen Sonderauswertungen aus dem Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe durchgeführt worden. Mit Hilfe der nunmehr vorliegenden Ergebnisse für den Zeitraum von 1978 bis 1987 ist es erneut möglich, Veränderungen im Arbeitsplatzangebot aufzuzeigen und zu quantifizieren. Dabei werden nicht nur rein komparativ-statisch die Veränderungen in der Beschäftigtensituation dargestellt, sondern auch Aufschlüsse über die sich hinter den Salden verbergenden Bewegungen und Entwicklungen ermöglicht. Darüber hinaus erlaubt der Vergleich mit den 1985er Ergebnissen Aussagen darüber, inwieweit sich die damaligen Erkenntnisse im weiteren zeitlichen Verlauf bestätigten bzw. in welchem Ausmaß Veränderungen eingetreten sind.

Arbeitsplatzangebot 1978 und 1987

In der Beobachtungsperiode von 1978 bis 1987 hat sich die Zahl der in die monatliche Berichterstattung einbezogenen Betriebe von ursprünglich 12 381 Einheiten um 1 419 (–11,5 %) auf 10 962 verringert. Bei den Beschäftigten fiel der Einbruch noch deutlicher aus. Ihre Zahl verminderte sich im Zeitablauf um 13,6 % und sank damit ab auf 1 960 988 tätige Personen. Absolut gesehen wurden 309 896 Arbeitsplätze abgebaut.

auf 10 962 verringert. Bei den Beschäftigten fiel der Einbruch noch deutlicher aus. Ihre Zahl verminderte sich im Zeitablauf um 13,6 % und sank damit ab auf 1 960 988 tätige Personen. Absolut gesehen wurden 309 896 Arbeitsplätze abgebaut.

Absolut sank die Beschäftigung in dieser Größenklasse um 189 823 und machte damit gut drei Fünftel des gesamten Rückganges aus. Deutlich dahinter zurück blieb die Beschäftigungsminderung mit 24 128 bei den Kleinbetrieben, obwohl diese einen

Betriebe und Beschäftigte 1978 und 1987 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse	1978		1987			
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe		Beschäftigte	
	Anzahl		Anzahl	Veränderung gegenüber 1978 %	Anzahl	Veränderung gegenüber 1978 %
Betriebe mit ...						
Beschäftigten unter 50	5 688	169 104	5 005	–12,0	144 976	–14,3
50 – 499	5 936	857 718	5 297	–10,8	761 773	–11,2
500 und mehr	757	1 244 062	660	–12,8	1 054 239	–15,3
Insgesamt	12 381	2 270 844	10 962	–11,5	1 960 988	–13,6

Im Vergleich zu 1985 ist jedoch bereits wieder eine Verbesserung eingetreten. In jenem Jahr waren die Rückgänge gegenüber 1978 sowohl bei den Betrieben (–11,6 %) als auch bei den Beschäftigten (–13,8 %) noch drastischer. Daß die Abgangsquoten sich wieder etwas günstiger präsentieren, ist auf die 1986 und 1987 gestiegene Anzahl von Neugründungen sowie von Betrieben, welche hinsichtlich ihrer Beschäftigtenzahl die Abschneidegrenze überstiegen und deshalb in den Berichtskreis des Monatsberichtes wuchsen, zurückzuführen.

Hinsichtlich der Betriebsgrößenklassen bietet sich 1987 kein einheitliches Bild. Zwar übertraf in allen drei Klassen der Beschäftigtenrückgang denjenigen der Betriebe, jedoch zeigte sich weder mit zunehmender noch mit abnehmender Betriebsgröße eine eindeutige Tendenz. Die kleinen Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten, insbesondere aber die größeren Einheiten, welche 500 und mehr Personen beschäftigen, prägten die jeweiligen Landesdurchschnitte. Nicht nur daß sich ihre Zahl um ein gutes Achtel reduzierte, sondern auch mit einer Verminderung der Zahl der Arbeitsplätze um 15,3 % erreichten die Großbetriebe die höchsten Relativwerte.

ebenfalls recht hohen relativen Abbau von 14,3 % auswiesen. Jedoch war diese Klasse der Bereich, in welchem die Betriebszahl die stärkste Abnahme zu verzeichnen hatte (–683).

Demgegenüber blieb die Verschlechterung bei den mittelständischen Betrieben mit 50 – 499 Beschäftigten unterdurchschnittlich, –10,8 % bei den Betrieben und –11,2 % bei der Beschäftigung. In diesem Zusammenhang muß jedoch berücksichtigt werden, daß diese Klasse gleichermaßen die größer gewordenen Kleinbetriebe wie auch die unter 500 Beschäftigte gesunkenen Großbetriebe aufnahm. Unter diesen Umständen sind Werte wie –639 bei den Betrieben oder –95 945 bei den Beschäftigten beachtlich hoch.

Entwicklung von 1978 bis 1987

Die vorgenannten Eckzahlen gewinnen an Aussagekraft, wenn man dem Einfluß von Dauermeldern sowie von Abgängen nachgeht. Als Dauermelder gelten alle Betriebe, die sowohl

1) Zu den methodischen Grundlagen und den Ergebnissen der Untersuchung für den Zeitraum von 1978 bis 1985, vgl. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 4/87 (S. 222 ff.) und Heft 7/87 (S. 406 ff.).

1978 als auch 1987 registriert wurden. Ihre Zahl belief sich auf 8 505 Einheiten, d. h. von den 12 381 Betrieben des Jahres 1978 existierten 1987 lediglich noch 68,7 %. Die Verringerung der Zahl der angebotenen Arbeitsplätze betrug bei ihnen 6,8 % und war damit deutlich besser als der Gesamtwert (-13,6 %).

gesunkenen Beschäftigtenzahl nach dem Jahr 1978 aus dem Berichtskreis des Monatsberichtes für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe herausgenommen wurden. Als Schließungen gelten alle Abgänge, welche nicht wegen der Abschneidegrenze 1987 nicht mehr im Bestand enthalten sind. Dazu gehören bei-

Wenn bei der analytischen Betrachtung nach Größenklassen unterschieden wird, ergeben sich noch aufschlußreichere Ergebnisse. In die niedrigste Klasse der Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten wurden 1978 insgesamt 3 235 Dauermelder mit 104 074 Beschäftigten eingruppiert. Am Ende der Beobachtungsperiode hatte sich deren Personalstand um 11,5 % auf 116 083 erhöht. Insgesamt gesehen umfaßte die unterste Größenklasse im Jahr 1987 noch hinsichtlich der Betriebe 56,9 % und bei den Beschäftigten lediglich 61,5 % der Ausgangsbestände im Jahre 1978. Zu diesem Rückgang trugen gleichermaßen die Abgänge unter die Abschneidegrenze (-21,4 % bei den Betrieben sowie -29 502 bei den Beschäftigten) wie die Betriebsschließungen (-21,8 % bzw. -35 528) bei.

Die mittlere Größenklasse beinhaltet die Betriebe mit 50 - 499 Beschäftigten. Ihre Zahl sank bei den Dauermeldern im Zeitablauf von 5 936 auf 4 576 (77,1 %). Wesentlich dazu beigetragen haben die Schließungen (-21,5 %). Die Beschäftigtenzahl der 4 576 Dauermelder erhöhte sich jedoch nicht - wie in der unteren Klasse -, sondern erfuhr eine Minderung um 0,7 % auf 676 489. Da gleichzeitig die Betriebsabgänge einen zusätzlichen Verlust von 176 702 Arbeitsplätzen bedeuteten, nahm die Beschäftigung in dieser Größenklasse insgesamt um 21,1 % ab.

In der obersten Größenklasse wurde zwar mit -17,0 % die niedrigste Rückgangsrate bei den Beschäftigten ermittelt. Da hier jedoch die Großbetriebe nachgewiesen werden, war damit der absolut höchste Verlust (-211 015 Arbeitsplätze) verbunden. Dieser wurde aber weniger getragen von den Schließungen (-71 282), sondern vom Abbau bei den Dauermeldern (-139 733), für die damit ein relativer Schwund von 11,9 % errechnet wurde.

Entwicklung der Betriebe und Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 1978 und 1987 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse im Jahr 1978 a = Betriebe b = Beschäftigte 1978 c = Beschäftigte 1987	Betriebe 1987 ¹⁾	Betriebsabgänge im Zeitraum 1978 – 1987		Betriebe (a = 1978) insgesamt	
		da Beschäf- tigtenzahl unter Abschneide- grenze	aufgrund von Schließungen		
Betriebe mit ... Beschäftigten unter 50	a	3 235	1 215	1 238	5 688
	b	104 074	29 502	35 528	169 104
	c	116 083	—	—	116 083
50 – 499	a	4 576	82	1 278	5 936
	b	681 016	7 211	169 491	857 718
	c	676 489	—	—	676 489
500 und mehr	a	694	—	63	757
	b	1 172 780	—	71 282	1 244 062
	c	1 033 047	—	—	1 033 047
Insgesamt	a	8 505	1 297	2 579	12 381
	b	1 957 870	36 713	276 301	2 270 884
	c	1 825 619	—	—	1 825 619

1) ohne Betriebszugänge auf Grund von Neugründungen bzw. Wachstums über die Abschneidegrenze

Da auf die Dauermelder jedoch 1978 86,2 % der Beschäftigten und 1987 93,1 % entfielen, bedeutete der relativ gesehen niedrige Rückgang aus absoluter Sicht eine Verminderung um immerhin 132 251 Arbeitsplätze. Ohne Berücksichtigung der Abgänge bleibt das Bild unvollständig. Als Abgänge werden alle Betriebe angesehen, die zwar im Jahr 1978, nicht jedoch 1987 registriert wurden. Der zwischenzeitliche Betriebsverlust vollzog sich zu 20,8 % aufgrund von Betriebsschließungen und zu 10,5 %, weil der Betrieb mit seinen Beschäftigtenzahlen unter die Abschneidegrenze gesunken war. Bei den Abgängen aufgrund der Abschneidegrenze handelt es sich um die Einheiten, die wegen ihrer

spielsweise echte Schließungen, Schwerpunktwechsler aus dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in andere Wirtschaftsbereiche sowie Abwanderungen aus Nordrhein-Westfalen in andere Bundesländer oder das Ausland. Die mit Schließungen verbundenen Arbeitsplatzverluste übertrafen mit 276 301 Personen (-12,2 %) bei weitem diejenigen aufgrund von Abgängen unter die Abschneidegrenze (-36 713 Personen bzw. -1,6 %). Im Vergleich zu 1985 hat sich die Situation insofern verbessert, als die damalige Reduzierung der Arbeitsplätze bei den Dauermeldern absolut und relativ kräftiger ausfiel als 1987 (-165 347 bzw. -8,2 %). Die konjunkturelle Erholung der Jahre 1986 und 1987 fand ihren Niederschlag, wie diese Zahlen belegen, auch auf dem Arbeitsmarkt im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß die Dauermelder unter den kleinen Betrieben ihre Beschäftigung steigern konnten (+11,5 %), bei den mittleren Betrieben in ihrer Beschäftigungswirkung nahezu unverändert blieben (-0,7 %) und lediglich die dauermeldenden Großbetriebe 11,9 % weniger Arbeitsplätze auswiesen. In etwa wiederholte sich damit für letztere auch das Ergebnis von 1985 (-11,6 %), während sowohl die mittleren Betriebe (1985: -4,4 %), insbesondere aber die kleinen Betriebe (1985: 4,9 %) nun auf wesentlich bessere Ergebnisse kamen.

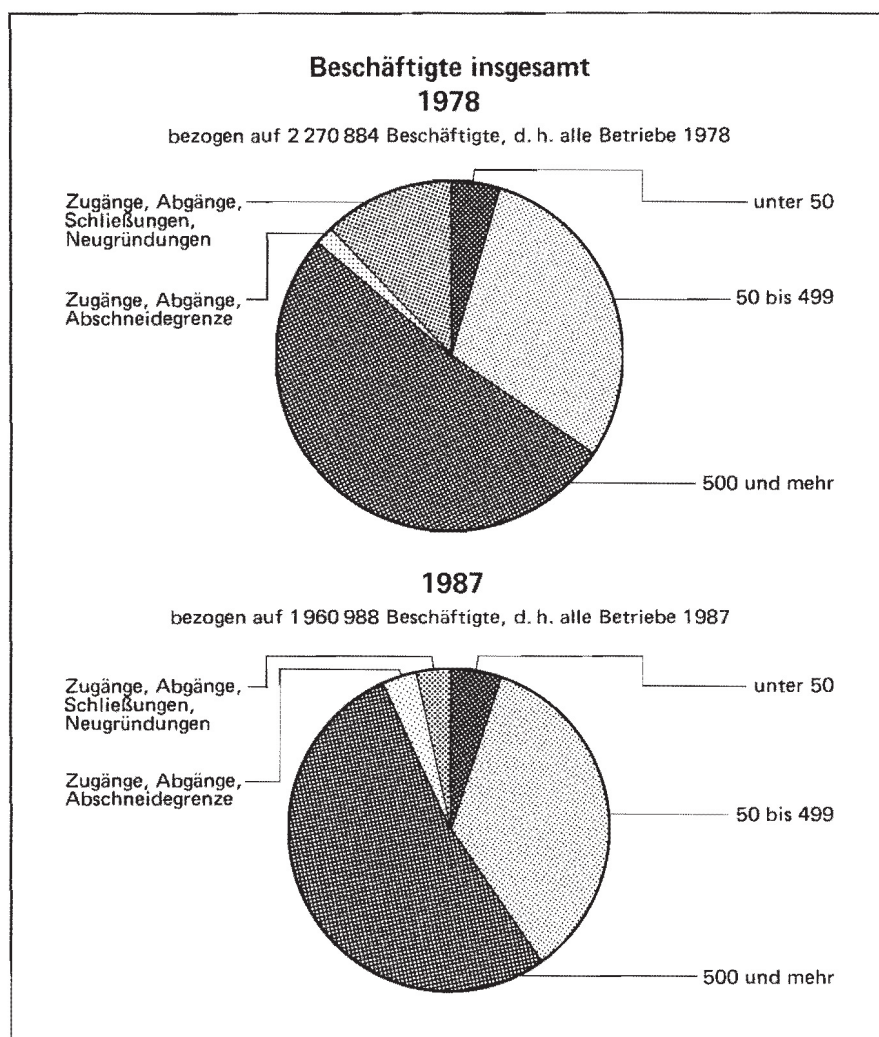
Die grafische Darstellung verdeutlicht die strukturelle Zusammensetzung der Beschäftigten. Der auf die Dauermelder entfallende Anteil erhöhte sich von rd. 86 % im Jahr 1978 auf rd. 93 % im Jahr 1987. Unverändert blieb dabei mit jeweils 5 % der Anteil der niedrigsten Größenklasse, während er in der mittleren Größenklasse von rd. 30 % auf 35 % und in der oberen Größenklasse sogar von rd. 51 % auf 53 % anstieg. Von Berichtskreiswechseln waren rd. 2 % der 1978 Beschäftigten insofern betroffen, als ihr Betrieb anschließend unter die Abschneidegrenze absank. Umgekehrt

konnten nur rd. 3 % der 1987 Beschäftigten auf Zugänge zurückgeführt werden, für welche ein Wachstum über die Abschneidegrenze ursächlich war. Die gleichermaßen interessierenden Abgänge aufgrund von Schließungen bzw. Zugänge aufgrund von Neugründungen gelangten auf Werte von rd. 12 % bzw. rd. 3 %.

Betriebsstruktur 1987

Die Darstellung der zeitlichen Entwicklung kann sich nicht beschränken auf die Betriebe des Jahres 1978 und lediglich der Frage nachgehen, wie sich diese im Zeitablauf bis 1987 verändert haben. Ebenso wichtig ist eine Untersuchung der Betriebsstruktur des Jahres 1987 inwieweit es sich dabei um Dauermelder oder zwischenzeitliche Betriebszugänge handelt.

Die 10 962 Betriebe des Jahres 1987 bestanden zu 77,6 % aus Betrieben, welche schon im ersten Beobachtungsjahr, d. h. 1978, einbezogen worden waren. Weiterhin gehörten dazu 1 711 Betriebe (15,6 %), weil sie mit ihrer Beschäftigtenzahl nach 1978 über die Abschneidegrenze von 20 tätigen Personen gewachsen waren und deshalb neu in den Berichtskreis des Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe aufgenommen werden mußten. Zu den 746 (6,8 %) Betriebszugängen aufgrund von Neugründungen zählten auch, neben den echten Neugründungen, die Zuwanderungen aus anderen Bundesländern nach Nordrhein-Westfalen und Schwerpunktwechsler aus anderen Wirtschaftsbereichen in den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe. Insgesamt ergab sich für die 10 962 Betriebe eine Beschäftigungssteigerung um 0,2 %, die jedoch ausschließlich zurückgeführt werden muß auf die Betriebszugänge: 68 492 neue Arbeitsplätze, weil



Betriebe in die Auskunftspflicht wuchsen, und 66 877 in Verbindung mit Neugründungen. Damit konnte der Beschäftigungsabbau um 132 251 Personen bei den Dauermeldern gerade noch überkompensiert werden.

Tiefere Aufschlüsse erlaubt wiederum die Aufgliederung nach Betriebsgrößenklassen. Die ungünstigste Ent-

sie bei den Großbetrieben beträchtlich dahinter zurückblieben. Für die Dauermelder unter den Kleinbetrieben wurde ein Rückgang der Beschäftigung von 23 139 registriert, was mit -19,0 % die höchste festgestellte Abnahmequote bedeutete. Jedoch war mit 46 415 neuen Arbeitsplätzen aufgrund von Betriebszugängen der Zuwachs mehr als doppelt so groß, so

scheint. So waren von den 660 Großbetrieben des Jahres 1987 mit 644 (97,6 %) die überwältigende Mehrheit Dauermelder. Auch für den Bereich der mittelständischen Wirtschaft stellte sich mit einem Anteil von 87,3 %, d. h. 4 626 von 5 297 Betrieben, ein außerordentlich hoher Wert der Dauermelder ein. Dagegen gelangten diese bei den Kleinbetrieben auf lediglich 64,6 %. Aus dem hohen Anteil der Betriebszugänge, der beachtliche 35,4 % betrug, kann nicht unbedingt auf eine besonders hohe Fluktuation in dieser Klasse geschlossen werden. Denn enthalten sind darin mit 27,0 % auch diejenigen Betriebe, welche vorher schon in der jährlichen Kleinbetriebserhebung erfaßt worden waren, also schon länger bestanden, aber zusätzliche Arbeitsplätze schufen.

Auffällig ist auch, daß in den beiden oberen Größenklassen das Beschäftigungswachstum aufgrund von Neugründungen deutlich überwog. In der unteren Größenklasse dagegen waren vier Fünftel (80,5 %) aller aus Betriebszugängen resultierende Beschäftigungssteigerungen verbunden mit über die Abschneidegrenze gewachsenen Betrieben.

Zusammensetzung der Betriebe und Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1987 nach Betriebsgrößenklassen					
Betriebsgrößenklasse im Jahr 1987 a = Betriebe 1987 b = Beschäftigte 1978 c = Beschäftigte 1987	Betriebe, die bereits 1978 gemeldet haben	Betriebszugänge im Zeitraum 1978 – 1987		Betriebe (a = 1987) insgesamt	
		da Beschäftigtenzahl oberhalb Abschneidegrenze	aufgrund von Neugründungen		
Betriebe mit ... Beschäftigten unter 50	a	3 235	1 349	421	5 005
	b	121 700	–	–	121 700
	c	98 561	37 362	9 053	144 976
50 – 499	a	4 626	361	310	5 297
	b	722 356	–	–	722 356
	c	689 352	30 624	41 797	761 773
500 und mehr	a	644	1	15	660
	b	1 113 814	–	–	1 113 814
	c	1 037 706	506	16 027	1 054 239
Insgesamt	a	8 505	1 711	746	10 962
	b	1 957 870	–	–	1 957 870
	c	1 825 619	68 492	66 877	1 960 988

wicklung vollzog sich bei den Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten. Hier sank die Beschäftigung um 5,3 % auf 1 054 239 Personen. Demgegenüber hatten die mittlere Größenklasse ein Plus von 5,6 % und die kleinen Betriebe eines in Höhe von 19,1 % aufzuweisen. Allerdings war aus absoluter Sicht das Wachstum um 39 417 Beschäftigte bei den mittelständischen Einheiten deutlich höher als bei den kleinen Einheiten, welche eine Zunahme von 23 276 verzeichneten. In den beiden unteren Größenklassen vermochten die aus Betriebszugängen resultierenden Beschäftigungssteigerungen die rückläufige Entwicklung bei den Dauermeldungen noch zu kompensieren, während

daß sich für diese Klasse insgesamt die Entwicklung positiv vollzog. Das gleiche Bild kennzeichnet die mittlere Größenklasse: Hier standen einem absoluten Rückgang von 33 004 Arbeitsplätzen bei den Dauermeldern 72 421 neue Arbeitsplätze bei den Betriebszugängen gegenüber. Die Großbetriebe präsentieren sich ganz anders. Die Dauermelder unter ihnen beschäftigten 76 108 Personen (-6,8 %) weniger, und die wenigen Betriebszugänge, welche die oberste Größenklasse zu verzeichnen hatte, waren mit einem Zuwachs von lediglich 16 533 zusätzlichen Arbeitsplätzen verbunden.

Interessant ist die Beobachtung, daß mit zunehmender Größe eines Betriebes seine wirtschaftliche Stabilität und Beständigkeit zu wachsen

Dauermelder

Die vorliegenden Daten über die Dauermelder gewinnen an Aussagekraft, wenn sie hinsichtlich ihrer Zuordnung zu den einzelnen Betriebsgrößenklassen im Jahre 1978 und ihrer daran anschließenden Entwicklung untersucht werden.

Die niedrigste Klasse umfaßte 1978 insgesamt 3 235 Betriebe mit 104 074 Beschäftigten, deren Personalstand sich im Zeitablauf um 11,5 % auf 116 083 erhöhte. Jedoch muß dieser Zuwachs damit erklärt werden, daß zwischenzeitlich 542 Einheiten (16,8 %) in die mittlere Größenklasse

Beschäftigtenentwicklung bei den Dauermeldern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 1978 bis 1987 nach Betriebsgrößenklassen				
Betriebsgrößenklasse im Jahr 1978 a = Betriebe b = Beschäftigte 1978 c = Beschäftigte 1987	Betriebsgrößenklassen im Jahr 1987			
	Betriebe mit ... Beschäftigten			
	unter 50	50 – 499	500 und mehr	insgesamt
Betriebe mit ... Beschäftigten unter 50				
a	2 693	542	–	3 235
b	82 852	21 222	–	104 074
c	78 725	37 358	–	116 083
50 – 499				
a	541	3 957	78	4 576
b	38 329	610 966	31 721	681 016
c	19 792	605 729	50 968	676 489
500 und mehr				
a	1	127	566	694
b	519	90 168	1 082 093	1 172 780
c	44	46 265	986 738	1 033 047
Insgesamt				
a	3 235	4 626	644	8 505
b	121 700	722 356	1 113 814	1 957 870
c	98 561	689 352	1 037 706	1 825 619

gewachsen waren, wobei ihre Zahl der Beschäftigten um 76,0 % auf 37 358 anwuchs. Die verbleibenden 2 693 Einheiten (83,2 %) reduzierten währenddessen ihre Belegschaft um 5,0 % auf 78 725. Insgesamt umfaßte die untere Klasse im Jahr 1987 zwar ebenfalls 3 235 Einheiten, aber ihre personelle Stärke war gegenüber derjenigen des Jahres 1978 um 19,0 % auf 98 561 abgesunken. Hier machte sich bemerkbar, daß von den ursprünglich größeren Betrieben 541 aus der mittleren und einer aus der oberen Größenklasse ganz nach unten abgesunken waren. Der Arbeitsplatzabbau bei diesen Einheiten errechnete sich mit –48,4 % bzw. –91,5 %.

In die mittlere Größenklasse fielen zu Beginn des Beobachtungszeitraumes 4 576 Betriebe. Ihre Beschäftigtenzahl nahm zwar um 4 527 ab, blieb aber mit einer Rückgangsrage von –0,7 % nahezu auf dem Ausgangsniveau von 681 016 stehen. Ursächlich dafür war insbesondere das schon erwähnte Absinken von 541 Betrieben in die untere Klasse, wobei sich deren Personal fast halbierte; aber auch die

Tatsache, daß sich selbst bei den 3 947 Betrieben, welche in dieser Klasse verblieben, die Zahl der tätigen Personen um 5 237 (–0,9 %) verkleinerte. Dieser Verlust konnte nicht ganz ausgeglichen werden dadurch, daß sich bei 78 Betrieben die Beschäftigtenzahl um 19 247 bzw. 60,7 % auf 50 968 erhöhte und diese somit in die obere Größenklasse umgruppiert wurden. Im Gegensatz zur unteren Größenklasse blieb die Zahl der Einheiten in der mittleren Größenklasse im Beobachtungszeitraum nicht gleich, sondern stieg bis 1987 an auf 4 626 Betriebe. Das Personal dieser Betriebe wurde dabei um 33 004 Personen (–4,6 %) abgebaut, wobei der Zuwachs aus der unteren Größenklasse (+16 136 Personen bzw. +76,0 %) den Verlust der aus der oberen Größenklasse hinzugekommen Einheiten (–43 903 Personen bzw. –48,7 %) nicht auszugleichen vermochte.

Die Zahl der Dauermelder unter den Großbetrieben veränderte sich von 694 im Jahr 1978 auf 644 im Jahr 1987. Dabei sank die Beschäftigtenzahl der Betriebe des Jahres 1978 um 11,9 % auf 1 033 047, während die entsprechende Relation für 1987 auf Werte von –6,8 % bzw. 1 037 706 gelangte.

Zusammenfassend läßt sich für die Dauermelder feststellen, daß sich ein gegenläufiges Bild in Abhängigkeit davon ergibt, ob man bei der Analyse der Größenklassen von den Ergebnissen für 1978 oder für 1987 ausgeht. Bei einer Entscheidung für 1978 erhöhte sich die Beschäftigung in den unteren Größenklassen um 11,5 %, blieb in der mittleren mit –0,7 % nahezu gleich, während sie in der oberen um 11,9 % kleiner wurde. Umgekehrt vollzog sich die Entwicklung, wenn 1987 zugrundegelegt wird: –19,0 % für die untere, –4,6 % für die mittlere und –6,8 % für die obere Größenklasse.

Expandierende und schrumpfende Dauermelder

Die bisherige Betrachtung der Dauermelder erlaubte lediglich Rückschlüsse auf Größenklassenwechsler. Die Analyse läßt sich jedoch verfeinern, wenn innerhalb der Größenklasse nach expandierenden und schrumpfenden Einheiten unterschieden wird. Dabei zählen zu den expandierenden Betrieben diejenigen, deren Beschäftigtenzahl von 1978 bis 1987 nicht gesunken ist, während zu den schrumpfenden Betrieben die mit einer im selben Zeitraum abnehmenden Zahl von Mitarbeitern gerechnet werden.

Insgesamt verringerte sich die Zahl der tätigen Personen bei den Dauermeldern im Referenzzeitraum von 1978 bis 1987 um 6,8 % (1985: –8,2 %). Auch daraus läßt sich die im Vergleich zu früheren Jahren wieder verbesserte wirtschaftliche Situation des nordrhein-westfälischen Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes ablesen. Allerdings verdeckt dieses Ergebnis den Blick auf einen sehr gegenläufigen Entwicklungsprozeß. Die expandierenden Dauermelder erhöhten die Zahl der Arbeitsplätze um 27,4 % auf 862 482 (1985: +21,4 % auf 797 029). Jedoch wurde diese Steige-

rung bei weitem übertroffen durch den parallel dazu sich vollziehenden Abbau bei den schrumpfenden Einheiten um -24,8 % (1985 = -22,3 %). Da die schrumpfenden Dauermelder mit 4 480 mehr als die Hälfte aller Betriebe (8 505) und im Jahr 1978 fast zwei Drittel der Beschäftigten ausmachten, bedeutete das für sie einen absoluten Rückgang der tätigen Personen, der mit 317 695 deutlich höher war als die expansionsbedingte Zunahme. In Verbindung damit erhöhte sich der Anteil an allen Beschäftigten der Dauermelder für die größer gewordenen Betriebe von 34,6 % im Jahr 1978 auf 47,2 % im Jahr 1987 (für 1985 = von 32,4 % auf 42,8 %).

Bei der Aufgliederung nach Größenklassen waren selbstverständlich in der unteren Größenklasse mit weniger als 50 Beschäftigten die absoluten Veränderungen (-5 513) geringer als in der oberen Größenklasse mit 500 und mehr Beschäftigten (-135 074). In der mittleren Größenklasse stellte sich sogar ein Plus von 8 336 Beschäftigten ein. Aus diesen Daten wird deutlich, daß der relative Rückgang um -6,8 % bei den Dauermeldern insgesamt stark beeinflußt wurde von der mit -11,5 % überdurchschnittlichen Abbaurrate in der oberen Größenklasse. Demgegenüber belief sich diese Rate in der unteren Größenklasse auf einen vergleichsweise niedri-

gen Wert von - 5,3 % und lag im mittelständischen Bereich sogar bei +1,2 %.

Innerhalb der Größenklassen zeigte sich keine Einheitlichkeit. Insbesondere wick die untere Größenklasse von den beiden anderen ab, wobei sich eine bereits 1985 gemachte Feststellung wiederholte. Anders als bei den mittleren und großen Betrieben ergab sich nämlich erneut bei den expandierenden Kleinbetrieben am Ende des Beobachtungszeitraumes mit 1 212 Betrieben eine kleinere Zahl als zu dessen Beginn, für den 1 754 Betriebe ermittelt worden waren. 542 Betriebe wechselten zwischenzeitlich in die nächsthöhere Größenklasse. Dadurch kam es zu dem widersprüchlich wirkenden, aber völlig folgerichtigen Ergebnis, daß sich die Zahl der Beschäftigten, obwohl expandierende Dauermelder zugrundeliegen, dennoch um 14 308 Personen (-25,7 %) auf 41 279 im Jahr 1987 verringerte. Ebenso zwingend war, daß sich gleichzeitig der Anteil dieser expandierenden Einheiten an den Beschäftigten der unteren Größenklasse von 53,4 % auf 41,9 % verringerte. Demgegenüber stieg die Zahl der schrumpfenden Dauermelder von 1 481 auf 2 023 Betriebe, so daß sich bei ihnen das Beschäftigtenpotential insgesamt, obwohl nur kleiner gewordene Einheiten betrachtet wurden, um 8 795 (+18,1 %) auf 57 282 Personen erhöhte. Jedoch konnte dieser Zuwachs nicht den Rückgang bei den gewachsenen Einheiten aufwiegen, was insgesamt zu einer Beschäftigtenabnahme von -5,3 % innerhalb der Gruppe der kleinen Betriebe führte. Diese Gruppe war deshalb auch die einzige, bei welcher sich 1987 gegenüber 1978 ein höherer Anteil der in schrumpfenden Betrieben Arbeitenden einstellte (46,6 % bzw. 58,1 %).

Bei den mittleren und den großen Betrieben ergab sich für die expandierenden wie auch für die schrumpfenden Betriebe unter den Dauermeldern das erwartete Ergebnis. Die Zahl der

Expandierende und schrumpfende Dauermelder im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 1978 bis 1987 nach Betriebsgrößenklassen							
Merkmal	Betriebe			Beschäftigte			
	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978	1978	1987	Veränderung 1987 gegenüber 1978	
						Anzahl	%
Betriebe insgesamt							
Dauermelder	8 505	8 505	—	1 957 870	1 825 619	—132 251	— 6,8
davon							
expandierende	4 025	4 025	—	677 038	862 482	+185 444	+27,4
schrumpfende	4 480	4 480	—	1 280 832	963 137	—317 695	—24,8
davon							
Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten							
Dauermelder	3 235	3 235	—	104 074	98 561	— 5 513	— 5,3
davon							
expandierende	1 754	1 212	—542	55 587	41 279	— 14 308	—25,7
schrumpfende	1 481	2 023	+542	48 487	57 282	+ 8 795	+18,1
Betriebe mit 50 – 499 Beschäftigten							
Dauermelder	4 576	4 626	+ 50	681 016	689 352	+ 8 336	+ 1,2
davon							
expandierende	2 036	2 500	+464	292 285	373 649	+ 81 364	+27,8
schrumpfende	2 540	2 126	—414	388 731	315 703	— 73 028	—18,8
Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten							
Dauermelder	694	644	— 50	1 172 780	1 037 706	—135 074	—11,5
davon							
expandierende	235	313	+ 78	329 166	447 554	+118 388	+36,0
schrumpfende	459	331	—128	843 614	590 152	—253 462	—30,0

Betriebe, welche ein erhöhtes Arbeitsplatzangebot aufwiesen, war 1987 deutlich höher als 1978, während sich für die geschrumpften Einheiten dieses Ergebnis umkehrte. Insgesamt vergrößerten sich die expandierenden Dauermelder in der mittleren Klasse um 81 364 Arbeitsplätze (+27,8 %) und in der oberen um 118 388 (+36,0 %). Sie gelangten damit 1987 auf Beschäftigungsanteile von 54,2 % (1978 = 42,9 %) bzw. 43,1 % (1978 = 28,1 %).

Überlebensrate und Beschäftigungswirksamkeit

Von besonderem Interesse ist es, der Frage nachzugehen, wie sich die 1978 bestehenden Betriebe im Zeitablauf bis 1987 entwickelt haben. Es soll untersucht werden, ob sie dann noch existierten und welcher Größenklasse sie angehörten oder ob sie und aus welchen Gründen aus dem Berichtskreis ausgeschieden waren. Daneben soll die Frage nach der damit verbundenen Beschäftigungswirksamkeit beantwortet werden.

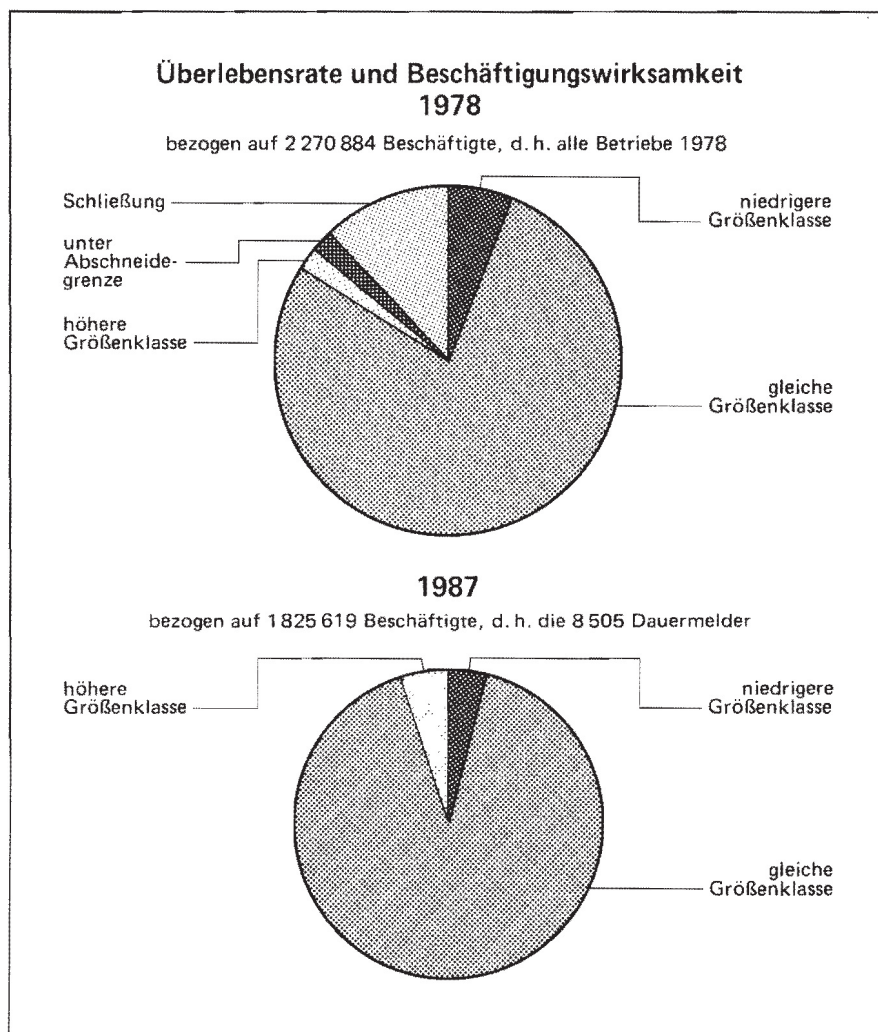
Die 12 381 Betriebe, mit denen die Untersuchung 1978 aufgenommen wurde, umfaßten damals 2 270 884 Beschäftigte. Von ihnen gehörten 1987 nur noch 8 505 Betriebe (68,7 %) zum Berichtskreis, welche auf eine ebenfalls eingeschränkte Belegschaft von 1 825 619 Personen kamen. Im Jahr 1985 belief sich dieser Kreis noch auf 9 081 Betriebe (73,3 %) mit 1 861 521 Beschäftigten. Im Verlauf von zwei Jahren erfuhren also die Betriebszahl wie auch die Beschäftigtenzahl eine weitere Reduktion um 4,6 bzw. 1,5 Prozentpunkte. (Siehe Tabelle Seite 407.)

Insgesamt gingen bis 1987 absolut 445 265 Arbeitsplätze verloren, d. h. 19,6 %. Dieses Ergebnis war die Folge vielfältiger Bewegungen. In ihrer ursprünglichen Größenklasse blieben 58,3 % der Betriebe, bauten aber ihre

Belegschaft um 5,9 % ab. In eine niedrigere Größenklasse abgestuft wurden 5,4 % der Betriebe bei einer gleichzeitigen Verminderung der tätigen Personen um 48,8 %. In eine höhere Größenklasse dagegen wechselten 5,0 % der Betriebe, verbunden mit einer Beschäftigungssteigerung um 66,8 %. Ganz aus dem Berichtskreis verschwanden 31,3 % der Betriebe, weil sie entweder zu klein geworden waren und deshalb unter der Abschneidegrenze für die Auskunftspflicht blieben oder aber ganz aus dem Bestand herausgenommen (Schließung, Verlagerung in ein ande-

res Bundesland, Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes in einen anderen Bereich) werden mußten. Auf diese Weise erfuhr die Beschäftigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens eine nochmalige Einschränkung um 313 014 Personen.

Die grafische Darstellung läßt einerseits erkennen, daß von den 2 270 884 Beschäftigten des Jahres 1978 rd. 78 % in Betrieben arbeiteten, welche sich auch 1987 noch in derselben Größenklasse befanden, während rd. 6 % in kleiner gewordenen und rd. 2 % in



größer gewordenen Betrieben beschäftigt waren. Auf im Zeitablauf geschlossene Betriebe entfielen rd. 14 %. Für die unter die Abschnidegrenze gesunkenen Betriebe wurden rd. 2 % ermittelt. Andererseits gibt die auf 1987 bezogene Darstellung wieder, daß von den 1 825 619 Beschäftigten der jetzt noch existierenden Betriebe rd. 91 % zu Betrieben gehörten, welche in derselben Größenklasse verblieben waren. Auf die niedrigere Größenklasse entfielen nun rd. 4 % und auf die höhere rd. 5 %.

Vertiefte Aufschlüsse lassen sich gewinnen bei einer Aufgliederung nach Größenklassen. Mit zunehmender Größe der Betriebe stieg der Anteil der überlebenden Einheiten ebenso wie die Zahl der absolut verlorenen Arbeitsplätze, während gleichzeitig der relative Arbeitsplatzverlust deutlich abnahm. So sank die Zahl der Beschäftigten in den 1978 der unteren Größenklasse zuzuordnenden Betrieben bei einem auf 56,8 % (1985: 61,7 %) verminderten Betriebsbestand um 53 021 Personen. Gerade die kleinen Betriebe wiesen also mit einem Rückgang von 31,4 % (1985: -30,4 %) die höchste Negativentwicklung auf. Für die mittlere Größenklasse wurde ein Restbestand von 77,1 % (1985: 81,8 %) der ursprünglichen Betriebe mit einer um 181 229 verminderten Beschäftigtenzahl errechnet. Relativ gesehen bedeutete das einen Rückgang um 21,1 % (1985: -19,7 %). Am günstigsten erwies sich die Entwicklung für die großen Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten. Von ihnen produzierten 1987 nämlich immer noch 91,7 % (1985: 93,8 %) der 1978 bestehenden Betriebe. Sie verloren zwar mit 211 015 absolut am meisten Arbeitsplätze, jedoch bedeutete das für sie mit -17 % (1985: -15,2 %) die niedrigste Abnahmerate.

Im einzelnen blieben unverändert in der unteren Größenklasse 47,3 % (1985: 53,8 %) der Betriebe, die jedoch 4 127 Arbeitsplätze verloren

(-5,0 %). Umgeschrieben in eine höhere Klasse wurden 9,5 % (1985: 7,9 %) der Betriebe mit 16 136 zusätzlichen Arbeitsplätzen (+76,0 %). Abgeschrieben werden mußten 43,2 % (1985: 38,2 %) aller Betriebe mit 65 030 Arbeitsplätzen. In den beiden anderen Größenklassen erreichte der relative Betriebsabgang gut die Hälfte (-22,9 %) bzw. knapp ein Fünftel (-8,3 %) davon und bestätigte damit die Ergebnisse von 1985, die sich auf gut die Hälfte bzw. ein Sechstel belaufen hatten. In der mittleren Größenklasse blieben 66,7 % (1985: 71,3 %) aller 1978er Betriebe bei einem Verlust von 5 237 (-0,9 %) Arbeitsplätzen. Nach unten wanderten ab 9,1 % (1985: 9,5 %) der Betriebe mit 18 537 (-48,4 %) weniger Beschäftigten und nach oben 1,3 % (1985: 1,0 %), welche sich um 19 247 (+60,7 %) Personen verstärkten. Absolut am stärksten verlief hier und auch in der unteren Größenklasse 1987 wie 1985 der Abgang aufgrund einer Schließung. Allein deswegen nahm die Zahl der Arbeitsplätze um 169 491 ab.

Von den Großbetrieben gehörten nach wie vor 74,8 % (1985 = 79,4 %) zu dieser Größenklasse, aber auch sie gaben 95 355 (-8,8 %) Arbeitsplätze ab. 16,9 % (1985: 14,4 %) der früheren Großbetriebe rangierten 1987 in einer niedrigeren Größenklasse. Entsprechend wurde eine Verminderung um 62 915 (-48,8 %) tätige Personen ermittelt. Von einer Schließung betroffen wurden 71 282 Personen. In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf verwiesen, daß mit einem Abgang nicht unbedingt ein tatsächlicher Arbeitsplatzverlust verbunden sein mußte. Vielmehr ergab sich eine derartige Verbuchung auch dann, wenn ein Betrieb aus dem Berichtskreis ausschied, weil er beispielsweise seinen ökonomischen Schwerpunkt in den tertiären Sektor, d. h. in den Dienstleistungsbereich, verlagerte, seinen Standort über die nordrhein-westfälische Landesgrenze in ein anderes Bundesland oder in das Ausland wechselte oder unter die Abschnidegrenze absank.

Beschäftigungssituation im Verarbeitenden Gewerbe im Mai 1989

Die anhaltend gute Konjunktorentwicklung hat sich auch auf die Beschäftigungssituation des nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbes ausgewirkt: Ende Mai lag hier die Zahl der Arbeitsplätze um fast 25 800 höher als vor Jahresfrist. Damit waren zu diesem Zeitpunkt über 1,8 Mill. Personen in der Industrie tätig.

Der größte Zuwachs ergab sich mit rd. 17 800 Arbeitsplätzen im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, das fast die Hälfte aller industriellen Arbeitsplätze zur Verfügung stellt. Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe, in dem etwa jeder fünfte Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes tätig ist, kamen 9 800 Stellen hinzu. Auch das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe stellte mehr Personal ein, hier lag die Beschäftigtenzahl Ende Mai um 800 über derjenigen des entsprechenden Vorjahresmonats. Der Beschäftigtenanteil lag damit bei knapp 6 %. Nur das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, der zweitgrößte Bereich der nordrhein-westfälischen Industrie (Beschäftigtenanteil: 28 %), nahm weitere Reduzierungen vor. In diesem Bereich gingen – nicht zuletzt wegen der anhaltenden Strukturveränderungen in der eisenschaffenden Industrie – innerhalb eines Jahres 2 600 Arbeitsplätze verloren.

Verdienste der Angestellten und der Industriearbeiter im April 1989

Die regelmäßigen Verdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Nordrhein-Westfalens (ohne leitende Kräfte) lagen im April 1989 um 3,8 % höher als vor Jahresfrist und erreichten im Durchschnitt 4 192 DM. Der Gehaltszuwachs hatte vor einem Jahr 3,7 % betragen (April 1988/87).

Von dem Durchschnittsgehalt wichen die Angestelltenverdienste in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufen z. T.

Die öffentliche Elektrizitätsversorgung 1988

erheblich ab: In der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von 4 787 DM ermittelt; im Versicherungsgewerbe betrug es wegen anderer Tätigkeiten und Ausbildungsgänge 4 145 DM, bei Kreditinstituten 3 934 DM, im Großhandel 3 920 DM und im Einzelhandel 2 801 DM.

Männliche Angestellte verdienen im Durchschnitt der Wirtschaftsbereiche 4 811 DM (+3,7 %), während weibliche Angestellte – insbesondere wegen abweichender Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.) – nur auf 3 071 DM (+3,9 %) kamen. In den technischen Berufen, in denen weibliche Angestellte mit einem Anteil von 7,6 % nur schwach vertreten waren, erzielten die Männer im Durchschnitt sogar ein Bruttomonatsgehalt von 5 133 DM; dies waren 12,8 % mehr als bei ihren kaufmännischen Kollegen (4 550 DM).

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst nordrhein-westfälischer Industriearbeiter ist binnen Jahresfrist um 3,3 % auf 19,26 DM im April 1989 gestiegen. Die Zuwachsrate hatte ein Jahr zuvor 4,7 % betragen (April 1988/87). Der Bruttostundenverdienst wird für alle Leistungsgruppen und einschl. Überstunden berechnet, jedoch ohne in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

Über dem Durchschnitt der Industrie insgesamt lagen die Verdienste im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung (21,70 DM/Std.), im Bergbau (20,66 DM), in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (20,22 DM) sowie in der Investitionsgüterindustrie (19,33 DM). Im Hoch- und Tiefbau betrug der Durchschnittslohn 18,80 DM, in der Verbrauchsgüterindustrie 17,26 DM und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie 16,73 DM.

Der Bruttowochendienst der männlichen Arbeiter betrug durchschnittlich 815 DM (+3,5 % gegenüber April 1988), der der Arbeiterinnen 569 DM (+3,8 %), was vor allem auf abweichende Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u. ä.) zurückzuführen ist.

Die monatliche Erhebung über die Elektrizitätserzeugung, den Bezug und die Abgabe von Strom sowie den Brennstoffverbrauch bei Unternehmen der öffentlichen Elektrizitätsversorgung hat zur Aufgabe, das Aufkommen und den Verbrauch an elektrischer Energie sowie die dafür eingesetzten Energieträger darzulegen.

Nach der Zusammenstellung der Monatsmeldungen 1988 betrug der Verbrauch an elektrischer Energie – einschließlich Übertragungsverlusten aus dem Netz der öffentlichen Elektrizitätsversorgung – in Nordrhein-Westfalen 120 097 Mill. kWh; im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dieses einen Verbrauchsanstieg von 1,2 % und damit nach den Rückgängen in den Vorjahren (1987 gegenüber 1986: -0,8 %; 1986 gegenüber 1985: -1,8 %) erstmals wieder eine leichte Zunahme.

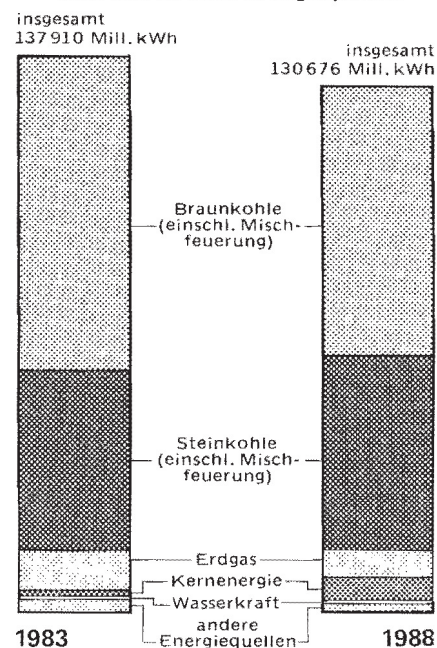
Die Brutto-Stromerzeugung der nordrhein-westfälischen Kraftwerke der öffentlichen Versorgung lag im letzten Jahr bei 130 676 Mill. kWh und verringerte sich gegenüber 1987 um 2,3 %, wobei die Mindererzeugung der öffentlichen Wasserkraftwerke -11,2 % betrug. (Siehe Tabelle Seite 407.)

Wie in den Vorjahren wurde die Stromerzeugung in Nordrhein-Westfalen zu mehr als der Hälfte (51,2 %) aus Braunkohle und zu über einem Drittel aus Steinkohle (37,3 %) gedeckt, so daß fast 90 % der erzeugten Strommenge aus den auch in Nordrhein-Westfalen beheimateten Energiequellen stammten. Auf Erdgas entfielen 5,1 % und auf Kernenergie 4,6 %. In den Wasserkraftwerken wurden 0,4 % des Gesamtstroms erzeugt, während die übrigen Energiequellen (Heizöl, Kokerei- und Gichtgas sowie Müllverbrennung) zusammen auf 1,4 % kamen.

Im Vorjahresvergleich bedeutet das eine Veränderung in der Erzeugung bei den Braunkohlekraftwerken um +3,4 %, in den Steinkohlekraftwerken um -8,9 %, beim Erdgas um -1,7 % und bei der Kernenergie um -2,0 %.

Bei der Stromerzeugung aus Kernenergie in Nordrhein-Westfalen ist somit erstmalig nach Steigerungen in den Vorjahren (1983 gegenüber 1982: +27,3; 1984 gegenüber 1983: +199,6 %; 1985 gegenüber 1984: +4,3 %; 1986 gegenüber 1985: +15,3 %; 1987 gegenüber 1986: +8,1 %) ein Rückgang zu verzeichnen. Der Anteil des Stroms aus Kernenergie lag mit 4,6 % auf dem Niveau des Vorjahres.

Gesamtstromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke nach Energiequellen



Analog zu der Erzeugung von Strom aus den verschiedenen Kraftwerksarten variierte auch der Verbrauch von Energieträgern, wobei der Mehrverbrauch der Energieträger hauptsächlich zur Erzeugung von Wärme diente (Braunkohle = +11,6 %; Kokereigas = +63,5 %).

Brennstoffverbrauch für die Stromerzeugung und Wärmeabgabe der Kraftwerke der öffentlichen Versorgung 1987 und 1988 nach Brennstoffarten				
Brennstoffart a = Stromerzeugung b = Wärmeabgabe c = Insgesamt	Brennstoffverbrauch		Veränderung 1988 gegenüber 1987	
	1987	1988		
	t		%	
Braunkohle	a	80 969 279	82 636 008	+ 2,1
	b	798 096	890 622	+11,6
	c	81 767 375	83 526 630	+ 2,2
Steinkohle	a	17 682 798	16 133 258	- 8,8
	b	773 867	743 024	- 4,0
	c	18 456 665	16 876 282	- 8,6
Heizöl	a	271 279	179 703	-33,8
	b	47 490	37 779	-20,4
	c	318 769	217 482	-31,8
	1 000 m ³		%	
Erdgas	a	2 140 116	2 046 507	- 4,4
	b	338 789	322 525	- 4,8
	c	2 478 905	2 349 062	- 5,2
Kokereigas	a	.	.	- 1,9
	b	.	.	+63,5
	c	.	.	+ 4,6
Gichtgas	a	.	.	+27,7
	b	-	-	-
	c	.	.	+27,7

Die Stromeinspeisung der industriellen Kraftwerke in das Netz der öffentlichen Versorgung betrug 1988 14 634 Mill. kWh und lag damit um 1,5 % unter dem Wert des Vorjahres. Beim Stromaustausch über die Landesgrenze hinaus nahm im Vergleich zum Vorjahr die Einfuhr um 7,2 % zu, die Ausfuhr hingegen um 5,5 % ab, so daß sich ein Saldo von - 8 687 Mill. kWh ergab. (Siehe Tabelle Seite 408.)

Die Höchstbelastung des öffentlichen Netzes in Nordrhein-Westfalen 1988 betrug 20 780 MW und lag um 821 MW höher als die Höchstbelastung im Jahre 1987. Die Jahreshöchstleistung der Kraftwerke der öffentlichen Versorgung einschließlich Industrieinspeisung lag mit 661 MW über dem Vorjahreswert (1988 = 22 952 MW).

Der Stromabsatz¹⁾ der öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen betrug in Nordrhein-Westfalen 1988 insgesamt 117 558 Mill. kWh und lag damit, wie der Stromverbrauch, um 1,2 % höher als im Vorjahr.

Jahreshöchstleistung der Kraftwerke und Jahreshöchstlast des Netzes der öffentlichen Versorgung*) in den Bundesländern und im Bundesgebiet 1986 und 1987				
Bundesland	Kraftwerke der öffentlichen Versorgung einschließlich Industrieinspeisung		Netz der öffentlichen Versorgung	
	Höchstleistungen		Höchstlast	
	1986	1987	1986	1987
	MW (netto)			
Schleswig-Holstein	4 277	4 380	1 731	1 855
Hamburg	482	518	1 932	2 073
Niedersachsen	6 159	7 266	5 966	6 542
Bremen	837	840	617	639
Nordrhein-Westfalen	22 473	22 291	19 331	19 959
Hessen	3 553	3 616	4 945	4 835
Rheinland-Pfalz	1 677	1 891	2 922	3 180
Baden-Württemberg	7 400	7 688	8 636	8 683
Bayern	8 595	8 684	8 472	8 980
Saarland	2 256	2 369	991	1 074
Berlin (West)	1 602	1 672	1 602	1 672
Bundesgebiet	54 977	57 359	54 652	58 202

*) Die Höchstleistungswerte der Kraftwerke der öffentlichen Versorgung schließen die jeweilige Industrieinspeiseleistung, jedoch nicht den Auslandsleistungsaustauschsaldo ein. Demgegenüber erfaßt die Höchstlast des öffentlichen Netzes auch den Auslandsleistungsaustauschsaldo. In den einzelnen Bundesländern wurden die Höchstwerte i. d. R. in unterschiedlichen Monaten (am jeweils 3. Mittwoch) erreicht. Für das Bundesgebiet wurden die zeitgleichen Werte vom 17. Dezember 1986 bzw. 21. Januar 1987 (Tage der statistisch relevanten Höchstlast) eingesetzt. — — — Quelle: Die Elektrizitätswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland 1987 (VDEW)

Größte Verbrauchergruppe in Nordrhein-Westfalen war das Verarbeitende Gewerbe (einschließlich Bergbau), das 1988 zusammen 63 764 Mill. kWh Strom bezog, was einem Anteil von 54,2 % und einem Mehrverbrauch gegenüber 1987 von +3,4 % entspricht. Zweitgrößte Abnehmergruppe waren die privaten Haushalte mit einem Stromverbrauch von 30 407 Mill. kWh bzw. einem Anteil von 25,9 %. Im Vorjahresvergleich bedeutet das einen Minderverbrauch von -3,5 %. Die Verbrauchergruppe Handel und Gewerbe lag mit einem Anteil von 10,6 % oder 12 493 Mill. kWh deutlich über der Stromabnahme der öffentlichen Einrichtungen, die mit 7,2 % oder 8 486 Mill. MWh am Gesamtverbrauch beteiligt waren. Die Verbrauchergruppe mit der geringsten Stromabnahme war der Bereich Verkehr mit

1) Jahreserhebung bei den öffentlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen über Stromabsatz und Erlöse nach Verbrauchergruppen

Der Einzugsbereich der Bundeshauptstadt

Eine von nichterwerbswirtschaftlichen Institutionen geprägte Region

einem Anteil von 0,9 % (1 012 Mill. kWh). Diese lag damit unter dem Verbrauch der Landwirtschaft von 1,2 % (1 396 Mill. kWh).

Beim Stromabsatz wird ferner von den Versorgungsunternehmen zwischen Sonder- und Tarifabnehmern unterschieden. Alle Sonderabnehmer zusammen bezogen 77 684 Mill. kWh Strom (66,1 %); darunter befanden sich mit 63 631 Mill. kWh fast alle Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes. Zu den Tarifabnehmern (39 875 Mill. kWh) zählten alle privaten Haushalte, die 76,3 % dieser Gruppe stellten. (Siehe Tabelle Seite 408.)

Volkszählung 1987: Ausländische Mitbürger

Im Rahmen der Volkszählung wurden in Nordrhein-Westfalen 1 260 075 ausländische Mitbürger gezählt. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 7,5 %. Die bisherigen, auf Fortschreibungen beruhenden Annahmen, denen zufolge der Ausländeranteil in NRW bei 8,4 % gelegen hatte, konnten damit deutlich nach unten korrigiert werden.

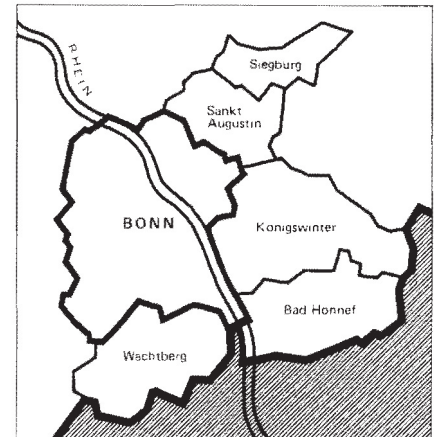
Im Bezug auf die Geschlechterproportion gleicht sich die ausländische immer mehr der deutschen Bevölkerung an: Waren noch 1970 nur 37 von hundert Ausländern weiblich, so waren es 1987 schon 45 (Frauenanteil der deutschen Bevölkerung: 52 %). Zurückzuführen sind diese Verschiebungen auf die Familienzusammenführung und die im allgemeinen höhere Geburtenrate der Ausländer.

Mit der längeren Verweildauer der ausländischen Mitbürger gleicht sich auch ihre Familienstruktur zunehmend an: Zwar stieg bei ihnen, als Folge größeren Kinderreichtums, der Anteil der ledigen Personen von 41 % (1970) auf 46 % (Deutsche: 37 %) im Jahr 1987, doch sank die Verheiratenquote von 56 % auf 50 % (Deutsche: 50 %), und der Anteil der geschiedenen Ausländer erhöhte sich von 1,1 % auf 2,4 % (Deutsche: 3,9 %). Der Anteil der verwitweten ausländischen Mitbürger blieb unverändert bei 1,9 %; bei der deutschen Bevölkerung war er fünfmal so hoch (9,5 %).

Zur optimalen Abgrenzung von Regionen wurde im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen ein Verfahren entwickelt, mit dem benachbarte Gemeinden zu Gemeindegruppen zusammengefaßt werden. Die Zuordnung der einzelnen Gemeinden zu einer Region erfolgt dabei nach den wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Merkmalen. „Optimal“ ist die Zuordnung dann, wenn sich die Merkmalsausprägungen von Gemeinde zu Gemeinde innerhalb der Regionen so wenig und zwischen den Regionen so viel wie möglich unterscheiden. Am „wichtigsten“ sind diejenigen Merkmale, mit denen die Forderung nach minimalen Unterschieden innerhalb und maximalen Unterschieden zwischen den Regionen am besten erfüllt wird. Der Unterschied zwischen Gemeinden bzw. Regionen wird clusteranalytisch mit der Mahalanobis-Distanz, die Wichtigkeit der Merkmale diskriminanzanalytisch mit Hilfe der „standardisierten kanonischen Koeffizienten“ objektiv gemessen. Die Einzelheiten des Verfahrens sind an anderer Stelle dokumentiert¹⁾. Im Heft 5/1989 der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen²⁾ sowie in diesem und in mehreren folgenden Aufsätzen werden einige Regionen, die sich bei den bisherigen Untersuchungen als im o.a. Sinne optimal abgrenzbar erwiesen haben, detailliert dargestellt. Zur Beschreibung der Regionen und der zu ihnen gehörenden Gemeinden werden bis zu 65 wirtschaftliche und soziale Merkmale verwendet. Die genauen Bezeichnungen dieser Merkmale mit ihren Maßeinheiten sowie die Quellenangaben wurden im Heft 11/1987 dieser Zeitschrift zusammengestellt³⁾; die Berichtsjahre wur-

den demgegenüber so weit wie möglich aktualisiert. Bei den meisten Merkmalen wurde das Jahr 1987 zugrundegelegt. Auf davon abweichende Berichtsjahre wird im folgenden besonders hingewiesen.

EINZUGSBEREICH DER BUNDESHAUPTSTADT



Die direkt oder indirekt benachbarten sechs Gemeinden Bonn, St. Augustin, Siegburg, Wachtberg, Bad Honnef und Königswinter heben sich dadurch gemeinsam von ihrer Umgebung ab, daß in ihnen die nichterwerbswirtschaftlichen Institutionen – Gebietskörperschaften einschl. Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbszweck – eine besondere Rolle spielen. Nach ihrer Lage wird die von diesen Gemeinden gebildete Region hier als „Einzugsbereich der Bundeshauptstadt“ bezeichnet. Im folgenden werden zunächst die einzelnen Gemeinden umfassend beschrieben; anschließend wird das ihnen Gemeinsame und damit das für die ganze Region Typische herausgestellt. Die Beschreibung der einzelnen Gemeinden beschränkt sich auf diejenigen Merkmale, nach denen die Gemeinde herausragende Abweichungen vom Landesdurchschnitt aufweist.

Die Stadt Bonn hat mit 2 077 Einwohnern je km² unter den genannten sechs Gemeinden die weitaus größte

1) Vgl. Wolfgang Gerß: Abgrenzung von Regionen nach wirtschaftlichen und sozialen Merkmalen. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1989, S. 17 ff.

2) Vgl. Wolfgang Gerß: Der nördliche Eifelrand – Eine aus Gemeinden mit ähnlicher Wirtschafts- und Sozialstruktur gebildete Region. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 5/1989, S. 207 ff.

3) Vgl. Wolfgang Gerß: Ein Modell zur Zusammenfassung verschiedener wirtschaftlicher und sozialer Daten für Gemeinden. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 11/1987, S. 729 ff.

Bevölkerungsdichte, die im Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen 490 Einwohner je km² beträgt. Dementsprechend wird in Bonn ein verhältnismäßig hoher Anteil von 40 % der gesamten Katasterfläche als Gebäude-, Betriebs- und Verkehrsfläche in Anspruch genommen, während der Anteil der Erholungs-, Landwirtschafts-, Wald- und Wasserfläche mit 58 % ziemlich niedrig ist (Berichtsjahr 1985). Die Bevölkerungsstruktur ist durch einen niedrigen Anteil der Einwohner im Alter von weniger als 18 Jahren (14,9 %) und durch einen sehr hohen Anteil der Ausländer (14,9 %) gekennzeichnet. Die Einwohnerzahl hat innerhalb des Jahres 1987 mit 0,7 % nur unterdurchschnittlich zugenommen; im Zehnjahreszeitraum von 1977 bis 1987 ergab sich dagegen mit 3,3 % eine relativ starke Zunahme gegenüber einem Bevölkerungsrückgang im Landesdurchschnitt. Weitere Auffälligkeiten in der Bevölkerungsbewegung sind eine große Anzahl der Zuzüge (60) und der Fortzüge (52) je 1 000 Einwohner sowie ein hoher Anteil (28,7 %) der Ausländer an den Zuzügen. Bei den Ergebnissen politischer Wahlen zeigen sich in Bonn charakteristische Besonderheiten. Die Stimmenanteile bei der Bundestagswahl 1987 waren im Vergleich zum Landesdurchschnitt für die CDU (44,7 %) ziemlich und für die F.D.P. (14,6 %) und die GRÜNEN (11,1 %) sehr hoch, für die SPD (28,7 %) dagegen sehr niedrig. Die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 1984 blieb mit 63,4 % hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Als Merkmal des Gesundheitswesens weist die Kapazität der Allgemeinkrankenhäuser mit 14 betriebenen Betten je 1 000 Einwohner für Bonn eine sehr hohe Zahl aus. Das Bildungswesen (allgemeinbildende Schulen) hat – abgesehen von dem sehr hohen Anteil (20,1 %) der Ausländer an den Grundschulern – keine auffallenden Kennzeichen. Bei den Merkmalen des Wohnungswesens sind der unterdurchschnittliche

Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an den fertiggestellten Wohngebäuden und die überdurchschnittliche Anzahl der Wohnungen je vorhandenes Wohngebäude für eine Großstadt normal. Am auffälligsten im Bereich des Wohnungswesens ist das in der Wohngeldstatistik ausgewiesene sehr hohe Mietenniveau. Der Wohlstand der Bevölkerung spiegelt sich im Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen sowie im verfügbaren (Netto-) Einkommen je Einwohner wider. Beide Pro-Kopf-Beträge lagen im Berichtsjahr 1985 deutlich über dem Landesdurchschnitt, wobei der Vorsprung für Bonn beim verfügbaren Einkommen (23 375 DM) absolut und relativ noch größer war als beim Bruttoeinkommen (25 605 DM). Die Arbeitnehmerstruktur ist in markanter Weise gekennzeichnet. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten liegt mit 77,1 % unter dem Landesdurchschnitt. Noch auffälliger ist der mit 50,2 % sehr niedrige Anteil der Männer an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern. Sehr hoch (74,0 %) ist dagegen der Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern. In der Wirtschaftskraft bleibt Bonn nach den üblichen Indikatoren der Sozialproduktsberechnung deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Dies gilt für die auf die Anzahl der Erwerbstätigen bezogenen Pro-Kopf-Beträge der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen (66 051 DM, Berichtsjahr 1986), der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten (64 612 DM, Berichtsjahr 1986) und der Bruttoanlageinvestitionen (10 922 DM, Berichtsjahr 1984). Die Branchenstruktur ist in erster Linie durch den sehr hohen Anteil (47,3 %) des Bereichs Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung an der Gesamtzahl der Beschäftigten charakterisiert. Daneben hat noch der Wirtschaftsbereich Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und

freie Berufe (20,6 %) einen überdurchschnittlichen Beschäftigtenanteil. Von den übrigen mehr oder weniger weit unter dem Landesdurchschnitt liegenden Wirtschaftsabteilungen fällt vor allem der Bereich Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe mit einem sehr niedrigen Anteil von 14,8 % auf. Die durchschnittlichen Betriebsgrößen sind im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 139 Beschäftigten je Betrieb und in der Landwirtschaft mit 15,3 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche je Betrieb geringer als im Landesdurchschnitt. Das Beherbergungswesen ist mit einer hohen Kapazität der Beherbergungsstätten (20 Betten je 1 000 Einwohner), einer kurzen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (2,1 Tage) und einem sehr hohen Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen (33,8 %) durch die speziellen Anforderungen der Bundeshauptstadt geprägt. Von den Merkmalen des Straßenverkehrs ist der mit 427 Fahrzeugen großstadttypisch verhältnismäßig niedrige Bestand an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner zu erwähnen. Bei den öffentlichen Finanzen der Stadt Bonn fällt vor allem die hohe Verschuldung (3 219 DM je Einwohner) auf. Der Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital liegt mit 395 % deutlich über dem Landesdurchschnitt. Unter den Merkmalen der Entsorgung ist die eingesammelte Abfallmenge (Haus- und Sperrmüll) je entsorgten Einwohner (457 kg, Berichtsjahr 1984) vergleichsweise groß und das Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern je Einwohner (15 kg, Berichtsjahr 1984) gering. Der Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner liegt mit 98,6 % deutlich über, der Anteil der in biologischen Kläranlagen behandelten Abwassermengen dagegen mit 47,9 % auffallend weit unter dem Landesdurchschnitt (Berichtsjahr 1983).

Auch St. Augustin hat mit 1 509 Einwohnern je km² eine sehr hohe Bevölkerungsdichte. Die Flächennutzung ist wie in Bonn durch einen hohen Anteil der Gebäude-, Betriebs- und Verkehrsfläche (40 %) und einen niedrigen Anteil der Erholungs-, Landwirtschafts-, Wald- und Wasserfläche (55 %) gekennzeichnet (Berichtsjahr 1985). Bei der Bevölkerungsstruktur fällt der niedrige Anteil (10,9 %) der mindestens 65jährigen Einwohner auf. Unter den Merkmalen der Bevölkerungsbewegung ragt die mit 15,6 % überaus starke Zunahme der Einwohnerzahl im Zehnjahreszeitraum von 1977 bis 1987 heraus. Die Anzahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner ist mit 7,6 deutlich niedriger als im Landesdurchschnitt. Die Zuzüge (64) und die Fortzüge (57) je 1 000 Einwohner sind überdurchschnittlich, der Anteil der Ausländer an den Zuzügen (17,3 %) und den Fortzügen (11,4 %) dagegen unterdurchschnittlich. Die Ergebnisse der Bundestagswahl 1987 weisen einen hohen Stimmenanteil der CDU (45,4 %), einen vergleichsweise sehr hohen Anteil der F.D.P. (13,6 %) und einen sehr niedrigen Anteil der SPD (32,1 %) aus. Das Bildungswesen hat, abgesehen von dem überdurchschnittlichen Anteil der Hauptschüler an den Schülern des siebten Schuljahrgangs (19,2 %), keine Besonderheiten. Im Wohnungswesen fällt am ehesten die überdurchschnittliche Wohnfläche je fertiggestellte Wohnung (109,8 m²) auf. Das in der Wohngeldstatistik ausgewiesene Mietenniveau ist sehr hoch. Die Arbeitnehmerstruktur hat ähnlich wie in Bonn besondere Kennzeichen. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten (74,4 %) und der Anteil der Männer an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (53,1 %) liegt deutlich unter, der Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (68,1 %) dagegen weit über dem Landesdurchschnitt. Von den gesamtwirtschaftlichen Indikatoren der Wirtschaftskraft

– jeweils bezogen auf die Anzahl der Erwerbstätigen – bleibt die zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten bewertete Bruttowertschöpfung hinter dem Landesdurchschnitt zurück, während die Bruttoanlageinvestitionen wesentlich darüber liegen. Das auffälligste Merkmal der Branchenstruktur ist der hohe Beschäftigtenanteil des Bereichs Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (35,7 %). In wesentlich geringerem Maße überdurchschnittlich sind auch die Anteile des Bereichs Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe (21,8 %) und des Bereichs Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (21,8 %). Die übrigen Wirtschaftsabteilungen haben weit unter dem Landesdurchschnitt liegende Beschäftigtenanteile, vor allem der Bereich Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (19,7 %). Die durchschnittliche Betriebsgröße ist im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 80 Beschäftigten je Betrieb weit unter, in der Landwirtschaft mit 29,9 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche je Betrieb dagegen erheblich über dem Landesdurchschnitt. Das Beherbergungswesen hat mit 6,6 Betten in Beherbergungsstätten je 1 000 Einwohner eine sehr geringe Kapazität; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist mit 1,9 Tagen sehr kurz. Der Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen in Beherbergungsstätten ist mit 19 % überdurchschnittlich. Von den Merkmalen des Straßenverkehrs liegt der Anteil der Personenkraftwagen am Kraftfahrzeugbestand (92 %) über und der Anteil der Unfälle mit Personenschaden an den Straßenverkehrsunfällen (55,6 %) unter dem Landesdurchschnitt. Die öffentlichen Finanzen sind durch sehr niedrige Beträge der Realsteuereinnahme (350 DM) und der Steuereinnahmekraft (868 DM) je Einwohner

und durch einen weit unter dem Landesdurchschnitt liegenden Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (350 %) gekennzeichnet. Unter den Merkmalen der Entsorgung fällt die mit 570 kg je entsorgten Einwohner sehr hohe eingesammelte Abfallmenge (Haus- und Sperrmüll) auf; das Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern ist dagegen mit 0,6 kg je Einwohner unbedeutend (Berichtsjahr 1984).

Siegburg weist wie Bonn und St. Augustin eine hohe Bevölkerungsdichte (1 455 Einwohner je km²) sowie bei der Flächennutzung (Berichtsjahr 1985) einen hohen Anteil der Gebäude-, Betriebs- und Verkehrsfläche (40 %) und einen niedrigen Anteil der Erholungs-, Landwirtschafts-, Wald- und Wasserfläche (58 %) auf. Besondere Kennzeichen der Bevölkerungsbewegung sind eine unterdurchschnittliche Zunahme der Einwohnerzahl innerhalb des Jahres 1987 (0,2 %) sowie weit überdurchschnittliche Zuzüge (62) und Fortzüge (60) je 1 000 Einwohner. Der Anteil der Erwerbspersonen an den Zuzügen (50,0 %) und an den Fortzügen (51,5 %) liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die Bundestagswahl 1987 erbrachte im Vergleich zum Landesdurchschnitt für die CDU (47,4 %) und die F.D.P. (10,4 %) einen hohen, für die SPD (34,5 %) dagegen einen niedrigen Stimmenanteil. Im Bildungswesen fällt ein unterdurchschnittlicher Anteil der Hauptschüler (14,7 %) und ein überdurchschnittlicher Anteil der Realschüler (18,7 %) an den Schülern des siebten Schuljahrgangs auf. Das Wohnungswesen ist durch besonders niedrige Werte des Anteils der Ein- und Zweifamilienhäuser an den fertiggestellten Wohngebäuden (81,8 %) und der Wohnfläche je fertiggestellte Wohnung (82,9 m²) geprägt. Das in der Wohngeldstatistik ausgewiesene Mietenniveau ist sehr hoch. Die gesamtwirtschaftlichen Wohlstandsindikatoren ergeben sowohl nach dem

Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen als auch nach dem verfügbaren Einkommen je Einwohner überdurchschnittliche Werte. Die Besonderheiten der Arbeitnehmerstruktur sind ein sehr niedriger Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten (67,0 %), ein ebenfalls niedriger Anteil der Männer an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (51,4 %) und ein hoher Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (66,8 %). Die Wirtschaftskraft – gemessen an der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten je Erwerbstätigen – liegt deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Die Branchenstruktur zeigt auch in Siegburg das für die Region typische Bild eines sehr hohen Anteils der Beschäftigten im Bereich Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (37,2 %) und eines sehr niedrigen Anteils des Verarbeitenden Gewerbes und Baugewerbes (17,1 %). Überdurchschnittlich ist auch der Anteil der Beschäftigten in Kreditinstituten, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und freien Berufen (22,8 %). Der Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft ist besonders gering (0,2 %). Die durchschnittliche Betriebsgröße des Bereichs Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ist mit 96 Beschäftigten je Betrieb wesentlich kleiner als im Landesdurchschnitt. Im Beherbergungswesen fällt der sehr hohe Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen in Beherbergungsstätten auf (30,4 %). Unter den Merkmalen des Straßenverkehrs erreicht der Anteil der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle mit 68,1 % einen bemerkenswert hohen Wert. Die öffentlichen Finanzen sind durch überdurchschnittliche Beträge der Realsteuerkraft je Einwohner (748 DM) und der

öffentlichen Schulden je Einwohner (3 285 DM) gekennzeichnet. Die Entsorgung hat abgesehen von dem für die ganze Region typischen sehr geringen Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern (3,4 kg je Einwohner im Berichtsjahr 1984) keine Besonderheiten.

Wachtberg hat von den Gemeinden der untersuchten Region die weitaus geringste Bevölkerungsdichte; der Wert von 350 Einwohnern je km² liegt auch unter dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Gebäude-, Betriebs- und Verkehrsfläche an der gesamten Katasterfläche ist mit 15 % erheblich niedriger, der Anteil der Erholungs-, Landwirtschafts-, Wald- und Wasserfläche mit 85 % erheblich höher als im Durchschnitt aller Gemeinden der Region; beide Anteile weichen jedoch kaum vom Landesdurchschnitt ab (Berichtsjahr 1985). Unter den Merkmalen der Bevölkerungsstruktur ist der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung mit 5,7 % niedriger als bei allen anderen Gemeinden der Region und niedriger als im Landesdurchschnitt. Die Bevölkerungsbewegung weist mehrere auffallende Kennzeichen auf. Die Einwohnerzahl hat im Zehnjahreszeitraum von 1977 bis 1987 mit 7,4 % sehr stark zugenommen. Die Anzahl der Zuzüge (61) und der Fortzüge (59) je 1 000 Einwohner ist weit überdurchschnittlich. Die Anteile der Ausländer an den Zuzügen (12,8 %) und an den Fortzügen (11,2 %) bleiben hinter dem Landesdurchschnitt zurück, die Anteile der Erwerbspersonen an den Zuzügen (55,1 %) und an den Fortzügen (52,9 %) übersteigen ihn beträchtlich. Die Bundestagswahl 1987 brachte für die CDU (50,6 %) und die F.D.P. (17,8 %) einen extrem hohen, für die SPD (22,9 %) dagegen einen extrem niedrigen Stimmenanteil. Die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 1984 war mit 68,9 % relativ hoch. In Wachtberg gibt es kein Allgemeinkrankenhaus; die Ansprüche an das Gesundheitswesen müssen insoweit von Nachbargemeinden abgedeckt wer-

den. Auch im Bildungswesen profitiert Wachtberg von den Nachbargemeinden. Im Gegensatz zu allen anderen Gemeinden der untersuchten Region gibt es dort weder eine Realschule noch ein Gymnasium. Der Anteil der Ausländer an den Grundschulern liegt mit 4,1 % weit unter dem Durchschnitt der Region und dem Landesdurchschnitt. Das Wohnungswesen ist durch eine große Anzahl (4,8) von Wohnräumen je vorhandene Wohnung und durch eine kleine Anzahl (1,5) von Wohnungen je vorhandenes Wohngebäude gekennzeichnet. Als einzige Gemeinde der Region hat Wachtberg nach der Wohngeldstatistik ein unter dem Landesdurchschnitt liegendes Mietenniveau. Der Wohlstand der Bevölkerung zeigt sich in dem sehr hohen Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen und verfügbaren Einkommen je Einwohner. An den Insolvenzen sind keine Privatleute direkt beteiligt. Das auffälligste Merkmal der Beschäftigtenstruktur ist der sehr niedrige Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten (68,3 %). Die Wirtschaftskraft – gemessen an Größen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung je Erwerbstätigen – ist nach der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten sehr gering, nach den Bruttoanlageinvestitionen dagegen sehr groß. Die Branchenstruktur wird neben dem hohen Beschäftigtenanteil des Bereichs Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (32,1 %) und dem niedrigen Anteil des Verarbeitenden Gewerbes und Baugewerbes (22,5 %) vor allem durch den für die Region ungewöhnlichen hohen Anteil der Land- und Forstwirtschaft (13,2 %) geprägt. Beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt liegt auch der Beschäftigtenanteil des Bereichs Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (12,8 %). Die

durchschnittliche Betriebsgröße des Wirtschaftsbereichs Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ist mit 13 Beschäftigten je Betrieb extrem klein. Unter den Merkmalen des Beherbergungswesens ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten (1,7 Tage) besonders gering. Bei den Merkmalen des Straßenverkehrs fällt ein hoher Bestand von 499 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner auf. Die Anzahl der Straßenverkehrsunfälle ist mit 5,4 je 1 000 Einwohner dagegen besonders niedrig. Bei den öffentlichen Finanzen sind die weit unter dem Landesdurchschnitt liegenden Werte der Realsteuerkraft (253 DM) und der Steuereinkaufskraft (810 DM) je Einwohner sowie die weit überdurchschnittlichen öffentlichen Schulden je Einwohner (3 381 DM) zu erwähnen. Der Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ist mit 340 % sehr niedrig. Bei der Entsorgung fällt der niedrige Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner an der Gesamtbevölkerung auf (78,3 %, Berichtsjahr 1983). Wachtberg ist in der Region die einzige Gemeinde, in der keine Sonderabfälle aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern anfallen (Berichtsjahr 1984).

Bad Honnef hat mit 425 Einwohnern je km² eine deutlich unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte. Herausragende Merkmale der Bevölkerungsstruktur sind der besonders hohe Anteil der Einwohner im Alter von mindestens 65 Jahren (19,8 %) und der unter dem Landesdurchschnitt liegende Anteil der Ausländer (6,8 %) an der Gesamtbevölkerung. Die Wohnbevölkerung hat innerhalb des Jahres 1987 nur sehr schwach um 0,2 % zugenommen. Weitere Kennzeichen der Bevölkerungsbewegung sind die große Anzahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner (15), die weit überdurchschnittlichen Zuzüge (64) und Fortzüge (56) je 1 000 Einwohner und der unterdurchschnittliche Anteil der Ausländer an den Zuzügen (11,4 %) und an den Fortzügen (11,8 %). Nach

den Ergebnissen der Bundestagswahl 1987 haben die CDU (49,3 %) und die F.D.P. (15,4 %) einen sehr hohen und die SPD (26,4 %) einen sehr niedrigen Stimmenanteil. Das Gesundheitswesen ist durch eine besonders große Anzahl (14) von betriebenen Betten je 1 000 Einwohner in Allgemeinkrankenhäusern geprägt. Die auffälligsten Merkmale des Bildungswesens sind der relativ niedrige Anteil der Ausländer an den Grundschulern (11,1 %) und der hohe Anteil der Realschüler an den Schülern des siebten Schuljahrgangs (19,1 %). Für das Wohnungswesen sind der überdurchschnittliche Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an den fertiggestellten Wohngebäuden (96,6 %) und die besonders große durchschnittliche Wohnfläche je fertiggestellte Wohnung (121,5 m²) kennzeichnend. Der Wohlstand der Bevölkerung liegt sowohl nach dem Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen als auch nach dem verfügbaren Einkommen je Einwohner deutlich über dem Landesdurchschnitt. Die Besonderheiten der Arbeitnehmerstruktur sind der sehr niedrige Anteil der Männer (48,2 %) und der überdurchschnittliche Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen (59,9 %) an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern. Die Branchenstruktur weist in Bad Honnef nicht so extreme Abweichungen vom Landesdurchschnitt auf wie in den anderen Gemeinden der Region. Der Bereich Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung hat einen unterdurchschnittlichen (14,7 %), der Bereich Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe einen überdurchschnittlichen (25,4 %) Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist im Wirtschaftsbereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe mit 98 Beschäftigten je Betrieb ziemlich klein; in der Landwirtschaft bleibt sie mit 10 ha landwirt-

schaftlich genutzter Fläche je Betrieb weit hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Das Beherbergungswesen ist kurorttypisch geprägt. Die Anzahl der Betten (69) in Beherbergungsstätten je 1 000 Einwohner ist extrem groß. Der Anteil der ausländischen Gäste (6,9 %) an den Übernachtungen in Beherbergungsstätten ist dabei sehr niedrig. Von den Merkmalen des Straßenverkehrs sind der große Bestand (464) an Personenkraftwagen und die große Anzahl (10) der Straßenverkehrsunfälle je 1 000 Einwohner zu erwähnen. Der Anteil der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle ist dagegen unterdurchschnittlich (55,3 %). Bei den untersuchten Merkmalen der öffentlichen Finanzen nimmt Bad Honnef innerhalb der Region überwiegend eine extreme Stellung ein. Vor allem die Realsteuerkraft (842 DM) und die Steuereinkaufskraft (1 330 DM), aber auch die öffentlichen Schulden (3 137 DM) je Einwohner sind sehr hoch. Der Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ist dagegen mit 330 % besonders niedrig. Die Entsorgung stellt sich für Bad Honnef im Hinblick auf die deutlich unterdurchschnittliche eingesammelte Abfallmenge (Haus- und Sperrmüll) je entsorgten Einwohner (318 kg, Berichtsjahr 1984) und das mengenmäßig unbedeutende Sonderabfallaufkommen (Produzierendes Gewerbe und Krankenhäuser) je Einwohner (0,8 kg, Berichtsjahr 1984) verhältnismäßig günstig dar. Der Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner an der Gesamtbevölkerung ist mit 71,8 % auffallend gering (Berichtsjahr 1983).

Die Bevölkerungsdichte von Königswinter liegt mit 442 Einwohnern je km² unter dem Landesdurchschnitt. Die Einwohnerzahl hat im Jahre 1987 mit 0,1 % besonders schwach zugenommen und innerhalb des Zehnjahreszeitraums von 1977 bis 1987 um 2,7 % und damit besonders stark abgenommen. Zu den auffallenden Merkmalen

der Bevölkerungsbewegung gehören ferner die große Anzahl der Zuzüge (57) und der Fortzüge (54) je 1 000 Einwohner, der niedrige Anteil der Ausländer an den Zuzügen (15,2 %) und an den Fortzügen (14,2 %) und der hohe Anteil der Erwerbspersonen an den Zuzügen (50,0 %). Bei der Bundestagswahl 1987 ergaben sich – wie für die ganze Region typisch – auch in Königswinter weit überdurchschnittliche Stimmenanteile der CDU (49,0 %) und der F.D.P. (13,4 %) und ein sehr niedriger Anteil der SPD (28,2 %). Die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 1984 war überdurchschnittlich (69,7 %). In Königswinter gibt es kein Allgemeinkrankenhaus; das Gesundheitswesen wird insoweit von den Nachbargemeinden bestritten. Im Bildungswesen fallen die kleine Anzahl (15) der Grundschüler je Grundschul-lehrer und der niedrige Anteil (14,6 %) der Hauptschüler an den Schülern des siebten Schuljahrgangs auf. Das Wohnungswesen ist eindeutig dadurch gekennzeichnet, daß im Jahre 1987 sämtliche fertiggestellten Wohngebäude Ein- oder Zweifamilienhäuser waren und die durchschnittliche Wohnfläche je fertiggestellte Wohnung mit 131,8 m² einen überaus hohen Wert erreichte. Die Anzahl der Wohnungen je vorhandenes Wohngebäude liegt mit 1,7 weit unter dem Landesdurchschnitt. Von den Wohlstandsindikatoren ist nur das Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen, dagegen nicht das verfügbare Einkommen je Einwohner merklich überdurchschnittlich. Im Jahre 1987 gab es keine Insolvenzen von Privatleuten. Die Arbeitnehmerstruktur fällt in Königswinter mit einem ungewöhnlich hohen Anteil der Männer (72,2 %) und niedrigen Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen (42,1 %) an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern aus dem Rahmen der anderen Gemeinden der Region. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Ge-

samtzahl der Beschäftigten ist mit 75,7 % unter dem Landesdurchschnitt. Die Wirtschaftskraft bleibt nach der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück. Die Branchenstruktur ist in Königswinter als einziger Gemeinde der Region durch einen weit überdurchschnittlichen Beschäftigtenanteil des Verarbeitenden Gewerbes und Baugewerbes gekennzeichnet (47,3 %). Besonders weit unter dem Landesdurchschnitt liegen die Anteile des Bereichs Energie- und Wasserversorgung und Bergbau (0,2 %) und des Bereichs Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (11,3 %) an der Gesamtzahl der Beschäftigten. Die durchschnittliche Betriebsgröße des Bereichs Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ist innerhalb der Region nur in Königswinter mit 343 Beschäftigten je Betrieb größer als der Landesdurchschnitt. Das Beherbergungswesen hat mit 51 Betten in Beherbergungsstätten je 1 000 Einwohner eine sehr große Kapazität. Die besonderen Merkmale des Straßenverkehrs sind der hohe Bestand an Personenkraftwagen (490) und die große Anzahl der Straßenverkehrsunfälle (9,7) je 1 000 Einwohner bei niedrigem Anteil (54,6 %) der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle. Bei den öffentlichen Finanzen sind die deutlich unterdurchschnittlichen Zahlen der Realsteuerkraft je Einwohner (466 DM) und des Hebesatzes der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (350 %) zu erwähnen. Bei der Entsorgung gilt auch für Königswinter, daß das Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern mit 12,9 kg je Einwohner (Berichtsjahr 1984) gering ist. Der Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner an der Gesamtbevölkerung ist mit nur 64,5 % (Berichtsjahr 1983) extrem niedrig.

Im (gewogenen) Durchschnitt aller sechs Gemeinden der Region weichen die Werte der einzelnen Merkmale mehr oder weniger weit nach

oben bzw. unten von den entsprechenden Landesdurchschnitten ab. Je stärker diese Abweichung ist, desto charakteristischer ist das Merkmal für die Region. Die stärkste prozentuale Abweichung ergibt sich bei der Bevölkerungsdichte. Die Anzahl der Einwohner je km² liegt in der Region um 146 % über dem Landesdurchschnitt. Die zweitstärkste Abweichung weist der Anteil des Wirtschaftsbereichs Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung an der Gesamtzahl der Beschäftigten auf. Hier wird der Landesdurchschnitt um 113 % übertroffen. Die drittstärkste Abweichung besteht beim Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern je Einwohner. Diese Abfallmenge liegt in der Region um 88 % unter dem Landesdurchschnitt (Berichtsjahr 1984).

Besondere Bedeutung für die Kennzeichnung der Region haben auch diejenigen Merkmalswerte, die – unabhängig von der Stärke ihrer Abweichung – in allen sechs Gemeinden einheitlich über oder einheitlich unter dem Landesdurchschnitt liegen. Die folgenden zehn Merkmale haben in allen Gemeinden überdurchschnittliche Werte (in Klammern steht jeweils die prozentuale Abweichung der Region insgesamt vom Landesdurchschnitt):

- Stimmenanteil der F.D.P. bei der Bundestagswahl 1987 (+69 %)
- Anzahl der Zuzüge je 1 000 Einwohner (+46 %)
- öffentliche Schulden je Einwohner (+41 %)
- Anzahl der Fortzüge je 1 000 Einwohner (+37 %)
- Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen je Einwohner (+16 %; Berichtsjahr 1985)
- Anteil der Beschäftigten im Wirtschaftsbereich Kreditinstitute, Ver-

- sicherungsgewerbe, Dienstleistungsunternehmen und freie Berufe (+15 %)
- Stimmenanteil der CDU bei der Bundestagswahl 1987 (+14 %)
- Anteil der Erwerbspersonen an den Fortzügen (+5 %)
- Anteil der an der öffentlichen Wasserversorgung angeschlossenen Einwohner (+3 %; Berichtsjahr 1983)
- Anteil der Personenkraftwagen am Kraftfahrzeugbestand (+2 %)

Die folgenden neun Merkmale haben in allen Gemeinden und damit auch in der Region insgesamt unter dem Landesdurchschnitt liegende Werte:

- Sonderabfallaufkommen (Produzierendes Gewerbe und Krankenhäuser) je Einwohner (–88 %; Berichtsjahr 1984)
- Anteil der Beschäftigten im Wirtschaftsbereich Energie- und Wasserversorgung und Bergbau (–80 %)
- Relative Veränderung der Einwohnerzahl innerhalb des Jahres 1987 (–63 %)
- Stimmenanteil der SPD bei der Bundestagswahl 1987 (–33 %)
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten (–26 %)
- Anteil der Ausländer an den Fortzügen (–14 %)
- Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen je Erwerbstätigen (–11 %; Berichtsjahr 1986)

- Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen (–11 %; Berichtsjahr 1986)
- Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten (–8 %)

Der Grad der Einheitlichkeit der zu der Region gehörenden Gemeinden kann in bezug auf jedes Merkmal durch den Variationskoeffizienten der Merkmalswerte über alle Gemeinden gemessen werden. Je geringer die Variation für ein Merkmal ist, desto homogener ist die Region in dieser Hinsicht. Der kleinste Variationskoeffizient (0,004) ergibt sich für den Anteil der an der öffentlichen Wasserversorgung angeschlossenen Einwohner (Berichtsjahr 1983). Der zweitkleinste Koeffizient (0,013) fällt beim Anteil der Personenkraftwagen am Kraftfahrzeugbestand an. Der drittkleinste Koeffizient (0,031) betrifft die prozentuale Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 1984.

Wie einleitend vermerkt wurde, wird die Wichtigkeit der Merkmale für die Abgrenzung der Region vom übrigen Nordrhein-Westfalen mit dem „standardisierten kanonischen Koeffizienten“ bestimmt. Nur die folgenden vier Merkmale haben einen (in Klammern angegebenen) Anteil von jeweils mindestens 10 % an der Summe der Koeffizienten aller 65 untersuchten Merkmale:

- Anteil der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe (20,4 %)
- Anteil der Beschäftigten im Bereich Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung (12,5 %)
- Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft (12,2 %)
- Anteil der Beschäftigten im Bereich Energie- und Wasserversorgung und Bergbau (10,7 %)

Diese für die Abgrenzung der Region wichtigsten Merkmale erklären zusammen 56 % der Unterschiede zwischen der Region und dem übrigen Nordrhein-Westfalen. Bei der Interpretation dieser Ergebnisse darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Aussage über die Wichtigkeit eines Merkmals sich ausschließlich auf dessen Bedeutung für das Verfahren der Bildung der Region und nicht auf das Gewicht des bezeichneten Tatbestands innerhalb der Region bezieht. So sind das Verarbeitende Gewerbe und Baugewerbe, die Land- und Forstwirtschaft und der Bereich Energie-/Wasserversorgung und Bergbau gerade aus dem Grund für die Abgrenzung der Region wichtig, weil diese Wirtschaftsbereiche hier ungewöhnlich geringe Gewichte haben. Die nichterwerbswirtschaftlichen Institutionen sind dagegen wichtig, weil sie in der Region ein überaus großes Gewicht haben.

Übernachtungen im Fremdenverkehr im Mai 1989

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Betten konnten im Mai 1989 1,011 Mill. Gäste begrüßen, die es auf 3,062 Mill. Übernachtungen brachten. Gegenüber Mai 1988 ergab sich damit ein Gästeplus von 7,8 % und ein Zuwachs bei den Übernach-

tungen von 6,3 %. Dabei stieg die Zahl der ausländischen Gäste um 20,9 % auf 184 500; die Übernachtungszahl dieser Gästegruppe stieg sogar um 23,1 % auf 448 100.

Deutliche Zuwächse gegenüber Mai 1988 waren vor allem bei den Übernachtungen der US-amerikanischen (+46,2 % auf 38 140), der schwedischen (+40,2 % auf 16 920), italienischen (+35,2 % auf 18 700), britischen (+33,3 % auf 53 530), französischen

(+26,5 % auf 30 530) und österreichischen Gäste (+26,3 % auf 11 350) zu verzeichnen. Das Übernachtungsaufkommen der Niederländer stieg um 10,3 % auf 81 690.

Im Zeitraum Januar bis Mai erhöhte sich die Übernachtungszahl der ausländischen Gäste binnen Jahresfrist um +11,7 % auf 1,96 Mill. und damit deutlich stärker als die Zahl der Übernachtungen insgesamt, die um 6,1 % auf 12,668 Mill. zunahm.

Außenhandel mit den Niederlanden

Dipl.-Volkswirt Klaus Graven

Die niederländische Wirtschaft partizipiert überdurchschnittlich stark an der internationalen Arbeitsteilung. Ein relativ enger Binnenmarkt veranlaßte die niederländische Wirtschaft zu einer starken Außenwirtschaftsorientierung. Mit einem Anteil am Bruttoinlandsprodukt von knapp 55 % (1986) übertrafen die niederländischen Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen bei weitem den entsprechenden Wert für die Bundesrepublik Deutschland (ca. 30 %). Strukturelle Anpassungserfordernisse zwangen die niederländische Regierung zu einem strikten gesamtwirtschaftlichen Sanierungskurs. Insbesondere führte die drastische Abwertung des Dollars gegenüber dem Gulden nach 1985 zu starken Einnahmeausfällen des Staates und zu kräftigen wertmäßigen Ausfuhrückgängen bei Energieträgern (Erdgas und Mineralölprodukte).

Die niederländischen Ausfuhren tragen mit 10 % (1987) zum Gesamtausfuhrergebnis der EG bei. Der entsprechende Einfuhranteil beträgt 10,5 %. Der Anteil der niederländischen Ausfuhren am gesamten EG-Intrahandel beläuft sich auf 12,7 %.

Die Außenwirtschaft der Niederlande ist überdurchschnittlich stark auf den EG-Bereich ausgerichtet. Weit mehr als sieben Zehntel der niederländischen Ausfuhren (1987: 72,4 %) gehen dorthin; dagegen werden lediglich drei Fünftel der Einfuhren (60,7 %) aus dem EG-Markt bezogen.

Das niederländische Exportpaket setzt sich zu 20,1 % aus Nahrungsmitteln, zu 7 % aus Rohstoffen, zu 11,8 % aus mineralischen Brennstoffen, zu 16,9 % aus chemischen Erzeugnissen, zu 21,2 % aus Maschinen und Fahrzeugen sowie zu 23 % aus sonstigen Industriegütern zusammen.

Der niederländische Einfuhrkorb besteht zu 13,1 % aus Nahrungsmitteln, zu 6,1 % aus Rohstoffen, zu 12,1 % aus mineralischen Brennstoffen, zu 10,7 % aus chemischen Produkten, zu 28 % aus Maschinen und Fahrzeugen sowie zu 30 % aus sonstigen Industriegütern.

Die Niederlande führten 1987 rd. 27 % ihrer Gesamtexporte in die Bundesrepublik Deutschland aus und bezogen von dort 25,2 % ihrer Gesamtimporte. Damit ist aus der Sicht der Niederlande die Bundesrepublik Deutschland der mit Abstand wichtigste Absatz- und Bezugsmarkt.

Aus der Sicht deutscher Exporteure liegen die Niederlande nach Frankreich, Großbritannien und Italien an 4. Stelle; aus NRW-Sicht sind die Niederlande nach Belgien/Luxemburg der zweitwichtigste Absatzmarkt (1988).

Als Lieferant von Waren liegen die Niederlande nach Frankreich auf Platz 2; für NRW sind die Niederlande – insbesondere durch den hohen Anteil an Energieträgereinfuhren – der bei weitem bedeutendste Lieferant.

1988 erzielten die nordrhein-westfälischen Ausfuhren in die Niederlande einen Zuwachs von 5,2 % (Ausfuhrwert: 16,4 Mrd. DM). Der NRW-Anteil an den Gesamtausfuhren der Bundesrepublik Deutschland liegt bei 33 %.

Überdurchschnittlich stark konnten die Ausfuhren bei Produkten des Ernährungsgewerbes (+18,7 %; 1,24 Mrd. DM) und bei Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (+13,5 %; 6 Mrd. DM) zulegen. (Siehe Tabelle Seite 410.)

Im Investitionsgüterbereich stagnierten die Exporte auf dem Vorjahresniveau (+0,5 %; 5,4 Mrd. DM), vor allem infolge verhaltener Nachfrage nach Maschinen (–9 %; 1,54 Mrd. DM), Kraftfahrzeugen (–4 %; 0,89 Mrd. DM) sowie nach elektrotechnischen Erzeugnissen.

Rückläufig entwickelten sich die Ausfuhren im Verbrauchsgüterbereich (–1,8 %; 5,4 Mrd. DM; Bund +5 %; 19,9 Mrd. DM). Insbesondere Bekleidung, Textilien und Holzwaren waren weniger gefragt. Lediglich Kunststoff-erzeugnisse konnten in der Ausfuhr zulegen (+7,8 %; 0,75 Mrd. DM).

Die niederländischen Ausfuhren nach Nordrhein-Westfalen erhöhten sich nach überaus starken Einbrüchen in den Jahren 1986 und 1987 wertmäßig um 5,3 % auf 22,6 Mrd. DM.

Ursächlich für die starken Einbrüche war der dollarkursbedingte wertmäßige Ausfuhrückgang bei Erdgas und Mineralölerzeugnissen. Infolge der Anpassung des Erdgaspreises an die gesunkenen Erdölpreise fielen die NRW-Einfuhren von Erdgas aus dem Nachbarland wertmäßig um 60 % von 5,4 Mrd. DM im Jahre 1985 auf 2,16 Mrd. DM 1988, die von Mineralölerzeugnissen um 68 % von 6,28 Mrd. DM auf 2,04 Mrd. DM. 1989 dürfte sich allerdings die Preissituation weiter stabilisieren. (Siehe Tabelle Seite 411.)

Überdurchschnittlich gute Ausfuhrergebnisse erzielten die niederländischen Exporteure in NRW bei Investitionsgütern (+12,9 %; 3,8 Mrd. DM) und Produkten des Ernährungsgewerbes (+11,8 %; 3,76 Mrd. DM).

Insbesondere profitierten infolge der starken Investitionsgüternachfrage Erzeugnisse der Stahlverformung (+16,8 %; 0,92 Mrd. DM), Straßenfahrzeuge (+26,3 %; 0,47 Mrd. DM), elektrotechnische Erzeugnisse (+15,7 %; 1,15 Mrd. DM) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (+63,7 %; 0,34 Mrd. DM).

Ausfuhrzuwächse erzielten die Niederlande in NRW auch bei Verbrauchsgütern, vornehmlich bei Holzwaren (+26,3 %; 0,21 Mrd. DM), Druckereierzeugnissen (+15,2 %; 0,11 Mrd. DM), Bekleidung (+17,1 %; 0,35 Mrd. DM) sowie bei Kunststoff-erzeugnissen (+7,8 %; 0,59 Mrd. DM).

Außenhandel mit Frankreich

Frankreichs Wirtschaft schloß 1988 mit glänzendem Erfolg ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt wies mit ca. +3,5 Prozent die höchste Steigerungsrate seit 10 Jahren auf, und die Inflationsrate lag mit ca. 3,1 Prozent unter dem europäischen Durchschnitt. Getragen wurde dieses Wachstum von allen wichtigen Nachfragekomponenten, insbesondere von einer lebhaften Investitionstätigkeit und einer kräftigen in- und ausländischen Nachfrage. Trotz dieser Erfolge weist die französische Wirtschaft Schwachstellen auf, die durch einen nunmehr über fünf Jahre andauernden Sanierungs- und Konsolidierungskurs beseitigt werden sollen. Dieser Kurs zielt vor allem darauf ab, die internationale Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere im Austausch mit Industriegütern, zu stärken. Hier wurde bisher noch kein durchgreifender Erfolg erzielt. Der Warenverkehr mit wichtigen Handelspartnern, vor allem mit der Bundesrepublik Deutschland, entwickelte sich in gewichtigen Strukturbereichen defizitär.

Mit einem Anteil von 14,6 % an den EG-Ausfuhren steht Frankreich nach der Bundesrepublik Deutschland und vor Großbritannien auf Platz 2 der EG-Ausfuhrangskala (1987); der Anteil an den gesamten EG-Einfuhren beträgt 16,6 %. Der Ausfuhranteil Frankreichs am EG-Intrahandel beläuft sich auf 15,3 %, der entsprechende Einfuhranteil auf 18,7 %.

Rund 60 % der französischen Gesamtexporte sowie gut 65 % der französischen Gesamtimporte werden im EG-Intrahandel abgewickelt.

Wichtigster Absatzmarkt für französische Waren ist die Bundesrepublik Deutschland. 16,6 % aller französischen Exporte gehen in die Bundesrepublik Deutschland. Erst mit Abstand folgt der italienische Absatzmarkt mit

11,5 %. Mit einem weitaus höheren Anteil an den französischen Gesamteinfuhren (20,5 %) ist die Bundesrepublik Deutschland der wichtigste Bezugsmarkt. Italien folgt mit 11,8 %.

Aus der Sicht der deutschen Exporteure bzw. Importeure ist Frankreich ebenfalls der wichtigste Absatz- bzw. Bezugsmarkt (Ausfuhranteil: 12,6 %; Ausfuhrwert: 71,3 Mrd. DM; Einfuhranteil: 11,8 %; Einfuhrwert: 53,2 Mrd. DM in 1988).

Aus NRW-Sicht steht Frankreich mit einem Ausfuhranteil von 10,4 % (15,4 Mrd. DM) und einem Einfuhranteil von 10,7 % (14 Mrd. DM) nach Belgien/Luxemburg und den Niederlanden auf Rang 3 der Ausfuhr- bzw. Einfuhrangskala.

Nordrhein-Westfalen liefert gut ein Fünftel (21,5 %) der insgesamt aus der Bundesrepublik nach Frankreich ausgeführten Waren, jedoch mit unterschiedlich starker Gewichtsverteilung in den einzelnen Ausfuhrbereichen. Mit 36,7 % sind die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes überdurchschnittlich stark am Gesamtausfuhrergebnis der Bundesrepublik Deutschland beteiligt. Auf Erzeugnisse des Investitionsgütergewerbes kommen lediglich gut 15 %.

Von den aus Frankreich insgesamt eingeführten Waren bezieht Nordrhein-Westfalen gut 26 %. Schwerpunktbereiche sind Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes (32,2 %) und Erzeugnisse des Verbrauchsgütergewerbes (31,9 %).

Mit einem Plus von 10,1 % lagen die NRW-Ausfuhren nach Frankreich 1988 über der durchschnittlichen Zuwachsrate der Gesamtausfuhren NRW von 9,6 %. Sehr gute Ergebnisse wurden bei Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes (+14,1 %; 6,24 Mrd. DM) erzielt. Zulegen konnten hier insbesondere Maschinenbauerzeugnisse (+8,7 %; 2,13 Mrd. DM), Straßenfahrzeuge

(+26 %; 1,58 Mrd. DM), elektrotechnische Erzeugnisse (+13,7 %; 1,05 Mrd. DM) sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren (+11,6 %; 0,73 Mrd. DM). (Siehe Tabelle Seite 412.)

Die Ausfuhren von Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes lagen um 10,6 % (6,08 Mrd. DM) über dem Ergebnis des Vorjahres. Kräftige Zuwächse wurden hier insbesondere bei Eisen und Stahl (+25,8 %; 1,17 Mrd. DM), bei NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug (+30,1 %; 0,65 Mrd. DM) erzielt. Chemische Erzeugnisse legten um 8,6 % zu (3,34 Mrd. DM).

Die Verbrauchsgüterausfuhren nahmen um 6 % auf 1,78 Mrd. DM zu. Hier entwickelten sich die Ausfuhren von Glas und Glaswaren (+22 %; 0,2 Mrd. DM), von Druckereierzeugnissen (+14,8 %; 130 Mill. DM) sowie von Kunststoffserzeugnissen (+7,7 %; 0,52 Mrd. DM) überproportional gut.

Die NRW-Einfuhren aus Frankreich beliefen sich 1988 auf nahezu 14 Mrd. DM (+10,9 %). Auf Erzeugnisse der Agrarwirtschaft entfielen 1,58 Mrd. DM (+6,2 %), auf Grundstoffe und Produktionsgüter 5,16 Mrd. DM (+19,6 %), auf Investitionsgüter 4,53 Mrd. DM (+5,1 %), auf Verbrauchsgüter 1,62 Mrd. DM (-0,4 %) sowie auf Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes 1,05 Mrd. DM (+22,4 %). (Siehe Tabelle Seite 413.)

Kräftig erhöht wurden die Einfuhren in Teilbereichen des Produktionsgütergewerbes. Die Einfuhren von Eisen und Stahl erhöhten sich um 30,2 % (1,09 Mrd. DM), die von NE-Metallen und NE-Metallhalbzeug um 32,3 % auf 0,62 Mrd. DM. Die chemischen Erzeugnisse verzeichneten mit 2,17 Mrd. DM eine Zuwachsrate von 10,6 %.

Buchführung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1987

Frauen- erwerbstätigkeit 1988

1988 waren 48,4 % der nordrhein-westfälischen Frauen im Alter von 20 bis 59 Jahren erwerbstätig; zehn Jahre zuvor hatte dieser Anteil noch 43,0 % betragen. Bei den Männern sank demgegenüber die entsprechende Quote von 89,3 % (1978) auf 82,4 % (1988). Diese Zahlen wurden mit Hilfe des „Mikrozensus“ ermittelt, einer Repräsentativstichprobe, bei der alljährlich jeder 100. Bürger befragt wird. Im Altersbereich von 25 bis 44 Jahren, in dem die Frage einer Vereinbarkeit von Familie und Beruf von besonderer Bedeutung ist, stieg bei den Frauen der Anteil der Erwerbstätigen von 43,6 % (1978) auf 50,6 % (1988).

Unter den ledigen Frauen der Altersgruppen von 25 bis 44 Jahren waren 1978 noch 81,9 % erwerbstätig gewesen, gegenüber nur noch 74,3 % im Jahre 1988. Im Unterschied dazu erhöhte sich der Anteil der Erwerbstätigen unter den verheirateten (nicht von ihrem Ehepartner getrennt lebenden) Frauen der betrachteten Altersgruppen innerhalb von zehn Jahren von 38,3 % auf 43,8 %.

Auch die Frage, ob Kinder im Haushalt leben, beeinflusst die Erwerbsbeteiligung von Frauen. Bei den 25- bis 44jährigen Frauen mit ledigen Kindern unter 18 Jahren hat der Anteil der Erwerbstätigen von 32,6 % (1978) auf 35,7 % (1988) zugenommen, bei den übrigen Frauen dieser Altersgruppe war er mit z. Z. 73,1 % gegenüber 74,9 % (1978) dagegen leicht rückläufig. Bei den Frauen mit Kindern – ebenso wie bei den verheirateten Frauen – liegen demnach die Erwerbstätigenquoten zwar noch weitaus niedriger als bei den Frauen ohne Kinder bzw. den ledigen Frauen; die Tendenz ist für beide Gruppen aber steigend.

Die Ermittlung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Buchführung gehört seit 1975 zum Programm der im 2-Jahres-Turnus durchgeführten Erhebungen der Agrarberichterstattung. Einige Merkmale der Agrarberichterstattung, darunter auch die Fragen über Buchführung, werden dabei seit 1979 im 4-Jahres-Abstand total erfaßt. Der Nachweis der Buchführung wurde bereits aus der Landwirtschaftszählung 1971 übernommen. Die Frage nach dem Vorliegen einer Buchführung ist von den Betriebsinhabern dann mit „ja“ zu beantworten, wenn eine Buchführung mit Jahresabschluß vorliegt, d. h. wenn die Einnahmen und Ausgaben des Betriebes systematisch und regelmäßig aufgezeichnet werden, jährlich eine Bestandsaufnahme aller Vermögensteile erfolgt und eine Gewinn- und Verlustrechnung durchgeführt wird. Wird die Frage nach dem Vorliegen einer Buchführung bejaht, ist zusätzlich anzugeben, ob diese aufgrund steuerlicher Vorschriften erfolgt. Wenn das Finanzamt eine Buchführung vorschreibt, ist davon auszugehen, daß sie von den Betriebsinhabern in jedem Fall auch zur wirtschaftlichen Kontrolle des Betriebes herangezogen wird.

Der Nachweis der Ergebnisse beschränkt sich im vorliegenden Beitrag nur auf die Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft, d. h. auf solche Betriebe, bei denen die Waldfläche das 10fache der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) nicht übersteigt. In die Agrarberichterstattung einbezogen werden alle Betriebe mit einer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Fläche von jeweils mindestens 1 ha oder mit einer LF unter 1 ha (einschl. Einheiten ohne LF), deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

Da sich heute aus einkommenspolitischen Gründen das Hauptinteresse auf die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe richtet, werden im folgenden schwerpunktartig Ergebnisse über diese Betriebsgruppe dargestellt. Nach der Definition der amtli-

chen Agrarstatistik stellen Haupterwerbsbetriebe solche Einheiten dar, bei denen das Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten nach Auskunft des Betriebsinhabers überwiegend aus der Landwirtschaft stammt. Mit einer derartigen Definition ist jedoch keine Aussage über die Höhe des Einkommens aus der Landwirtschaft verbunden, so daß auch Betriebe mit spärlichem oder unzureichendem Einkommen von ihren Inhabern als Haupterwerbsbetriebe eingestuft werden können. Umgekehrt ist es ebenfalls möglich, daß solche Betriebe von ihren Inhabern als Nebenerwerbsbetriebe angegeben werden, die beachtliche Einkommen aus der Landwirtschaft aufweisen, welche aber geringer sind als die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte.

Wenn die Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Buchführung zunächst in der Zeitspanne 1979 bis 1987 betrachtet wird, so muß man sich die Vorschriften für die steuerliche Buchführungspflicht in dem genannten Zeitraum vergegenwärtigen. Für den Zeitpunkt der Agrarberichterstattung 1979 war die Abgabenordnung in der Fassung vom 16. 3. 1976 (BGBl. I S. 613) maßgebend. Zur Agrarberichterstattung der Jahre 1983 und 1987 war dagegen das Gesetz zur Neuordnung der Einkommensbesteuerung der Land- und Forstwirtschaft vom 28. 6. 1980 (BGBl. I S. 732) in Kraft. Es brachte Neuerungen, die zu einer wesentlichen Ausweitung der Buchführungspflicht führten. Maßgebende Kriterien für eine Buchführungspflicht sind seit jeher der Gesamtumsatz des Betriebes, der Gewinn aus Land- und Forstwirtschaft und das land- und forstwirtschaftliche Vermögen, das bis einschl. 1979 in Form des Einheitswertes und danach in Form des Wirtschaftswertes des Betriebes als steuerlich relevant bewertet wurde. Wenn auch nur für eines der drei genannten Kriterien der gesetzte Schwellenwert erreicht wurde, war damit bereits die Buchführungspflicht gegeben. Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick über die Buchführungspflichtgrenzen zu verschiedenen Zeitpunkten:

Merkmal	1979	1983	1987
Mindestumsatz in DM	360 000	360 000	500 000
Mindesteinheits- bzw. Mindestwirtschaftswert in DM	100 000	40 000	40 000
Mindestgewinn	15 000	36 000	36 000

Für die nicht buchführungspflichtigen Betriebe werden die der Besteuerung zugrunde gelegten Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft durch die Finanzbehörden über Einheitswerte bzw. über Schätzungen von Durchschnittsergebnissen näherungsweise ermittelt.

Bei der Agrarberichterstattung 1987 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 91 400 landwirtschaftliche Betriebe festgestellt. Etwa zwei Fünftel dieser Betriebe (38,8 %) hatten eine Buchführung mit Jahresabschluß, darunter weitaus die meisten (37,4 %) aufgrund steuerlicher Vorschriften. Acht Jahre zuvor bei der Agrarberichterstattung 1979 hatten die entsprechenden Anteilsquoten erst bei einem Siebtel (14,4 %) bzw. bei 9 % gelegen. Da sich nahezu sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe in der Hand natürlicher Personen befinden, ist die Entwicklung in diesem Betriebsbereich derjenigen der Gesamtheit der Betriebe weitgehend gleichzusetzen. (Siehe Tabelle Seite 414.)

Bei einer Unterscheidung der landwirtschaftlichen Betriebe in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe lassen sich dagegen aus naheliegenden Gründen gravierende Unterschiede hinsichtlich einer Buchführung erkennen. 1987 hatten allein 30 900 der insgesamt 46 900 Haupterwerbsbetriebe (66 %) eine Buchführung aufzuweisen. Von den insgesamt 44 200 Nebenerwerbsbetrieben verfügten dagegen nur 4 300 (9,8 %) über eine Buchführung. Sowohl bei den Haupterwerbs- wie auch bei den Nebenerwerbsbetrieben hatten sich gegenüber 1979 die absoluten Zahlen der Betriebe mit Buchführung mehr als verdoppelt. Der prozentuale Anteil hat sich bei den Haupterwerbsbetrieben sogar verdreifacht, da die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten acht Jahren stark rückläufig war.

Die buchführenden landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe sollen anhand der jüngsten Ergebnisse aus dem Jahre 1987 in der Untergliederung nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie des Standardbetriebseinkommens (StBE) näher betrachtet werden. Das StBE entspricht dabei etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Es wird unter Verwendung überwiegend statistischer Daten berechnet und ist eine Maßeinheit für die wirtschaftliche Größe der Betriebe. In der folgenden Übersicht sind außer den buchführenden landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben auch die Gesamtzahlen der Haupterwerbsbetriebe aufgeführt.

Die Aufgliederung der Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche läßt erkennen, daß 1987 in der untersten Größenklasse mit Betrieben von weniger als 1 ha LF der Anteil der buchführenden Betriebe in Nordrhein-Westfalen mit 87,9 % recht hoch war, ein Zeichen dafür, daß es sich hier überwiegend um anbauintensive Gartenbaubetriebe gehandelt haben dürfte. In dem Größenbereich „1 bis unter 10 ha LF“ nahmen die Anteile der Buchführungsbetriebe mit steigender Betriebsgröße deutlich ab, und zwar von 58,7 auf 24,3 %. Die Bedeutung der Gartenbaubetriebe verringerte sich hier offenbar zunehmend zugunsten kleiner einkommensschwacher landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe. Die folgenden Größenklassen zeigten mit ansteigender Betriebsgröße wieder deutlich wachsende Anteile an buchführenden Betrieben. So wurde beispielsweise in der Größenklasse „30 bis unter 50 ha LF“ in neun von zehn Haupterwerbs-

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe*) mit Buchführung 1987 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und des Standardbetriebseinkommens					
Größenklasse der landwirtschaftlich genutzten Fläche Größenklasse des Standardbetriebseinkommens	Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe				
	insgesamt		darunter mit Buchführung mit Jahresabschluß		
	Anzahl	%	Anzahl	Anteil ¹⁾ %	%
Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha					
unter 1	1 996	4,3	1 754	87,9	8,5
1 – 2	1 510	3,2	886	58,7	2,9
2 – 5	2 109	4,5	928	44,0	3,0
5 – 10	2 921	6,2	709	24,3	2,3
10 – 20	10 398	22,2	3 690	35,5	11,9
20 – 30	11 356	24,2	7 767	68,4	25,1
30 – 50	11 765	25,1	10 499	89,2	34,0
50 und mehr	4 804	10,3	4 689	97,6	15,2
Insgesamt	46 859	100	30 922	66,0	100
Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... DM					
unter 5 000	3 539	7,6	824	23,3	2,7
5 000 – 10 000	2 300	4,9	813	35,4	2,6
10 000 – 15 000	2 440	5,2	901	36,9	2,9
15 000 – 20 000	2 662	5,7	1 167	43,8	3,8
20 000 – 30 000	5 913	12,6	2 885	48,8	9,3
30 000 – 50 000	11 509	24,6	7 610	66,1	24,6
50 000 und mehr	18 496	39,5	16 722	90,4	54,1

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen – 1) Anteil an den Betrieben der betreffenden Größenklasse insgesamt

betrieben (89,2 %) und in den flächen- größten Haupterwerbsbetrieben ab 50 ha LF zu 97,6 % eine Buchführung festgestellt.

Bei der Gliederung der Betriebe nach dem Standardbetriebseinkommen nimmt erwartungsgemäß der Anteil der buchführenden Betriebe an der jeweiligen Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe mit steigenden StBE zu. Die kleinsten Betriebseinheiten mit weniger als 5 000 DM StBE wiesen 1987 nur zu 23,3 % eine Buchführung auf. Die Betriebe mit 5 000 bis unter 30 000 DM StBE hatten bei einer Aufteilung auf vier Größenklassen nur relativ leicht ansteigende Anteilswerte zwischen 35,4 und 48,8 % zu verzeichnen. Die Haupterwerbsbetriebe der folgenden Größenklasse mit 30 000 bis unter 50 000 DM StBE führten dagegen bereits zu zwei Dritteln (66,1 %) und die noch größeren Betriebe ab 50 000 DM StBE schließlich zu neun Zehnteln (90,4 %) Bücher mit Jahresabschluß.

Im folgenden werden für die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in ihrer Gesamtheit und die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe mit Buchführung ausgewählte Flächen und Tierbestände dargestellt.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Haupterwerbsbetriebe mit Buchführung betrug 1987 in Nordrhein-Westfalen 1 008 200 ha und erreichte damit einen Anteil von nahezu vier Fünfteln (79,4 %) der LF aller Haupterwerbsbetriebe. Während die Quote beim Dauergrünland mit 67,5 % ziemlich deutlich unter dem vorgenannten Wert lag, waren bei den Flächen mit Anbau von Ackerfrüchten höhere Anteilswerte zu verzeichnen. Sie betrugen 1987 beispielsweise bei Getreide 83,3 % und bei Zuckerrüben sogar 93,4 %. Bei den Tierbeständen hatten die Haupterwerbsbetriebe mit Buchführung Anteile von 90,7 % der Schlacht- und Masthühner, 88,5 % der

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe mit Buchführung 1979 und 1987*) nach ausgewählten Flächen und Tierbeständen

Merkmal	Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe					
	insgesamt		darunter mit Buchführung mit Jahresabschluß		Anteil der Betriebe mit Buchführung an den Betrieben insgesamt	
	1979	1987	1979	1987	1979	1987
	ha				%	
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1 368 087	1 269 120	424 558	1 008 157	31,0	79,4
darunter						
Dauergrünland	445 896	365 492	91 012	246 885	20,4	67,5
Ackerland mit Anbau von Getreide	698 228	604 866	245 187	503 981	35,1	83,3
Zuckerrüben	78 115	72 034	37 890	67 259	48,5	93,4
	Anzahl				%	
Milchkühe	551 961	534 260	97 423	381 296	17,7	71,4
Schweine ohne Ferkel	3 379 234	3 968 600	1 323 925	3 512 431	39,2	88,5
Legehennen, 1/2 Jahr und älter	5 631 695	4 426 039	2 920 493	3 696 040	51,9	83,5
Schlacht-, Masthühner und -hühner	1 430 185	786 009	993 683	712 588	69,5	90,7

*) Betriebe in der Hand von natürlichen Personen

Schweine, 83,5 % der Legehennen und 71,4 % der Milchkühe – jeweils gemessen an den entsprechenden Beständen aller Haupterwerbsbetriebe. Die Milchkühe stehen demnach noch am relativ häufigsten in Betrieben ohne Buchführung.

Entsprechend dem sprunghaften Anstieg der Zahl der Haupterwerbsbetriebe mit Buchführung seit 1979 sind

auch die zu diesen Betrieben gehörenden Flächen und Tierbestände kräftig angewachsen. Dies trifft insbesondere für das Dauergrünland und die Milchkühe, aber auch noch für die Schweine zu. Schon relativ hohe Ausgangswerte gab es 1979 dagegen mit 48,5 % bei der Anbaufläche von Zuckerrüben, mit 69,5 % bei den Schlacht- und Masthühnern sowie mit 51,9 % bei den Legehennen. ■

Volkszählung 1987: Ausstattung der Wohnungen

Zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 waren in Nordrhein-Westfalen 5,4 Millionen Wohnungen (ohne Wohnungen in Wohnheimen und Freizeitwohnungen) vollständig mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestattet. Dies entspricht einem Anteil von 76 %. Knapp 1,46 Millionen Wohnungen (20 %) verfügten zwar über Bad und WC, wurden aber ausschließlich durch Einzel- oder Mehrraumöfen beheizt,

während nur etwa 100 000 Wohnungen (1,4 %) kein eigenes WC aufweisen konnten.

Die Zahl der vollständig mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestatteten Wohnungen hat sich im Vergleich zu 1968 (1,70 Mill.; 31 %) mehr als verdreifacht. In knapp einer Million Wohnungen (18 %) hatte es damals noch kein WC gegeben.

Insolvenzen 1988

Die Zahl der bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten gestellten Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens war 1988, wie schon im Vorjahr, rückläufig. Mit 4 600 Fällen ging sie gegenüber 1987 um 10 % zurück und hat damit den niedrigsten Stand seit 1981 erreicht. Im Bereich der Unternehmen fiel der Rückgang mit 13,2 % sogar noch stärker aus.

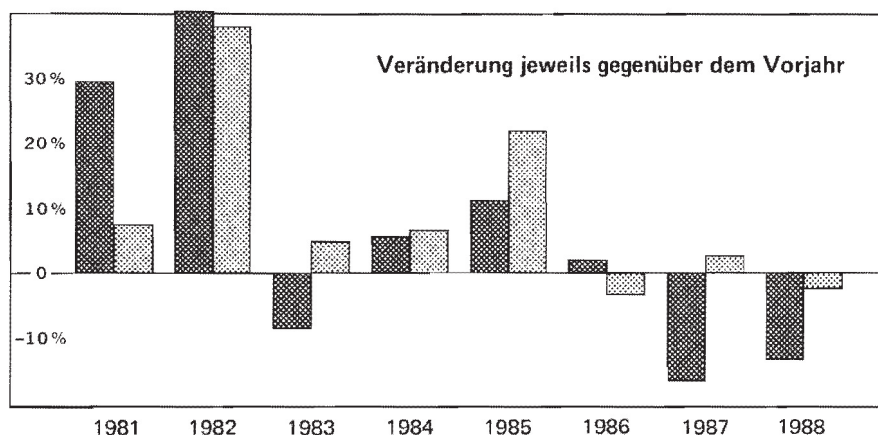
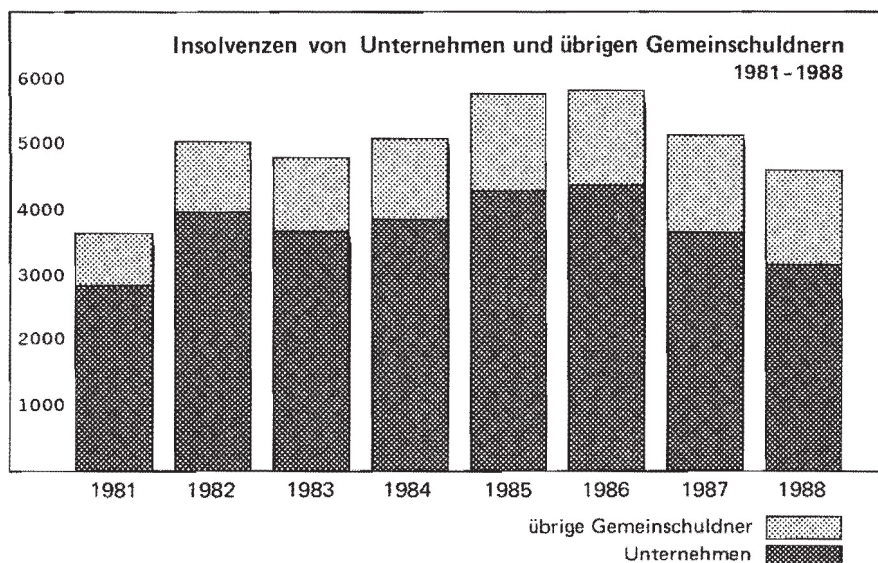
Bis auf elf Ausnahmen war bei allen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Gemeinschuldern die Illiquidität bzw. Überschuldung so groß, daß nur noch Anträge auf Eröffnung von Konkursverfahren gestellt werden konn-

ten, von denen zudem fast drei Viertel wegen unzureichender Konkursmasse abgelehnt werden mußten. Lediglich in 1 225 Fällen wurde dem Eröffnungsantrag entsprochen. (Siehe Tabelle Seite 414.)

Von den im Berichtsjahr registrierten Konkurs- und Vergleichsverfahren entfielen 3 150 (68,5 %) auf Unternehmen. Die übrigen Gemeinschuldner, hier handelt es sich überwiegend um natürliche Personen und Nachlässe, waren mit 1 450 Verfahren beteiligt. Die Verfahren dieser Gruppe nahmen gegenüber 1987 mit 2,4 % deutlich weniger ab als die Unternehmensinsolvenzen.

Wirtschaftsabteilung Rechtsform	Insolvenzen 1988 je 10 000 Unternehmen
Unternehmen und freie Berufe zusammen	61
und zwar	
Verarbeitendes Gewerbe	72
Baugewerbe	129
Handel	50
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	46
Einzelunternehmen ¹⁾	28
Personengesellschaften	43
GmbH	186

1) einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen



Die Verringerung der Unternehmenszusammenbrüche betraf alle bedeutenden Wirtschaftsbereiche des Landes. (Siehe Tabelle Seite 415.) Am kräftigsten fiel sie mit -20,1 % im Dienstleistungsgewerbe einschl. der freien Berufe aus. In dieser Branche, die mit 891 Fällen wiederum die meisten Insolvenzen verzeichnete, lag der stärkste Rückgang im Bereich Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen (-48,4 %), bei den Beteiligungsgesellschaften (-40,8 %) sowie bei den Unternehmen der Grundstücks- und Wohnungsverwaltung (-38,7 %). Stärker als im Gesamtdurchschnitt verminderte sich auch die Insolvenzzahl im Handel (-16,5 % auf 791 Fälle), wobei der Großhandel (-18,8 %) etwas besser abschnitt als der Einzelhandel (-14,1 %). Das Verarbeitende Gewerbe lag mit 537 Verfahren um 12,7 % unter dem Niveau des Vorjahres. Anteil daran hatten mit Ausnahme der Unternehmen des Ernährungsgewerbes und der Tabakverarbeitung alle anderen Unterabteilungen. Auch im Baugewerbe gingen erneut die Zahlungseinstellungen (700 Fälle) zurück. Mit 6,8 % fiel der Rückgang jedoch

erheblich geringer aus als 1987 (-22,6%). An dieser Entwicklung konnte nur das Bauhauptgewerbe (-9,5%) teilhaben; das Ausbaugewerbe legte dagegen geringfügig zu (+1 %).

Am höchsten war die Insolvenzanfälligkeit im Baugewerbe, wo auf 10 000 tätige Unternehmen 129 Insolvenzen kamen¹⁾. Über dem Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche (61) lag noch das Verarbeitende Gewerbe mit einer Quote von 72. Für den Handel errechnete sich ein Wert von 50 und für das Dienstleistungsgewerbe einer von 46. (Siehe Tabelle auf der vorigen Seite.)

Der Anteil der GmbH-Insolvenzen an den gesamten Unternehmenszusammenbrüchen hat wiederum zugenommen. Er stieg innerhalb eines Jahres um weitere 2 Prozentpunkte auf 56 % an. Je 10 000 GmbHs ergab sich eine Insolvenzquote von 186²⁾. Einzelunternehmen einschl. der nicht ins Handelsregister eingetragenen Unternehmen stellten ein weiteres Drittel der Insolvenzen. Die hohe Zahl darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Häufigkeit der Zahlungsschwierigkeit für einen Einzelunternehmer relativ klein ist; die Quote liegt bei nur 28 Fällen¹⁾. Bei den Personengesellschaften war die Insolvenzanfälligkeit etwas höher: Von 10 000 Gesellschaften gingen 43 pleite¹⁾. Bei allen nachgewiesenen Rechtsformen wurden im Vergleich zum Vorjahr rückläufige Insolvenzzahlen festgestellt.

Das Risiko des finanziellen Zusammenbruchs ist bei den Unternehmen in den ersten Jahren nach der Gründung besonders groß. An vier von

Insolvenzen 1987 und 1988 nach Rechtsformen			
Rechtsform	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987
	Anzahl		%
Einzelunternehmen ¹⁾	1 241	1 078	-13,1
Personengesellschaften	408	291	-28,7
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	1 963	1 770	- 9,8
übrige Unternehmen	15	11	-26,7
Unternehmen und freie Berufe zusammen	3 627	3 150	-13,2
davon waren			
unter 8 Jahre alt	2 773	2 462	-11,2
8 und mehr Jahre alt	854	688	-19,4
Übrige Gemeinschuldner	1 485	1 450	- 2,4
Insgesamt	5 112	4 600	-10,0

1) einschl. nicht ins Handelsregister eingetragener Unternehmen

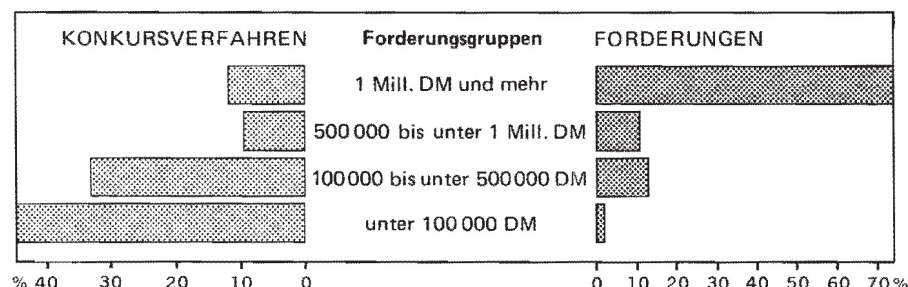
fünf Insolvenzen waren jüngere Unternehmen, die nicht länger als 8 Jahre bestanden hatten, beteiligt. Bei diesen Unternehmen lag die Abnahmerate gegenüber 1987 mit 11,2 % aber unter der der älteren (- 19,4 %).

Einen Anhaltspunkt über die finanzielle Tragweite der beantragten Konkursverfahren gibt die Größenklassengliederung der angemeldeten Gläubigerforderungen. 45 % der Konkurse zählten zu den „kleinen Fällen“ mit Forderungen bis zu 100 000 DM. Weitere 43 % entfielen auf Verfahren mit geltend gemachten Gläubigerforderungen von 100 000 DM bis unter

1 Mill. DM. Bei jedem achten Konkursverfahren wurden Forderungen von mindestens 1 Mill. DM gestellt; insgesamt waren dies fast drei Viertel der Gesamtforderungen.

Für 4 051 beantragte Konkursverfahren hatten die Amtsgerichte voraussichtliche Forderungen in Höhe von 2,44 Mrd. DM angegeben; für 539 Fälle konnten noch keine Angaben gemacht werden. Bei insgesamt weniger beantragten Konkursverfahren und auch geltend gemachten Gläubigerforderungen nahmen die Forderungen im Durchschnitt je Verfahren um 118 000 DM auf 603 000 DM ab.

Konkursverfahren 1988 nach der Höhe der angemeldeten Forderungen



1) Insolvenzen, bezogen auf die Umsatzsteuerpflichtigen des Jahres 1986 mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als 20 000 DM

2) Insolvenzen, bezogen auf den Bestand der Gesellschaften mit beschränkter Haftung am 1.1.1988 gem. Statistik der Kapitalgesellschaften

Ergebnisse der Europawahl 1989

Vorbemerkung

Für die dritte Direktwahl zum europäischen Parlament war von der Bundesregierung der 18. Juni (und damit traditionsgemäß ein Sonntag) als Wahltag festgelegt worden. Der für die nunmehr zwölf Mitgliedstaaten der europäischen Gemeinschaft festgelegte viertägige Zeitrahmen zur Durchführung der Wahl (15. bis 18. Juni 1989) hatte zur Folge, daß die Feststellung des vorläufigen Wahlergebnisses erst erfolgen durfte, nachdem die Wahl in dem Mitgliedstaat, dessen Wähler als letzte wählten, abgeschlossen war. Da z. B. in Italien die Wahllokale am 18. Juni erst um 22.00 Uhr geschlossen wurden, war in der Bundesrepublik Deutschland die sonst bei Wahlen übliche 10stündige Wahlzeit (8.00 bis 18.00 Uhr) um drei Stunden verlängert worden.

Die endgültigen Ergebnisse der Europawahl 1989 in Nordrhein-Westfalen, über die hier im wesentlichen berichtet werden soll, wurden durch den Landeswahlausschuß des Landtages Nordrhein-Westfalen in der Sitzung am 28. Juni 1989 festgestellt.

Parteien

In den einzelnen Bundesländern (ohne Berlin) stellten sich jeweils 21 Parteien – neun mehr als bei der Europawahl 1984 – zur Wahl, wobei die CSU nur in Bayern und die CDU in den übrigen Ländern Wahlvorschläge unterbreiteten.

In Nordrhein-Westfalen bewarben sich – nach der Reihenfolge auf den Stimmzetteln – die folgenden Parteien:

CDU – Christlich Demokratische Union Deutschlands

SPD – Sozialdemokratische Partei Deutschlands

GRÜNE – DIE GRÜNEN

F.D.P. – Freie Demokratische Partei

ZENTRUM – Deutsche Zentrums-partei

ÖDP – Ökologisch-Demokratische Partei

Mündige Bürger – Die mündigen Bürger

BP – Bayernpartei

BSA – Bund sozialistischer Arbeiter, Deutsche Sektion der Vierten Internationale

LIGA – Christliche Liga

CM – Christliche Mitte

DKP – Deutsche Kommunistische Partei

ÖKO-UNION – DEUTSCHE

SOLIDARITÄT

Union für Umwelt- und Lebensschutz

DVU – DEUTSCHE VOLKSUNION – Liste D

REP – DIE REPUBLIKANER

FAP – Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei

Für das Europa der Arbeitnehmer/innen und der Demokratie

HP – Humanistische Partei

MLPD – Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands

Bewußtsein – Neues Bewußtsein die ganzheitlich-esoterische Partei Deutschlands

Patrioten – Patrioten für Deutschland

Getrennte Landeslisten waren zugelassen für die CDU (neun Länder, ohne Bayern) und die CSU (nur Bayern), während alle übrigen Parteien gemeinsame Listen für alle Länder aufgestellt hatten.

Bewerber, Ersatzbewerber

Auf den gemeinsamen bzw. den länderspezifischen Listen der Parteien hatten sich für das gesamte Bundesgebiet 906 Bewerber und 301 (Nur-)Ersatzbewerber zur Wahl gestellt (1984: 727 bzw. 277), also insgesamt 1 207 Personen (1984: 1 004). Von den 906 Bewerbern waren 22 zugleich auch als Ersatzbewerber der jeweiligen Partei aufgestellt; weitere 3 Bewerber auf CDU-Landeslisten

Kandidaten zur Europawahl 1989					
Partei ¹⁾	Bewerber			Nur Ersatz- bewerber	Bewerber und Er- satzbewerber
	die auch	die nicht	zusammen		
	Ersatzbewerber waren				
CDU ²⁾	11	15	26	6	32
SPD	5	19	24	18	42
GRÜNE	–	6	6	–	6
F.D.P.	–	45	45	–	45
ZENTRUM	–	10	10	8	18
ÖDP	–	11	11	9	20
Mündige Bürger	–	2	2	–	2
BP	–	–	–	–	–
BSA	–	3	3	–	3
LIGA	–	2	2	–	2
CM	–	4	4	6	10
DKP	–	26	26	6	32
ÖKO-UNION	–	2	2	2	4
DVU	–	1	1	4	5
REP	–	5	5	4	9
FAP	–	6	6	–	6
Arb. ³⁾	–	27	27	–	27
HP	–	11	11	–	11
MLPD	–	4	4	2	6
Bewußtsein	–	4	4	1	5
Patrioten	–	14	14	4	18
NRW	16	217	233	70	303
Bundesgebiet ⁴⁾	22	884	906	301	1 207

1) Die CDU hat getrennte Listen für die einzelnen Länder (außer Bayern: CSU), die übrigen Parteien haben gemeinsame Listen für alle Länder aufgestellt – 2) Ein Bewerber war zugleich in der Liste für das Land Bremen benannt. – 3) Für das Europa der Arbeitnehmer/innen und der Demokratie – 4) 3 Bewerber der CDU waren jeweils in zwei Landeslisten benannt.

kandidierten auch noch auf einer in einem jeweils anderen Bundesland zugelassenen Landesliste ihrer Partei. Ein Bewerber, der auf zwei Landeslisten seiner Partei kandidiert, kann dann aber nicht auch noch Ersatzbewerber sein.

Auf den gemeinsamen Listen für alle Länder kandidierten 207 Bewerber und 64 (Nur-)Ersatzbewerber, deren Wohnung (Hauptwohnung) in Nordrhein-Westfalen liegt (1984: 159 bzw. 51). Hinzuzurechnen sind die auf der CDU-Landesliste für Nordrhein-Westfalen aufgeführten 26 Bewerber und 6 (Nur-)Ersatzbewerber (1984: 33 bzw. 9), so daß insgesamt 303 Kandidaten für das Europaparlament – 233 Bewerber und 70 (Nur-)Ersatzbewerber – ihre Hauptwohnung in Nordrhein-Westfalen hatten. Gemessen an der Gesamtzahl der Kandidaten im Bundesgebiet (1 207) waren dies 25,1 %.

Die Aufteilung der Kandidaten aus Nordrhein-Westfalen auf die 21 an der Europawahl teilnehmenden Parteien ist der entsprechenden Zahlenübersicht zu entnehmen.

Wahlbeteiligung

Bei einer Gesamtzahl von 45,8 Mill. Wahlberechtigten im Bundesgebiet – ohne Berlin – hatte Nordrhein-Westfalen mit 12,9 Mill. Wahlberechtigten einen Anteil von 28,2 %. Mit knapp 7 Mill. stellten die Frauen wieder die Mehrheit unter den Wahlberechtigten im Land (rd. 54 %). Etwa 1,1 Mill. Wähler hatten erstmals die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Europawahl, während 314 000 zum ersten Mal überhaupt zur Wahlurne gehen konnten.

Inwieweit einzelne Gruppen von Wahlberechtigten – z. B. Männer, Frauen, Jungwähler, ältere Wähler – von ihrem Wahlrecht Gebrauch ge-

Wahlbeteiligung bei den Europawahlen, Kommunalwahlen, Landtagswahlen und Bundestagswahlen 1979 – 1989 in Nordrhein-Westfalen

Wahl Wahljahr	Wahl- beteiligung in %
Europawahl	1979 67,4 1984 59,4 1989 62,3
Kommunalwahlen ¹⁾	1979 69,9 1984 65,8
Landtagswahl	1980 80,0 1985 75,2
Bundestagswahl	1980 89,0 1983 89,5 1987 85,4

1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

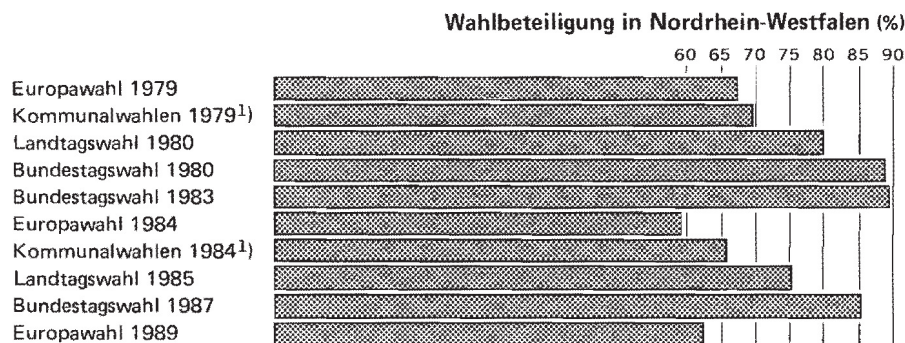
macht haben, läßt sich erst nach der Auswertung der Ergebnisse aus der repräsentativen Wahlstatistik, die demnächst vorliegen werden, beantworten.

Generell ist festzustellen, daß die Wahlbeteiligung zur Europawahl 1989 sowohl im Bundesgebiet (62,3 %) als auch in Nordrhein-Westfalen (ebenfalls 62,3 %) zwar gegenüber den Vergleichswerten der Europawahl 1984 gestiegen ist (im Bundesgebiet um 5,5, in Nordrhein-Westfalen um 2,9 Punkte), aber immer noch außergewöhnlich gering war. In Nordrhein-Westfalen lag die Wahlbeteiligungsquote – wenn man von dem

extrem niedrigen Wert bei der Europawahl 1984 (59,4 %) einmal absieht – immer noch um fünf Punkte unter dem bis dahin niedrigsten Wert bei der ersten Landtagswahl am 20. April 1947 (67,3 %).

Die durchschnittliche Wahlbeteiligungsquote im Bundesgebiet wurde nur durch die Vergleichswerte für Niedersachsen (63,2 %), Rheinland-Pfalz (77,2 %) und das Saarland (78,9 %) übertroffen. Die weit überdurchschnittlichen Quoten für Rheinland-Pfalz und das Saarland sind wegen der in diesen Ländern gleichzeitig mit der Europawahl durchgeführten Kommunalwahlen nicht typisch und daher nicht vergleichbar. Am unteren Rand der Vergleichsskala für die Wahlbeteiligung lagen die Stadtstaaten Hamburg (56,5 %) und Bremen (58,7 %) sowie die Länder Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg (jeweils 58,4 %).

Auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte Nordrhein-Westfalens schwankten die Wahlbeteiligungsquoten zwischen dem minimalen Wert in der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen und dem Maximum in der Bundeshauptstadt Bonn (55,6 % bzw. 67,4 %). 22 Verwaltungsbezirke (16 kreisfreie Städte, 6 Kreise) lagen unter und 32 (7 kreisfreie Städte, 25 Kreise) über dem Landesdurchschnitt (62,3 %).



1) Wahlen zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte

Verwaltungsbezirke mit geringer bzw. hoher Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1989*)			
Geringe Wahlbeteiligung		Hohe Wahlbeteiligung	
Verwaltungsbezirk	%	Verwaltungsbezirk	%
Krfr. St. Gelsenkirchen	55,6 (54,9)	Kreis Unna	66,0 (63,4)
Krfr. St. Mönchengladbach	55,7 (52,8)	Krfr. St. Aachen	66,1 (61,8)
Krfr. St. Oberhausen	56,1 (54,2)	Kreis Aachen	66,1 (63,1)
Krfr. St. Duisburg	56,5 (53,8)	Kreis Lippe	66,4 (61,6)
Krfr. St. Remscheid	57,7 (54,5)	Krfr. St. Münster	66,6 (66,7)
Krfr. St. Herne	57,7 (56,6)	Kreis Olpe	66,7 (63,4)
Krfr. St. Essen	57,9 (55,1)	Hochsauerlandkreis	66,7 (65,2)
Krfr. St. Köln	58,2 (54,4)	Kreis Höxter	66,9 (64,6)
Krfr. St. Krefeld	58,4 (53,9)	Kreis Warendorf	67,0 (65,7)
Krfr. St. Düsseldorf	58,9 (56,5)	Krfr. St. Bonn	67,4 (62,8)

*) () = Vergleichswerte der Europawahl 1984

An der gegenüber der Europawahl 1984 im Landesdurchschnitt um 2,9 Punkte höheren Wahlbeteiligungsquote waren alle Kreise und kreisfreien Städte mehr oder weniger stark beteiligt, ausgenommen der Kreis Olpe, für den sich keine Veränderung ergab. Die höchsten, über 5 Prozentpunkte liegenden Zuwächse wurden im Kreis Siegen-Wittgenstein, in der kreisfreien Stadt Leverkusen (jeweils 5,2 Punkte) sowie im Oberbergischen Kreis und im Rheinisch-Bergischen Kreis (jeweils 5,1 Punkte) festgestellt. Im Vergleich der Regierungsbezirke blieb nur der Regierungsbezirk Düsseldorf (59,3 %) deutlich unter der landesdurchschnittlichen Wahlbeteiligungsquote, während der Regierungsbezirk Detmold eine besonders hohe Wahlbeteiligung aufwies (64,8 %). Über dem Landesdurchschnitt lagen auch die Regierungsbezirke Münster (62,8 %), Arnsberg (63,3 %) und Köln (63,9 %).

Die im Kommunalverband Ruhrgebiet zusammengeschlossenen 11 kreisfreien Städte und 4 Kreise lagen bei einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung von 60,6 % um 1,7 Punkte unter dem Landesdurchschnitt.

Bei einer Gesamtwahlbeteiligung von 62,3 % gaben von den 1,2 Mill. Wahlberechtigten, die einen Wahlschein beantragt hatten, 93,2 % ihre Stimme ab (1984: 92,2 %). Für die übrigen, zur Wahl in einem Wahllokal berechtigten Personen ergab sich eine Beteiligungsquote von 59,3 % (1984: 56,8 %).

Ungültige Stimmen

Bei der Europawahl 1989 wurden in Nordrhein-Westfalen 69 585 ungültige Stimmen abgegeben. Gemessen an der Zahl der Wähler entsprach dies einer Ungültigkeitsquote von 0,9 %. Sie lag damit unter dem Vergleichswert der Europawahl 1984 (1,1 %), aber über denjenigen der Bundestagswahl 1987 in Nordrhein-Westfalen und der Landtagswahl 1985 (jeweils 0,8 %).

Im Vergleich mit dem durchschnittlichen Bundesergebnis (1,1 %) hat Nordrhein-Westfalen deutlich besser abgeschnitten. Unter den übrigen Bundesländern heben sich die weit überdurchschnittlichen Ungültigkeitsquoten in Rheinland-Pfalz und im Saarland heraus (2,2 % bzw. 3,1 %), die allerdings im Zusammenhang mit der bereits erwähnten gleichzeitigen Durchführung der Kommunalwahlen in diesen Ländern gesehen werden müssen.

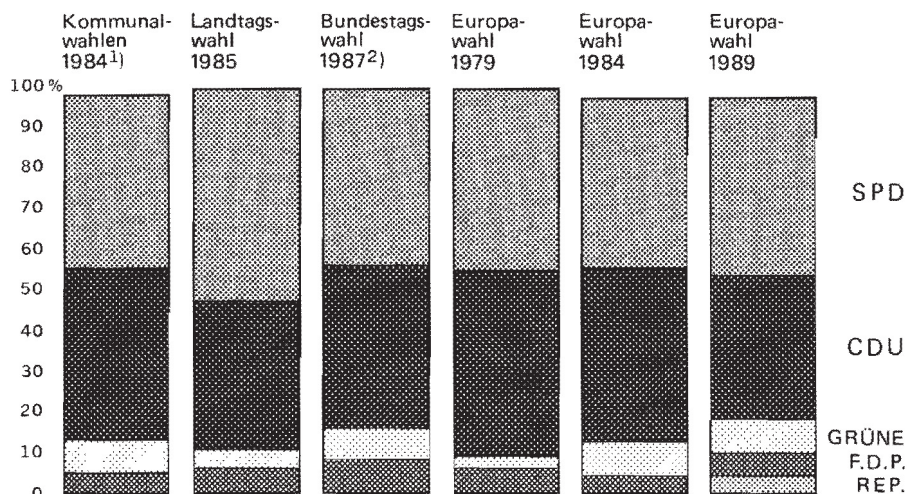
Erfahrungsgemäß liegen die Ungültigkeitsquoten bei Kommunalwahlen deutlich über den entsprechenden Werten bei anderen allgemeinen Wahlen, auch in Nordrhein-Westfalen (z. B. Kommunalwahl 1984: 1,6 %). Niedrigere Quoten als in Nordrhein-Westfalen ergaben sich bei der Europawahl 1989 in Schleswig-Holstein, Hamburg und Bayern (jeweils 0,8 %).

Gültige Stimmen

Mit knapp 3,5 Mill. gültigen Stimmen wurde die SPD stärkste Partei im Lande (43,6 %). Gegenüber der Europawahl 1984 gewann sie 1,9 Prozentpunkte hinzu und verwies damit die CDU, die rd. 625 000 Stimmen weniger als die SPD erhielt, auf Platz 2 (35,7 %). Mit einem Verlust von 7,1 Punkten gegenüber der Europawahl 1984 hatte die CDU die bei weitem stärksten Einbußen zu verzeichnen und fiel noch hinter das schlechte Ergebnis der Landtagswahl 1985 (36,5 %) zurück. Die GRÜNEN konnten zwar mit 635 000 Stimmen Rang 3 behaupten, mußten aber eine leichte Verschlechterung ihres Stimmenanteils hinnehmen (1989: 7,9 %, 1984: 8,0 %). Einen deutlichen Erfolg verzeichnete dagegen die F.D.P., die mit 453 000 Stimmen (5,7 %) 1,5 Prozentpunkte seit der Europawahl 1984 hinzugewonnen hat und auch bundesweit die 5 %-Hürde überwinden konnte (5,6 %). Die eigentliche Überraschung war die verhältnismäßig hohe Stimmenzahl für die erstmals auf Bundesebene und in Nordrhein-Westfalen zur Wahl angetretenen Republikaner (329 000 Stimmen = 4,1 %) sowie die DVU (107 000 Stimmen = 1,3 %). Die restlichen 15 Parteien erreichten zusammen rd. 130 000 Stimmen (1,6 %).

Wie bekannt, werden die auf Landesebene festgestellten Wahlergebnisse durch die Teilergebnisse im Ruhrgebiet, die sich auf etwa 31 % der Wahlberechtigten, der Wähler und der gültigen Stimmen stützen, wesentlich beeinflusst. Nach den für den Bereich des Kommunalverbandes Ruhrgebiet (KVR) zusammengestellten Ergebnissen der Europawahl 1989 hat die SPD ihre absolute Mehrheit (53,1 %) behauptet, aber gegenüber der Europawahl 1984 kaum hinzugewonnen (+0,1 Punkte; NRW: +1,9 Punkte). Die CDU, die mit erheblichem Abstand auf Platz 2 liegt (27,9 %), hat geringere

Stimmenanteile der Parteien in Nordrhein-Westfalen



1) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte — 2) Zweitstimmen

folge erzielte sie demgegenüber in den Kreisen Paderborn (28,4 %) und Olpe (29,9 %), in der kreisfreien Stadt Bonn sowie im Kreis Höxter (jeweils 30,6 %).

Die CDU konnte in sechs Kreisen die absolute Mehrheit (1984: 14) sowie in vier kreisfreien Städten und in elf Kreisen die relative Stimmenmehrheit gewinnen (1984: 7 bzw. 8).

Zu den CDU-Hochburgen gehörten die Kreise Olpe (57,9 %), Borken (55,3 %), Höxter (52,2 %) und Paderborn (52,1 %). Besonders ungünstige Ergebnisse erzielte diese Partei dagegen in den kreisfreien Städten Herne, Duisburg (jeweils 24,6 %), Gelsenkirchen (24,7 %) und Dortmund (25,1 %).

Verluste als im Landesdurchschnitt erfahren (–5,5 Punkte; NRW: –7,1 Punkte). Der Stimmenanteil der GRÜNEN im Verbandsgebiet (7,5 %) lag etwas unter dem landesdurchschnittlichen Wert und hat gegenüber der Europawahl 1984 keine Veränderung ergeben (NRW: 0,1 Punkte Verlust). Die F.D.P. hat im Bereich des KVR die 5 %-Marke zwar nicht erreicht (4,0 %), sich aber deutlich verbessern können (+1 Punkt; NRW: +1,5 Punkte). Die im Parteienspektrum rechts einzuordnenden REP und DVU schließlich erhielten Ergebnisse (4,5 % bzw. 1,5 %), die etwas über dem jeweiligen Landesdurchschnitt lagen.


(Siehe Tabellen Seite 416 ff.)

Die SPD erzielte in 9 kreisfreien Städten sowie in 3 Kreisen die absolute Mehrheit der Stimmen (1984: 8 bzw. 3) und in 10 kreisfreien Städten sowie in 11 Kreisen die relative Mehrheit (1984: 8 bzw. 6).

Besonders hohe Stimmenanteile ergaben sich für die SPD in den kreisfreien Städten Herne (58,3 %), Duisburg (57,0 %), Oberhausen (56,7 %) und Gelsenkirchen (56,4 %). Geringe Er-

Verwaltungsbezirke mit geringem bzw. hohem Stimmenanteil ausgewählter Parteien bei der Europawahl 1989

Geringer Stimmenanteil		Hoher Stimmenanteil	
Verwaltungsbezirk	%	Verwaltungsbezirk	%
SPD			
Kreis Paderborn	28,4	Krfr. St. Bottrop	55,8
Kreis Olpe	29,9	Krfr. St. Gelsenkirchen	56,4
Krfr. St. Bonn	30,6	Krfr. St. Oberhausen	56,7
Kreis Höxter	30,6	Krfr. St. Duisburg	57,0
Kreis Coesfeld	31,1	Krfr. St. Herne	58,3
CDU			
Krfr. St. Herne	24,6	Kreis Coesfeld	51,2
Krfr. St. Duisburg	24,6	Kreis Paderborn	52,1
Krfr. St. Gelsenkirchen	24,7	Kreis Höxter	52,2
Krfr. St. Dortmund	25,1	Kreis Borken	55,3
Krfr. St. Bochum	25,4	Kreis Olpe	57,9
GRÜNE			
Kreis Olpe	4,5	Krfr. St. Bielefeld	10,8
Krfr. St. Bottrop	5,3	Krfr. St. Bonn	11,7
Kreis Borken	5,4	Krfr. St. Köln	11,7
Kreis Heinsberg	5,4	Krfr. St. Aachen	11,8
Hochsauerlandkreis	5,5	Krfr. St. Münster	15,3
F.D.P.			
Krfr. St. Herne	2,5	Krfr. St. Wuppertal	8,3
Krfr. St. Bottrop	2,7	Rhein-Sieg-Kreis	8,3
Krfr. St. Gelsenkirchen	2,8	Krfr. St. Solingen	8,7
Krfr. St. Duisburg	3,1	Rhein-Berg-Kreis	9,3
Krfr. St. Oberhausen	3,3	Krfr. St. Bonn	10,5
REP			
Kreis Borken	1,8	Krfr. St. Wuppertal	5,6
Kreis Steinfurt	2,0	Krfr. St. Leverkusen	5,6
Kreis Olpe	2,0	Krfr. St. Hagen	5,7
Kreis Coesfeld	2,0	Krfr. St. Solingen	5,8
Kreis Kleve	2,4	Märkischer Kreis	6,3

Verwaltungsbezirke mit stärkeren Veränderungen der Stimmenanteile ausgewählter Parteien gegenüber der Europawahl 1984 in Prozentpunkten			
Starke Zunahme		Starke Abnahme	
Verwaltungsbezirk	Punkte	Verwaltungsbezirk	Punkte
SPD			
Kreis Paderborn	+6,2	Krfr. St. Bochum	- 0,3
Kreis Borken	+6,0	Krfr. St. Dortmund	- 0,4
Kreis Heinsberg	+6,0	Krfr. St. Duisburg	- 0,5
Kreis Steinfurt	+5,9	Krfr. St. Herne	- 1,3
Kreis Gütersloh	+5,8	Krfr. St. Gelsenkirchen	- 2,5
CDU			
		Kreis Kleve	- 9,3
		Kreis Gütersloh	- 9,5
		Kreis Höxter	-10,3
		Kreis Heinsberg	-10,4
		Kreis Paderborn	-11,9
GRÜNE			
Krfr. St. Aachen	+1,3	Kreis Gütersloh	- 0,9
Krfr. St. Köln	+1,2	Krfr. St. Leverkusen	- 1,0
Krfr. St. Münster	+1,2	Kreis Siegen-Wittgenstein	- 1,0
Krfr. St. Bochum	+1,0	Krfr. St. Wuppertal	- 1,1
Kreis Coesfeld	+0,7	Krfr. St. Solingen	- 1,3
F.D.P.			
Krfr. St. Solingen	+2,9		
Rhein.-Berg. Kreis	+2,7		
Krfr. St. Wuppertal	+2,3		
Kreis Neuss	+2,1		
Kreis Viersen	+2,1		

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß die CDU in den Gebieten, in denen sie traditionsgemäß eine starke Position hat, die stärksten Stimmenverluste hinnehmen mußte: So büßte sie z. B. in den Kreisen Kleve, Gütersloh, Höxter, Heinsberg und Paderborn zwischen 9,3 und 11,9 Prozentpunkten ein. Diese Entwicklung kam der SPD nur teilweise zugute: Die stärksten Gewinne dieser Partei betrugen z. B. in den Kreisen Gütersloh, Steinfurt, Heinsberg, Borken und Paderborn jeweils etwa 6 Prozentpunkte.

Auch die SPD mußte, wenn auch weniger stark als die CDU, in ihren Hochburgen Stimmenverluste hinnehmen, so z. B. in Bochum, Dortmund, Duisburg, Herne und Gelsenkirchen zwischen 0,3 und 2,5 Prozentpunkten.

Während die CDU in sämtlichen Kreisen und kreisfreien Städten gegenüber der Europawahl 1984 geringere Stimmenanteile zu verzeichnen hatte, beschränkten sich die Verluste der SPD auf 7 kreisfreie Städte.

Die Stimmenanteile der GRÜNEN lagen in 53 der 54 Kreise und kreisfreien Städte oberhalb der 5 %-Marke (Ausnahme: Olpe mit 4,5 %). Ihre größten Erfolge erzielte diese Partei in den Universitätsstädten Düsseldorf, Bielefeld, Bonn, Köln, Aachen und Münster mit Stimmenquoten zwischen 10,0 % und 15,3 %. Da diese Städte bereits bei der Europawahl 1984 Hochburgen der GRÜNEN waren, liegt der Schluß nahe, daß die dort wohnenden Studenten zu den Erfolgen dieser Partei wesentlich beigetragen haben.

Leichte Stimmenzuwächse für die GRÜNEN ergaben sich in 11 kreisfreien Städten und 3 Kreisen, vor allem in

den Städten Bochum, Münster, Köln und Aachen (zwischen 1,0 und 1,3 Punkten), Verluste dagegen in 10 kreisfreien Städten und 26 Kreisen, und zwar insbesondere in den Städten Leverkusen, Wuppertal und Solingen sowie im Kreis Siegen-Wittgenstein (zwischen 1,0 und 1,3 Punkten). In fünf Verwaltungsbezirken (Kreise Mettmann, Ennepe-Ruhr-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Höxter und kreisfreie Stadt Mülheim a.d.Ruhr) ergaben sich keine Veränderungen der Stimmenanteile.

Der deutliche Erfolg der F.D.P. (landesdurchschnittlicher Stimmenzuwachs 1,5 Punkte auf 5,7 %) ergab sich durch Stimmengewinne in sämtlichen Kreisen und kreisfreien Städten des Landes gegenüber der Europawahl 1984. Die stärksten Zunahmen wurden in den Kreisen Viersen, Neuss und im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie in den kreisfreien Städten Wuppertal und Solingen (zwischen 2,1 und 2,9 Punkten) festgestellt. In 23 Kreisen und 14 kreisfreien Städten konnte die F.D.P. Stimmenanteile von 5 % und mehr erzielen (1984: 7 bzw. 7). Die Spitzenwerte wurden im Rhein-Sieg-Kreis und im Rheinisch-Bergischen-Kreis sowie in den kreisfreien Städten Solingen und Bonn erreicht (zwischen 8,3 % und 10,5 %).

Auffallend waren die Stimmenanteile der Republikaner (REP), die immerhin in 9 kreisfreien Städten (Gelsenkirchen, Duisburg, Köln, Remscheid, Hamm, Wuppertal, Leverkusen, Hagen und Solingen) sowie im Märkischen Kreis zwischen 5,3 % und 6,3 % der gültigen Stimmen an sich ziehen konnten. Relativ gering waren die Erfolge dieser Partei dagegen in den Kreisen Borken, Steinfurt, Olpe und Coesfeld (zwischen 1,8 % und 2,0 %).

In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, daß in einigen Verwaltungsbezirken, in denen die REP hohe Stimmenanteile erzielten, auch

die andere „Rechtspartei“, die DVU, beachtliche Stimmenanteile für sich verbuchen konnte, so im Märkischen Kreis sowie in den kreisfreien Städten Remscheid, Gelsenkirchen, Hagen und Hamm (zwischen 2 % und 2,5 %).

Ländervergleich

Der Vergleich der Wahlergebnisse in Nordrhein-Westfalen mit denen der übrigen Bundesländer und des Bundesgebietes (ohne Berlin) zeigt folgende Situation: CDU und CSU (in Bayern) haben in sämtlichen Bundesländern starke Verluste hinnehmen müssen: Von 5,1 Punkten in Hamburg bis zu 11,6 bzw. 11,8 Punkten in Baden-Württemberg und in Bayern. Dabei lagen die Einbußen in Nordrhein-Westfalen (–7,1 Punkte) neben denen in Niedersachsen und Hamburg (–7,1 bzw. –5,1 Punkte) noch am unteren Ende der Verlustskala. Dennoch konnten die CDU und CSU auf Bundesebene ihre Position als stärkste Partei mit einem Stimmenanteil von 37,8 % (1984: 46,0 %) – wenn auch nur bei einem Vorsprung von 133 000 Stimmen vor der SPD – knapp behaupten.

Die SPD, die ihren bei der Europawahl 1984 erzielten Stimmenanteil auf Bundesebene knapp verfehlte (1984: 37,4 %, 1989: 37,3 %), konnte in 6 Bundesländern gegenüber der Europawahl 1984 zulegen, vor allem in Schleswig-Holstein (+4,5 Punkte), Nordrhein-Westfalen (+1,9 Punkte) und Baden-Württemberg (+1,8 Punkte), mußte dagegen insbesondere in Bayern einen deutlichen Verlust hinnehmen (–3,4 Punkte).

Insgesamt ist festzustellen, daß die starken Verluste der CDU/CSU in allen Ländern von der anderen großen Volkspartei, der SPD, nur zu einem kleinen Teil und auch nur in 6 Bundesländern als Gewinn „aufgefangen“ worden sind.

Die GRÜNEN, die ihre Position auf Bundesebene nur unwesentlich verbessert haben (0,2 Gewinnpunkte), erzielten nur in 5 Ländern höhere Stimmenanteile, vor allem in Hessen und Bremen (+2,1 bzw. +1,9 Punkte), während sie in Schleswig-Holstein und Hamburg größere Einbußen erlitten (–1,5 bzw. –1,2 Punkte).

Stimmengewinne in allen Bundesländern erzielte die F.D.P., die bundesweit gegenüber der Europawahl 1984 0,8 Prozentpunkte zulegte und sich vor allem in Bremen (um 2,5 Punkte) sowie in Nordrhein-Westfalen und Hamburg (um 1,5 bzw. 1,3 Punkte) verbesserte.

Die eigentlichen Nutznießer der Stimmenverluste generell bei der CDU/CSU und teilweise auch bei der SPD und den GRÜNEN waren die erstmals bundesweit zur Wahl angetretenen Rechtsparteien REP und DVU. Über dem jeweiligen Bundesdurchschnitt liegende Stimmenanteile erreichten die REP (Bundesdurchschnitt 7,1 %) in Bayern (14,6 %) und Baden-Württemberg (8,7 %) und die DVU (Bundesdurchschnitt 1,6 %) in Bremen (3,2 %), Baden-Württemberg (2,4 %) und in Hessen (2,3 %).

(Siehe Tabelle Seite 416.)

Briefwahl

Etwa eine Million Wähler gaben ihre Stimme nicht in einem Wahllokal, sondern auf brieflichem Wege ab. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Wähler in Nordrhein-Westfalen lag mit 13,4 %

deutlich über den Vergleichsquoten der Europawahlen 1984 und 1979 (11,4 % bzw. 10,9 %), aber auch über dem entsprechenden Landeswert der Bundestagswahl 1987 und über dem bereits hohen Anteilsatz der Landtagswahl 1985 (11,6 % bzw. 13,2 %).

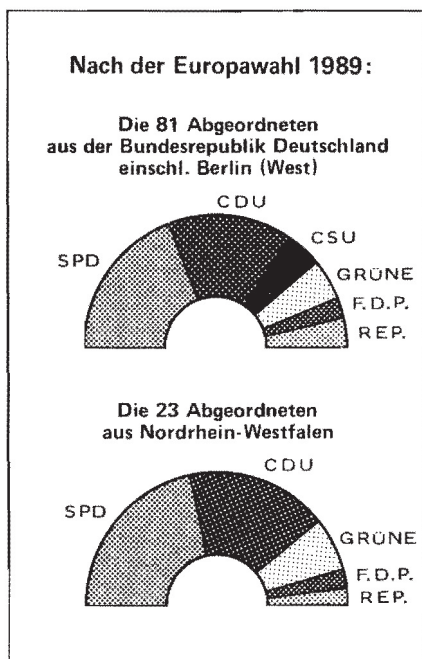
Bezogen auf die einzelnen Parteien war der Briefwähleranteil recht unterschiedlich: Er betrug z. B. bei der SPD 11,2 %, der CDU 14,9 %, den GRÜNEN 15,3 %, der F.D.P. 17,4 %, den REP 15,1 % und bei den sonstigen Parteien 13,4 %. Ebenso wie bei früheren Wahlen erzielten die CDU, die GRÜNEN und die F.D.P., außerdem auch die erstmals beteiligten Republikaner, ein gegenüber dem Urnenwahlergebnis günstigeres Briefwahlergebnis, und zwar bei der CDU um 4,5, bei den GRÜNEN um 1,3, der F.D.P. um 2,0 und den REP um 0,6 Prozentpunkte. Die dadurch bedingte „Verbesserung“ des Gesamtergebnisses lag zwischen 0,1 Punkten (GRÜNE, REP) und 0,6 Punkten (CDU). Die SPD dagegen verschlechterte wegen des um 8,4 Punkte ungünstigeren Briefwahlergebnisses ihr Gesamtergebnis um 0,9 Punkte.

Gewählte Bewerber

Von den 81 Sitzen, die die Bundesrepublik Deutschland im Europäischen Parlament einnimmt, wurden auf der Grundlage der im Bundesgebiet (ohne Berlin) auf die einzelnen Parteien entfallenen gültigen Stimmen durch den Bundeswahlleiter insgesamt 78

Urnen- und Briefwahlergebnis der Europawahl 1989						
Merkmal	Urnenwahl		Briefwahl		Gesamtergebnis	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wähler	6 980 766	100	1 077 680	100	8 058 446	100
Ungültige Stimmen	64 060	0,9	5 525	0,5	69 585	0,9
Gültige Stimmen	6 916 706	100	1 072 155	100	7 988 861	100
davon entfielen auf						
SPD	3 089 897	44,7	389 689	36,3	3 479 586	43,6
CDU	2 429 748	35,1	425 049	39,6	2 854 797	35,7
GRÜNE	537 780	7,8	97 179	9,1	634 959	7,9
F.D.P.	374 528	5,4	78 961	7,4	453 489	5,7
REP	279 384	4,0	49 568	4,6	328 952	4,1
DVU	94 251	1,4	12 698	1,2	106 949	1,3
Sonstige	111 118	1,6	19 011	1,8	130 129	1,6

Sitze den an der Sitzverteilung teilnehmenden Parteien (mit einem Stimmenanteil von 5 % und mehr) zugeteilt. Die restlichen drei Mandate waren bereits vom Berliner Abgeordnetenhaus bestimmt worden. Von den 78 Sitzen entfielen auf die SPD 30, die CDU 24, die CSU 7, die F.D.P. 4, die GRÜNEN 7 und die REP 6 Sitze. (Siehe Tabelle Seite 416.)



Für die gesonderte Landesliste NRW der CDU ergab sich aufgrund des entsprechenden Stimmenanteils dieser Partei ein Anspruch auf 8 Sitze. Von den gemeinsamen (Bundes-)Listen der übrigen Parteien ergab die Auszählung derjenigen Abgeordneten, die ihre Wohnung in Nordrhein-Westfalen haben, für die SPD 10 Sitze, die GRÜNEN 3 Sitze und die F.D.P. sowie die REP jeweils einen Sitz. Bei einer Gesamtzahl von 23 Abgeordneten aus Nordrhein-Westfalen trat damit gegenüber der Europawahl 1984 keine zahlenmäßige Veränderung ein. Allerdings hat sich die Zahl der weiblichen Abgeordneten von seinerzeit 5 (SPD 3, CDU 2) auf nunmehr 9 erhöht (SPD 4, CDU 2, GRÜNE 2, F.D.P. 1).

Bauproduktion im Mai 1989

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes stieg im Mai 1989, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 0,3 % gegenüber dem Vormonat an. Der Index der Nettoproduktion lag um 1,2 % unter dem Wert vom Mai 1988.

Während die Produktion im öffentlichen Hochbau um 2,3 % zurückging, konnte im Wohnungsbau das Vorjahresergebnis erreicht werden. Der Anstieg der Bauleistung um 1,2 % im gewerblichen und industriellen Hochbau erbrachte auch für den nordrhein-westfälischen Hochbau insgesamt eine leichte Produktionserhöhung um 0,4 %.

Dagegen verzeichnete der Tiefbau einen Rückgang der Nettoproduktion um 2,6 %. Für diese Entwicklung ursächlich waren die Einbußen sowohl im gewerblichen und industriellen Tiefbau (-5,2 %) als auch im Straßenbau (-2,3 %). Der sonstige öffentliche Tiefbau lag knapp unter dem Vorjahresniveau (-0,4 %).

Preisindex für die Lebenshaltung im Juli 1989

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen im Monatsabstand (Mitte Juli/Juni 1989) um 0,1 % auf 125,2 Punkte zurückgegangen (Basis 1980 = 100). – Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (Juli 1989/88) beträgt +2,8 %; auch im Juni und Mai d. J. hatte sie bei +2,8 % gelegen.

Seit Mitte Mai hat sich das Preisniveau insgesamt stabilisiert. Die in einigen Bereichen nach wie vor zu beobachtenden Preisauftriebendenzen konnten vor allem durch eine weiterhin verbraucherfreundliche Entwicklung auf dem Mineralölmarkt ausgeglichen werden; aber auch ohne Heizöl und Kraftstoffe hat sich der Preisindex mit einem Anstieg von 0,1 % gegenüber Juni d. J. nur geringfügig erhöht (geg. Vorjahr: +2,3 %). – Preistreibende Effekte gingen hauptsächlich vom Gruppenindex „Wohnungsmieten, Energie“ aus (geg. Vormonat: +0,2 %; geg. Vorjahr: +3,6 %), wo der jüngste Rückgang der Heizölpreise (geg. Vorm.: -1,7 %; geg. Vorj.: +23,6 %) den deutlichen Anstieg der Wohnungsmieten nicht neutralisieren konnte (geg. Vorm.: +0,4 %; geg. Vorj.: +3,6 %). Darüber hinaus stieg der Teilindex „Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung“ seit Mitte vorigen Monats geringfügig an (geg. Vorm.: +0,1 %; geg. Vorj.: +1,3 %). Für „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ errechnet sich im Monatsabstand insgesamt keine Indexveränderung (geg. Vorm.: 0 %; geg. Vorj.: +2,2 %), obwohl für zahlreiche Produkte sowohl Preiserhöhungen als auch Preissenkungen festgestellt wurden (z. B. Schweinefleisch: +2,3 %; Weintrauben: +6,2 %; Tabak: +5,3 %; Frischgemüse: -13,4 %; Schokolade: -0,8 %; Teigwaren: -0,3 %). Die übrigen Teilindizes blieben ebenfalls unverändert oder entwickelten sich zuletzt sogar rückläufig, wie insbesondere die Hauptgruppe „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (geg. Vorm.: -0,7 %; geg. Vorj.: +4,5 %) wegen nachgebender Kraftstoffpreise (geg. Vorm.: -4,2 %; geg. Vorj.: +16,3 %).

Für die ersten sieben Monate 1989 errechnet sich im Jahresabstand eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,6 % (Januar bis Juli 1988/87: +0,9 %).

Übrige Indexhaushalte im Juli 1989 (gegenüber Juli 1988):

4-Personen-Arbeitnehmer-Haush. m. mittlerem Einkommen: +2,9 % (124,9 Punkte),
4-Personen-Haush. v. Angestellten u. Beamten mit höh. Eink.: +2,7 % (126,6 Punkte),
2-Personen-Haush. v. Renten- und Sozialhilfeempfängern: +2,9 % (124,3 Punkte).

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Volkszählung 1987

Statistische Berichte (mit ersten Ergebnissen)

Die Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalens
am 25. Mai 1987
(12 S., 2,00 DM; Bestell-Nr. V 01 3 8700)

Bevölkerung, Erwerbstätige und Privathaushalte in den
Gemeinden Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987
nach ausgewählten Strukturmerkmalen*)
(206 S., 19,50 DM; Bestell-Nr. V 02 3 8700)

Gebäude und Wohnungen in den Gemeinden
Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987
(16 S., 2,00 DM; Bestell-Nr. V 03 3 8700)

Gebäude, Wohnungen und Haushalte in den Gemeinden
Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987 nach ausgewählten
Strukturmerkmalen*)
(132 S., 12,00 DM; Bestell-Nr. V 05 3 8700)

Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden
Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987 nach
ausgewählten Strukturmerkmalen*)
(282 S., 25,50 DM; Bestell-Nr. V 04 3 8700)

Sonderreihe zur Volkszählung 1987 in Nordrhein-Westfalen

2. Gemeindeergebnisse der VZ und GWZ

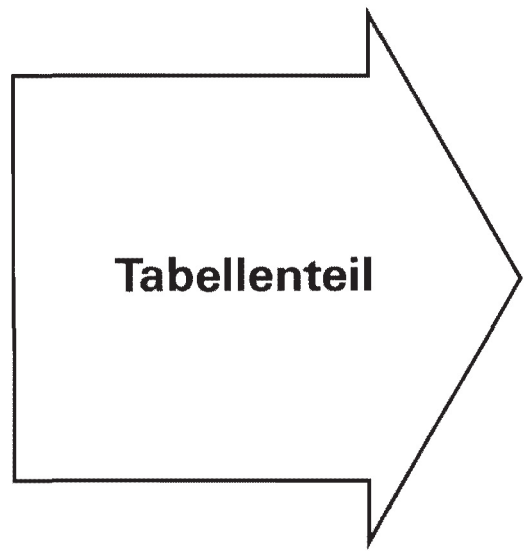
2.1 Bevölkerung am 13. 9. 1950, 6. 6. 1961, 27. 5. 1970
und 25. 5. 1987
(90 S., 8,50 DM; Bestell-Nr. V 87 4 2010)

2.2 Bevölkerung nach Altersjahren
(466 S., 42,00 DM; Bestell-Nr. V 87 4 2020)

*) Auch lieferbar auf Diskette(n); die Disketten (wahlweise 5 1/4 Zoll, 360 KB/1,2 MB oder 3 1/2 Zoll, 720 KB/1,44 MB) enthalten Dateien im ASCII-Code, die auf IBM-kompatiblen PCs (Betriebssystem MS-DOS) verarbeitet werden können, sowie eine Dateibeschreibung. Rückfragen beantworten wir gern unter Tel.-Nr. 0211/44 97-524.

Zu beziehen
direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS),
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.



**Überlebensrate und Beschäftigungswirksamkeit der Betriebe
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 1978 bis 1987**

Betriebsgrößenklasse im Jahr 1978	1978		Entwicklung im Zeitablauf von 1978 bis 1987	1987			
	Betriebe	Beschäftigte		Betriebe		Beschäftigte	
	Anzahl			Anzahl	%	Anzahl	Veränderung 1987 gegenüber 1978
						Anzahl	%
Betriebe mit ... Beschäftigten unter 50	5 688	169 104	davon				
			gleiche Größenklasse	2 693	47,3	78 725	- 4 127 - 5,0
			höhere Größenklasse	542	9,5	37 358	+ 16 136 + 76,0
			Beschäftigtenzahl				
			unter Abschneidegrenze	1 215	21,4	-	- 29 502 -100,0
			Schließung	1 238	21,8	-	- 35 528 -100,0
			Zusammen	x	x	116 083	- 53 021 - 31,4
50 – 499	5 936	857 718	davon				
			niedrigere Größenklasse	541	9,1	19 792	- 18 537 - 48,4
			gleiche Größenklasse	3 957	66,7	605 729	- 5 237 - 0,9
			höhere Größenklasse	78	1,3	50 968	+ 19 247 + 60,7
			Beschäftigtenzahl				
			unter Abschneidegrenze	82	1,4	-	- 7 211 -100,0
			Schließung	1 278	21,5	-	-169 491 -100,0
			Zusammen	x	x	676 489	-181 229 - 21,1
500 und mehr	757	1 244 062	davon				
			niedrigere Größenklasse	128	16,9	46 309	- 44 378 - 48,9
			gleiche Größenklasse	566	74,8	986 738	- 95 355 - 8,8
			Schließung	63	8,3	-	- 71 282 -100,0
			Zusammen	x	x	1 033 047	-211 015 - 17,0
Insgesamt	12 381	2 270 884	davon				
			niedrigere Größenklasse	669	5,4	66 101	- 62 915 - 48,8
			gleiche Größenklasse	7 216	58,3	1 671 192	-104 719 - 5,9
			höhere Größenklasse	620	5,0	88 326	+ 35 383 + 66,8
			Beschäftigtenzahl				
			unter Abschneidegrenze	1 297	10,5	-	- 36 713 -100,0
			Schließung	2 579	20,8	-	-276 301 -100,0
			Zusammen	x	x	1 825 619	-445 265 - 19,6

Bruttostromerzeugung der öffentlichen Kraftwerke sowie Industrieerzeugung 1983 – 1988

Stromerzeuger	Bruttostromerzeugung											
	1983	Veränderung 1983 gegen- über 1982	1984	Veränderung 1984 gegen- über 1983	1985	Veränderung 1985 gegen- über 1984	1986	Veränderung 1986 gegen- über 1985	1987	Veränderung 1987 gegen- über 1986	1988	Veränderung 1988 gegenüber
	MWh	%	MWh	%	MWh	%	MWh	%	MWh	%	MWh	1987 1978
Wasserkraftwerke	506 370	- 4,3	577 802	+ 14,1	513 310	-11,2	488 823	- 4,8	589 121	+20,5	529 077	-11,2 + 27,1
Braunkohlenkraftwerke ¹⁾	78 136 408	+ 0,8	78 821 731	+ 0,9	73 097 598	- 7,3	68 473 007	- 6,3	64 748 240	- 5,4	66 927 713	+ 3,4 - 8,0
Steinkohlenkraftwerke ¹⁾	44 867 953	+13,3	46 725 434	+ 4,1	47 568 300	+ 1,8	50 823 015	+ 6,8	53 475 488	+ 5,2	48 698 836	- 8,9 + 81,5
Kernkraftwerke	1 587 770	+27,3	4 756 724	+199,6	4 959 001	+ 4,3	5 719 432	+15,3	6 184 828	+ 8,1	6 063 372	- 2,0 +108,9
Kraftwerke mit Nutzung anderer Energiequellen	12 811 372	- 1,7	11 026 186	- 13,9	8 150 921	-26,1	7 760 037	- 4,8	8 781 071	+13,2	8 462 721	- 3,6 - 63,1
Öffentliche Kraftwerke zusammen	137 909 873	+ 4,5	141 907 877	+ 2,9	134 289 130	- 5,4	133 264 314	- 0,8	133 778 748	+ 0,4	130 675 719	- 2,3 + 3,9
Industrieerzeugung	16 303 957	- 2,6	15 536 774	- 4,7	15 172 384	- 2,3	13 685 054	- 9,8	14 852 518	+ 8,5	14 633 881	- 1,5 - 15,3
Öffentliche Kraftwerke und Industrieerzeugung insgesamt	154 213 830	+ 3,7	157 444 651	+ 2,1	149 461 514	- 5,1	146 949 368	- 1,7	148 631 266	+ 1,1	145 309 600	- 2,2 + 1,6

1) einschl. Mischfeuerung – – Quelle: Erhebung über Elektrizitätserzeugung, Bezug und Abgabe von Strom sowie Brennstoffverbrauch bei Unternehmen der öffentlichen Elektrizitätserzeugung

Öffentliche Elektrizitätsversorgung 1974 – 1988
Mill. kWh

Lfd. Nr.	Merkmal	1974	1975	1976	1977	1978
1	Elektrizitätserzeugung der öffentlichen Kraftwerke aus Wasserkraft	643	459	324	378	412
2	Wärme	110 333	109 418	128 343	119 314	125 376
3	Insgesamt	110 976	109 877	128 667	119 692	125 788
4	Eigenverbrauch der öffentlichen Kraftwerke	7 359	7 193	8 243	7 690	7 993
5	Abgabe der öffentlichen Kraftwerke an das öffentliche Netz	103 617	102 684	120 424	112 002	117 795
6	Industrieeinspeisung	23 524	16 968	15 828	16 180	17 279
7	Auslandsaustausch Einfuhr	+ 1 689	+ 647	+ 1 018	+ 380	+ 344
8	Ausfuhr	- 1 325	- 3 460	- 2 390	- 4 306	- 4 758
9	Saldo	+ 364	- 2 813	- 1 372	- 3 926	- 4 414
10	Länderaustausch Bezug	+ 9 636	+ 9 212	+ 8 581	+18 180	+12 541
11	Lieferung	-39 528	-29 864	-38 787	-35 821	-34 683
12	Saldo	-29 892	-20 652	-30 206	-17 641	-22 142
13	Pumpstromverbrauch	474	299	225	126	102
14	Stromverbrauch einschl. Netzverlusten	97 139	95 887	104 449	106 489	108 416
15	Netzverluste und Nichterfaßtes	5 964	5 989	7 515	6 472	4 043
16	Nettostromabgabe aus dem öffentlichen Netz	91 175	89 898	96 934	100 017	104 373
17	davon an Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	55 418	52 038	56 706	57 891	59 342
18	Verkehr	865	893	907	826	857
19	öffentliche Einrichtungen	4 390	4 788	5 291	5 603	6 162
20	Landwirtschaft	1 213	1 279	1 298	1 330	1 413
21	Haushalte	22 119	23 366	24 756	25 925	27 616
22	Handel und Gewerbe	7 170	7 534	7 976	8 442	8 983

Quelle: Bundesminister für Wirtschaft (teilweise)

Stromverbrauch der Verbrauchergruppen aus dem öffentlichen Netz 1988 nach Tarifarten

Verbrauchergruppe	Abgabe nach				Gesamt-Stromverbrauch			Veränderung 1988 gegenüber 1987
	Sonderverträgen		allgemeinen Tarifpreisen					
	MWh	% ¹⁾	MWh	% ¹⁾	MWh	% ²⁾	% ³⁾	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	63 631 443 ⁴⁾	99,8	132 063	0,2	63 763 506	54,2	53,1	+3,4
Verkehr	1 003 220	99,1	9 254	0,9	1 012 474	0,9	0,8	+3,8
Öffentliche Einrichtungen	7 460 868 ⁵⁾	87,9	1 025 362 ⁶⁾	12,1	8 486 230	7,2	7,1	+2,6
Landwirtschaft	110 950	8,0	1 285 495 ⁷⁾	92,0	1 396 445	1,2	1,2	-8,1
Haushalt	—	—	30 407 225 ⁸⁾	100,0	30 407 225	25,9	25,3	-3,5
Handel und Gewerbe	5 477 376	43,9	7 015 138 ⁹⁾	56,1	12 492 514	10,6	10,4	+2,8
Verbrauchergruppen insgesamt	77 683 857	66,1	39 874 537	33,9	117 558 394	100	97,9	+1,2
Verluste und Nichterfaßtes	x	x	x	x	2 538 302	x	2,1	+1,3
Gesamt-Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	x	x	x	x	120 096 696	x	100	+1,2

1) Anteil am Gesamt-Stromverbrauch der Verbrauchergruppe – 2) Anteil an der nutzbaren Stromabgabe an Endverbraucher – 3) Anteil am Gesamt-Stromverbrauch einschl. Stromverlusten und Nichterfaßtem – 4) darunter Durchleitungen 6 944 414 MWh – 5) darunter Betriebsverbrauch der EVU ohne Erlös 692 224 MWh – 6) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 188 269 MWh – 7) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 180 164 MWh – 8) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 6 842 041 MWh – 9) darunter nach Sonderabkommen (z. B. Elektro-Nachtspeicherheizung) 839 893 MWh

1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	Lfd. Nr.
451	502	598	529	506	578	513	489	589	523	1
134 025	137 353	135 310	131 390	137 404	141 330	133 776	132 775	133 190	130 153	2
134 476	137 856	135 908	131 919	137 910	141 908	134 289	133 264	133 779	130 676	3
8 385	8 482	8 447	8 416	8 820	9 066	8 825	8 930	9 041	9 870	4
126 091	129 374	127 461	123 503	129 090	132 842	125 464	124 334	124 738	120 806	5
18 173	16 934	17 113	16 742	16 304	15 537	15 172	13 685	14 853	14 634	6
+ 283	+ 374	+ 390	+ 245	+ 428	+ 358	+ 379	+ 338	+ 71	+ 118	7
- 5 763	- 5 097	- 4 886	- 6 211	- 5 642	- 3 761	- 3 285	- 2 481	- 5 645	- 6 610	8
- 5 480	- 4 722	- 4 497	- 5 966	- 5 214	- 3 403	- 2 906	- 2 143	- 5 574	- 6 492	9
+14 785	+20 074	+21 391	+35 018	+37 617	+44 408	+66 352	+62 026	+44 685	+47 916	10
-40 465	-49 077	-49 513	-57 707	-61 363	-69 409	-82 151	-78 169	-59 902	-56 604	11
-25 680	-29 003	-28 122	-22 688	-23 745	-25 002	-15 798	-16 143	-15 217	- 8 687	12
107	166	206	220	190	197	184	175	162	164	13
112 997	112 417	111 749	111 371	116 245	119 778	121 748	119 558	118 637	120 097	14
5 215	4 788	3 970	5 180	7 438	7 012	5 636	4 343	2 505	2 539	15
107 782	107 628	107 779	106 191	108 807	112 766	116 112	115 215	116 132	117 558	16
61 429	60 415	59 372	57 991	59 495	61 703	63 484	62 095	61 686	63 764	17
899	937	893	877	941	979	1 037	1 027	975	1 012	18
6 417	6 621	7 062	7 046	7 212	7 545	7 829	8 083	8 275	8 486	19
1 390	1 379	1 460	1 396	1 421	1 413	1 474	1 477	1 520	1 396	20
28 290	28 729	28 912	28 604	29 161	30 136	30 910	30 794	31 524	30 407	21
9 357	9 547	10 080	10 277	10 577	10 990	11 378	11 739	12 152	12 493	22

**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland 1988 in die Niederlande
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik**

Güter- gruppe, -zweig	Warenbenennung	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland			Anteil NWs am Bundes- gebiet
		1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	155 222	0,9	— 3,8	864 660	1,8	— 4,6	18,0
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	24 049	0,1	+164,2	54 069	0,1	+239,1	44,5
	Bergbauliche Erzeugnisse	118 918	0,7	— 7,8	237 835	0,5	+ 1,5	50,0
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	105 863	0,6	— 10,3	108 046	0,2	— 9,7	98,0
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	—	—	—100,0	9 879	0	+ 36,7	—
213	Eisenerze	43	0	— 41,2	229	0	— 43,1	18,7
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	9 078	0,1	— 2,9	15 239	0	— 14,9	59,6
215	Kalisalze und Rohphosphate	2 052	0	x	36 691	0,1	+ 18,6	5,6
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	685	0	— 18,5	3 891	0	— 32,2	17,6
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	10	0	— 57,5	2 952	0	+ 4,2	0,3
218	Torf	1 188	0	+167,0	60 908	0,1	+ 23,0	2,0
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	5 963 092	36,4	+ 13,5	13 886 575	28,2	+ 12,1	42,9
22	Mineralölerzeugnisse	74 509	0,5	+ 9,1	271 133	0,6	+ 8,4	27,5
24	Spalt- und Brutstoffe	17	0	+ 7,9	4 690	0	— 89,6	0,4
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	356 571	2,2	+ 5,7	868 571	1,8	+ 7,9	41,1
27	Eisen und Stahl	1 278 932	7,8	+ 18,7	2 071 251	4,2	+ 19,2	61,7
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	586 608	3,6	+ 27,4	1 239 951	2,5	+ 24,7	47,3
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	61 167	0,4	— 1,5	120 805	0,2	+ 7,2	50,6
295	NE-Metallformguß	24 776	0,2	+ 3,3	34 161	0,1	+ 5,6	72,5
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	327 238	2,0	+ 3,0	414 386	0,8	+ 5,7	79,0
40	chemische Erzeugnisse	2 769 123	16,9	+ 11,7	7 085 205	14,4	+ 10,0	39,1
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	108 109	0,7	+ 15,4	300 589	0,6	+ 12,6	36,0
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	274 539	1,7	+ 16,1	949 877	1,9	+ 11,6	28,9
59	Gummiwaren	101 503	0,6	+ 2,8	525 956	1,1	+ 14,4	19,3
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	5 377 722	32,8	+ 0,5	19 894 119	40,4	+ 5,0	27,0
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	320 246	2,0	+ 6,5	601 087	1,2	+ 16,7	53,3
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	384 646	2,3	+ 7,5	566 201	1,2	+ 5,5	67,9
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	1 539 900	9,4	— 0,9	5 201 704	10,6	+ 1,9	29,6
33	Straßenfahrzeuge	891 530	5,4	— 4,0	4 194 050	8,5	— 9,0	21,3
34	Wasserfahrzeuge	22 870	0,1	+ 12,1	90 884	0,2	+ 54,6	25,2
35	Luft- und Raumfahrzeuge	12 927	0,1	+ 73,6	192 511	0,4	+ 13,3	6,7
36	elektrotechnische Erzeugnisse	1 185 337	7,2	— 0,3	4 866 161	9,9	+ 8,6	24,4
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	65 556	0,4	— 8,8	895 095	1,8	+ 9,9	7,3
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	842 873	5,1	+ 6,3	1 835 098	3,7	+ 10,0	45,9
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	110 319	0,7	— 15,0	1 444 034	2,9	+ 45,1	7,6
70	Fertigteilbauten im Hochbau	1 519	0	x	7 293	0	+444,7	20,8
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe	3 395 271	20,7	— 1,8	9 425 903	19,2	+ 3,5	36,0
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	53 531	0,3	+ 13,6	348 208	0,7	— 3,2	15,4
51	feinkeramische Erzeugnisse	17 442	0,1	+ 8,3	174 447	0,4	+ 1,4	10,0
52	Glas und Glaswaren	179 616	1,1	+ 3,6	421 497	0,9	+ 4,3	42,6
54	Holzwaren	433 963	2,6	— 1,3	1 002 918	2,0	+ 6,3	43,3
56	Papier- und Pappwaren	446 542	2,7	+ 0,6	855 321	1,7	+ 8,2	52,2
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	136 658	0,8	— 3,5	407 814	0,8	+ 4,3	33,5
58	Kunststofferzeugnisse	753 729	4,6	+ 7,8	1 910 607	3,9	+ 11,0	39,4
61	Leder	37 658	0,2	+ 43,1	64 536	0,1	+ 26,8	58,4
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	9 265	0,1	— 54,6	51 304	0,1	— 23,9	18,1
625	Schuhe	33 442	0,2	+ 3,9	184 435	0,4	— 5,5	18,1
63	Textilien	924 161	5,6	— 7,1	2 354 586	4,8	— 1,2	39,2
64	Bekleidung	369 263	2,3	— 12,6	1 650 230	3,4	+ 1,2	22,4
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	1 237 459	7,6	+ 18,4	4 068 411	8,3	+ 26,9	30,4
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 234 709	7,5	+ 18,7	4 022 509	8,2	+ 27,7	30,7
69	Tabakwaren	2 750	0	— 44,0	45 901	0,1	— 18,3	6,0
	Sonstige Waren	106 452	0,6	— 34,5	759 995	1,5	— 40,3	14,0
	Insgesamt	16 378 186	100	+ 5,2	49 191 566	100	+ 6,7	33,3

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland 1988 aus den Niederlanden
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik**

Güter- gruppe, -zweig	Warenbenennung	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland			Anteil NWs am Bundes- gebiet
		1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 018 237	8,9	+ 0,5	4 839 490	10,6	- 0,5	41,7
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	2 737	0	+ 60,3	2 863	0	+58,5	95,6
	Bergbauliche Erzeugnisse	2 224 782	9,8	- 10,0	2 565 182	5,6	- 17,1	86,7
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	11 260	0	- 25,0	21 817	0	-28,2	51,6
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	2 164 501	9,6	- 10,7	2 463 197	5,4	-17,9	87,9
213	Eisenerze	705	0	- 14,1	1 457	0	-13,8	48,4
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	23 666	0,1	+116,2	30 195	0,1	+93,1	78,4
215	Kalisalze und Rohphosphate	379	0	- 45,6	2 190	0	+18,6	17,3
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	16 755	0,1	+ 18,7	35 293	0,1	+ 2,4	47,5
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	1 012	0	+ 3,6	1 884	0	+24,4	53,7
218	Torf	6 505	0	+ 17,5	9 150	0	+21,8	71,1
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	8 012 133	35,5	+ 4,8	17 374 850	38,1	- 0,4	46,1
22	Mineralölerzeugnisse	2 035 712	9,0	- 19,0	4 789 275	10,5	-23,3	42,5
24	Spalt- und Brutstoffe	6 358	0	x	239 482	0,5	-23,7	2,7
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	278 172	1,2	+ 5,8	423 949	0,9	+ 2,4	65,6
27	Eisen und Stahl	717 402	3,2	+ 47,8	1 069 804	2,3	+32,1	67,1
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	607 610	2,7	+ 58,2	1 333 246	2,9	+38,9	45,6
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	34 430	0,2	+ 12,2	52 115	0,1	+ 2,0	66,1
295	NE-Metallformguß	6 773	0	+ 1,9	10 364	0	+13,5	65,4
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	49 170	0,2	+ 16,5	78 687	0,2	- 6,0	62,5
40	chemische Erzeugnisse	3 629 987	16,1	+ 7,0	8 130 530	17,8	+ 8,8	44,6
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	27 995	0,1	+ 6,4	59 605	0,1	+ 1,6	47,0
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	421 967	1,9	+ 35,1	812 939	1,8	+21,1	51,9
59	Gummiwaren	196 558	0,9	+ 3,9	374 854	0,8	+ 6,1	52,4
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	3 810 720	16,9	+ 12,9	7 901 441	17,3	+ 7,6	48,2
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	91 635	0,4	+ 16,8	157 821	0,3	+17,7	58,1
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	186 267	0,8	- 7,0	294 264	0,6	+ 1,3	63,3
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	869 749	3,8	- 0,4	1 827 058	4,0	+ 1,7	47,6
33	Straßenfahrzeuge	468 274	2,1	+ 26,3	937 677	2,1	+ 7,2	49,9
34	Wasserfahrzeuge	22 213	0,1	- 15,2	84 635	0,2	+13,8	26,2
35	Luft- und Raumfahrzeuge	39 332	0,2	x	271 496	0,6	+70,9	14,5
36	elektrotechnische Erzeugnisse	1 149 970	5,1	+ 15,7	2 322 340	5,1	+ 6,0	49,5
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	334 859	1,5	+ 63,7	508 754	1,1	+21,8	65,8
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	454 046	2,0	+ 6,6	762 355	1,7	+14,2	59,6
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	182 917	0,8	- 2,8	710 325	1,6	- 1,2	25,8
70	Fertigteilmotoren im Hochbau	11 459	0,1	+ 36,8	24 713	0,1	+13,8	46,4
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe	2 669 735	11,8	+ 6,7	4 502 883	9,9	+ 6,6	59,3
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	62 143	0,3	+ 2,5	135 127	0,3	+ 5,3	46,0
51	feinkeramische Erzeugnisse	50 161	0,2	- 1,3	91 360	0,2	+ 1,1	54,9
52	Glas und Glaswaren	126 380	0,6	+ 4,6	247 141	0,5	+ 4,8	51,1
54	Holzwaren	214 054	0,9	+ 26,3	342 365	0,8	+18,4	62,5
56	Papier- und Pappwaren	225 854	1,0	- 7,1	367 618	0,8	- 7,9	61,4
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	111 777	0,5	+ 15,2	184 064	0,4	+14,6	60,7
58	Kunststofferzeugnisse	588 097	2,6	+ 7,8	1 099 910	2,4	+ 7,4	53,5
61	Leder	28 642	0,1	+ 16,7	43 147	0,1	+13,7	66,4
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	30 622	0,1	- 17,4	61 500	0,1	- 5,9	49,8
625	Schuhe	75 510	0,3	- 5,9	98 978	0,2	- 2,4	76,3
63	Textilien	806 967	3,6	+ 4,2	1 375 972	3,0	+ 6,7	58,6
64	Bekleidung	349 527	1,5	+ 17,1	455 700	1,0	+13,1	76,7
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	3 848 170	17,0	+ 11,5	7 292 137	16,0	+ 7,9	52,8
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	3 764 905	16,7	+ 11,8	7 130 996	15,7	+ 8,0	52,8
69	Tabakwaren	83 265	0,4	- 1,3	161 141	0,4	+ 6,1	51,7
	Sonstige Waren	11 159	0	- 31,0	1 071 673	2,4	-11,0	1,0
	Insgesamt	22 597 674	100	+ 5,3	45 550 520	100	+ 1,4	49,6

**Ausfuhr Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland 1988 nach Frankreich
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik**

Güter- gruppe, -zweig	Warenbenennung	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland			Anteil NWS am Bundes- gebiet
		1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 840	0,2	+ 24,1	457 248	0,6	+ 14,3	7,2
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 398	0	x	7 947	0	+ 12,5	17,6
	Bergbauliche Erzeugnisse	521 152	3,4	- 21,1	785 403	1,1	- 16,2	66,4
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	517 034	3,4	- 20,9	673 019	0,9	- 12,3	76,8
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	-	-	-	6 580	0	- 87,7	-
213	Eisenerze	90	0	+ 17,5	218	0	+ 55,9	41,5
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	733	0	- 85,0	17 993	0	- 31,1	4,1
215	Kalisalze und Rohphosphate	554	0	+ 48,2	36 595	0,1	- 14,3	1,5
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	1 674	0	+ 8,1	4 879	0	+ 7,6	34,3
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	828	0	+304,2	4 525	0	+ 34,6	18,3
218	Torf	239	0	+264,4	41 594	0,1	+ 4,1	0,6
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	6 082 169	39,6	+ 10,6	16 570 964	23,3	+ 9,1	36,7
22	Mineralölerzeugnisse	33 778	0,2	- 8,5	223 672	0,3	+ 8,7	15,1
24	Spalt- und Brutstoffe	6 269	0	- 81,0	133 156	0,2	- 68,6	4,7
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	151 971	1,0	- 28,0	664 810	0,9	- 5,7	22,9
27	Eisen und Stahl	1 170 382	7,6	+ 25,8	2 273 710	3,2	+ 18,3	51,5
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	653 239	4,3	+ 30,1	1 556 434	2,2	+ 19,9	42,0
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	52 071	0,3	+ 9,9	112 398	0,2	+ 9,1	46,3
295	NE-Metallformguß	8 582	0,1	+ 17,5	23 255	0	+ 49,7	36,9
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	259 597	1,7	- 3,9	433 813	0,6	- 8,8	59,8
40	chemische Erzeugnisse	3 342 213	21,8	+ 8,6	8 532 002	12,0	+ 10,4	39,2
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	34 221	0,2	+ 25,6	254 176	0,4	+ 11,4	13,5
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	278 101	1,8	+ 1,6	1 403 642	2,0	+ 17,6	19,8
59	Gummiwaren	91 746	0,6	+ 9,8	959 898	1,3	+ 8,8	9,6
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	6 238 446	40,6	+ 14,1	40 803 258	57,3	+ 15,6	15,3
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	228 094	1,5	+ 20,0	634 744	0,9	+ 21,6	35,9
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	124 593	0,8	+ 12,4	501 770	0,7	+ 9,5	24,8
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	2 131 632	13,9	+ 8,7	9 178 899	12,9	+ 16,0	23,2
33	Straßenfahrzeuge	1 580 262	10,3	+ 26,0	9 973 417	14,0	+ 13,0	15,8
34	Wasserfahrzeuge	3 917	0	+198,8	21 831	0	+107,4	17,9
35	Luft- und Raumfahrzeuge	36 563	0,2	+ 53,6	7 036 890	9,9	+ 47,3	0,5
36	elektrotechnische Erzeugnisse	1 048 136	6,8	+ 13,7	8 061 915	11,3	+ 11,6	13,0
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	132 049	0,9	+ 26,9	1 331 898	1,9	+ 0,6	9,9
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	726 581	4,7	+ 11,6	1 974 310	2,8	+ 11,6	36,8
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	225 215	1,5	- 9,3	2 083 168	2,9	- 15,2	10,8
70	Fertigteilbauten im Hochbau	1 405	0	+150,3	4 417	0	+ 34,6	31,8
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe	1 778 603	11,6	+ 6,0	8 498 296	11,9	+ 7,1	20,9
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	25 839	0,2	+ 10,2	532 270	0,7	+ 6,3	4,9
51	feinkeramische Erzeugnisse	15 953	0,1	+ 0,1	319 109	0,4	+ 0,7	5,0
52	Glas und Glaswaren	201 123	1,3	+ 22,0	647 539	0,9	+ 11,5	31,1
54	Holzwaren	168 190	1,1	+ 7,2	613 821	0,9	+ 7,4	27,4
56	Papier- und Pappwaren	252 546	1,6	+ 4,4	720 046	1,0	+ 5,4	35,1
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	129 824	0,8	+ 14,8	672 569	0,9	+ 7,3	19,3
58	Kunststoff erzeugnisse	524 100	3,4	+ 7,7	2 081 214	2,9	+ 9,5	25,2
61	Leder	16 384	0,1	- 10,3	80 086	0,1	+ 8,5	20,5
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	2 286	0	- 64,6	45 315	0,1	- 16,4	5,0
625	Schuhe	12 728	0,1	- 16,1	150 614	0,2	+ 1,9	8,5
63	Textilien	361 770	2,4	+ 1,1	2 007 453	2,8	+ 5,7	18,0
64	Bekleidung	67 860	0,4	- 12,0	628 260	0,9	+ 7,9	10,8
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	526 435	3,4	+ 2,4	3 205 022	4,5	+ 15,2	16,4
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	523 291	3,4	+ 2,3	2 835 999	4,0	+ 13,4	18,5
69	Tabakwaren	3 145	0	+ 21,0	369 023	0,5	+ 31,5	0,9
	Sonstige Waren	170 746	1,1	+ 88,8	942 155	1,3	- 12,5	18,1
	Insgesamt	15 351 790	100	+ 10,1	71 270 294	100	+ 12,0	21,5

**Einfuhr Nordrhein-Westfalens und der Bundesrepublik Deutschland 1988 aus Frankreich
nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik**

Güter- gruppe, -zweig	Warenbenennung	Nordrhein-Westfalen			Bundesrepublik Deutschland			Anteil NWS am Bundes- gebiet
		1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	1 000 DM	Anteil	Veränderung 1988 gegenüber 1987	
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 582 166	11,3	+ 6,2	4 126 096	7,8	+ 5,2	38,3
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	109	0	- 16,9	21 292	0	+112,4	0,5
	Bergbauliche Erzeugnisse	44 660	0,3	+174,1	177 690	0,3	+ 16,4	25,1
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	42 751	0,3	+217,4	141 262	0,3	+ 23,7	30,3
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	-	-	-	260	0	+495,2	-
213	Eisenerze	-	-	-	-	-	-	-
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	380	0	- 61,0	752	0	- 61,6	50,5
215	Kalialze und Rohphosphate	-	-	-	7 954	0	- 2,2	-
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	996	0	+ 4,7	10 922	0	- 10,9	9,1
217	Fluß- und Schwespat, Graphit etc.	533	0	- 39,4	16 224	0	+ 2,6	3,3
218	Torf	-	-	-100,0	246	0	+ 34,0	-
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	5 161 862	36,9	+ 19,6	16 051 360	30,2	+ 12,5	32,2
22	Mineralölzeugnisse	110 871	0,8	+ 79,3	650 866	1,2	+ 8,2	17,0
24	Spalt- und Brutstoffe	57 408	0,4	x	827 563	1,6	+ 21,6	6,9
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	236 191	1,7	+ 3,8	619 136	1,2	+ 5,0	38,1
27	Eisen und Stahl	1 092 993	7,8	+ 30,2	2 215 370	4,2	+ 20,1	49,3
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	618 291	4,4	+ 32,2	1 729 547	3,3	+ 27,6	35,7
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	38 685	0,3	+ 5,6	119 163	0,2	+ 4,2	32,5
295	NE-Metallformguß	1 824	0	- 71,2	16 855	0	- 35,6	10,8
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	227 372	1,6	+ 29,3	425 916	0,8	+ 19,1	53,4
40	chemische Erzeugnisse	2 170 957	15,5	+ 10,6	6 992 270	13,2	+ 10,0	31,0
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	87 915	0,6	+ 12,2	257 683	0,5	+ 2,3	34,1
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	276 141	2,0	+ 8,7	1 002 463	1,9	+ 8,4	27,5
59	Gummiwaren	243 214	1,7	+ 18,4	1 194 528	2,2	+ 2,8	20,4
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	4 525 782	32,3	+ 5,1	22 108 758	41,6	+ 12,9	20,5
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	62 059	0,4	+ 31,8	225 266	0,4	+ 24,4	27,5
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	53 018	0,4	+ 28,3	262 046	0,5	+ 24,9	20,2
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	661 475	4,7	- 0,2	2 900 209	5,5	+ 3,4	22,8
33	Straßenfahrzeuge	2 165 187	15,5	- 0,1	5 325 196	10,0	- 0,5	40,7
34	Wasserfahrzeuge	1 562	0	+ 8,2	20 867	0	- 16,5	7,5
35	Luft- und Raumfahrzeuge	78 495	0,6	+ 33,1	6 543 414	12,3	+ 45,5	1,2
36	elektrotechnische Erzeugnisse	846 623	6,0	+ 18,2	4 072 820	7,7	+ 19,3	20,8
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	120 777	0,9	+ 3,0	636 009	1,2	+ 2,8	19,0
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	243 654	1,7	+ 5,9	792 511	1,5	- 0,5	30,7
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	291 198	2,1	+ 10,8	1 328 113	2,5	- 21,9	21,9
70	Fertigteilbauten im Hochbau	1 735	0	- 1,2	2 306	0	+ 12,5	75,2
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe	1 617 765	11,6	- 0,4	5 072 107	9,5	+ 5,5	31,9
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	43 770	0,3	+ 52,4	281 625	0,5	+ 39,3	15,5
51	feinkeramische Erzeugnisse	50 876	0,4	+ 19,3	155 198	0,3	+ 8,5	32,8
52	Glas und Glaswaren	195 230	1,4	+ 18,3	484 101	0,9	+ 12,0	40,3
54	Holzwaren	50 710	0,4	+ 8,1	203 398	0,4	+ 15,3	24,9
56	Papier- und Pappwaren	177 457	1,3	- 4,7	346 263	0,7	+ 7,7	51,2
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	41 240	0,3	- 6,0	152 976	0,3	+ 7,5	27,0
58	Kunststofferzeugnisse	209 584	1,5	+ 4,5	902 552	1,7	+ 8,5	23,2
61	Leder	21 701	0,2	+ 10,2	72 298	0,1	- 2,5	30,0
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	8 716	0,1	+ 2,2	50 672	0,1	+ 24,0	17,2
625	Schuhe	46 745	0,3	-21,6	185 365	0,3	- 22,2	25,2
63	Textilien	555 311	4,0	- 1,6	1 708 996	3,2	+ 3,7	32,5
64	Bekleidung	216 426	1,5	- 16,0	528 663	1,0	- 5,2	40,9
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	1 045 752	7,5	+ 22,4	4 101 073	7,7	+ 9,8	25,5
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 045 745	7,5	+ 22,4	4 064 421	7,6	+ 9,8	25,7
69	Tabakwaren	7	0	+ 82,9	36 652	0,1	+ 5,1	-
	Sonstige Waren	20 692	0,1	+ 79,4	1 503 946	2,8	+ 15,4	1,4
	Insgesamt	13 998 789	100	+ 10,9	53 162 322	100	+ 11,3	26,3

Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung 1979 – 1987									
Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe								
	insgesamt	und zwar							
		mit Buchführung, mit Jahresabschluß		Betriebe in der Hand natürlicher Personen					
		zusammen	darunter aufgrund steuerlicher Vorschriften	zusammen	darunter mit Buch- führung mit Jahres- abschluß	Haupterwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe	
zusammen	darunter mit Buch- führung mit Jahres- abschluß					zusammen	darunter mit Buch- führung mit Jahres- abschluß		
Anzahl									
1979	107 319	15 402	9 675	106 830	15 161	59 535	13 255	47 295	1 906
1983	98 993	23 440	22 039	98 535	23 228	55 026	20 647	43 509	2 581
1987	91 420	35 469	34 297	91 071	35 245	46 859	30 922	44 212	4 323
%									
1979	100	14,4	9,0	100	14,2	100	22,3	100	4,0
1983	100	23,7	22,3	100	23,6	100	37,5	100	5,9
1987	100	38,8	37,5	100	38,7	100	66,0	100	9,8
1979 = 100									
1983	92,2	152,2	227,8	92,2	153,2	92,4	155,8	92,0	135,4
1987	85,2	230,3	354,5	85,2	232,5	78,7	233,3	93,5	226,8

Konkurs- und Vergleichsverfahren 1981 bis 1988									
Jahr	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichs- verfahren	Insolvenzen ¹⁾			
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter Anschluß- konkurse		insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr bzw. Vorjahres- quartal	darunter von Unter- nehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr bzw. Vorjahres- quartal
1981	1 154	2 447	3 601	5	36	3 632	+24,1	2 831	+29,7
1982	1 512	3 533	5 045	13	44	5 076	+39,8	3 969	+40,2
1983	1 340	3 405	4 745	5	45	4 785	- 5,7	3 627	- 8,6
1984	1 430	3 609	5 039	2	28	5 065	+ 5,9	3 835	+ 5,7
1985	1 577	4 153	5 730	5	30	5 755	+13,6	4 257	+11,0
1986	1 523	4 241	5 764	5	26	5 785	+ 0,5	4 336	+ 1,9
1987	1 353	3 741	5 094	3	21	5 112	-11,6	3 627	-16,4
1. Vierteljahr	422	1 042	1 464	-	5	1 469	- 5,8	1 048	-11,6
2. Vierteljahr	314	926	1 240	2	7	1 245	-14,7	873	-20,7
3. Vierteljahr	276	941	1 217	-	5	1 222	-16,2	857	-20,9
4. Vierteljahr	341	832	1 173	1	4	1 176	-10,1	849	-12,0
1988	1 225	3 365	4 590	1	11	4 600	-10,0	3 150	-13,2
1. Vierteljahr	329	910	1 239	-	4	1 243	-15,4	851	-18,8
2. Vierteljahr	312	833	1 145	-	2	1 147	- 7,9	805	- 7,8
3. Vierteljahr	310	837	1 147	-	4	1 151	- 5,8	782	- 8,8
4. Vierteljahr	274	785	1 059	1	1	1 059	- 9,9	712	-16,1

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Konkurs- und Vergleichsverfahren der Unternehmen 1987 und 1988 nach wirtschaftlicher Gliederung									
Wirtschaftliche Gliederung	Beantragte Konkursverfahren			Eröffnete Vergleichsverfahren			Insolvenzen ¹⁾		
	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	60	54	-10,0	-	-	-	60	54	-10,0
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	-	2	x	-	-	-	-	2	x
Verarbeitendes Gewerbe	610	533	-12,6	6	4	- 33,3	615	537	-12,7
chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	9	9	-	-	-	-	9	9	-
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	34	17	-50,0	-	-	-	34	17	-50,0
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	24	24	-	-	-	-	24	24	-
Metallerzeugung und -bearbeitung	74	55	-25,7	-	1	x	74	56	-24,3
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von ADV-Einrichtungen	187	172	- 8,0	2	2	-	189	174	- 7,9
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von EBM-Waren usw.	84	85	+ 1,2	3	-	-100,0	86	85	- 1,2
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	102	77	-24,5	1	1	-	103	78	-24,3
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	66	53	-19,7	-	-	-	66	53	-19,7
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	30	41	+36,7	-	-	-	30	41	+36,7
Baugewerbe	750	699	- 6,8	1	1	-	751	700	- 6,8
Bauhauptgewerbe	557	505	- 9,3	1	-	-100,0	558	505	- 9,5
Ausbaugewerbe	193	194	+ 0,5	-	1	x	193	195	+ 1,0
Handel	943	790	-16,2	5	1	- 80,0	947	791	-16,5
Großhandel	401	324	-19,2	-	1	x	400	325	-18,8
Handelsvermittlung	13	8	-38,5	1	-	-100,0	14	8	-42,9
Einzelhandel	529	458	-13,4	4	-	-100,0	533	458	-14,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	118	146	+23,7	1	1	-	119	146	+22,7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	77	79	+ 2,6	-	1	x	77	79	+ 2,6
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	41	67	+63,4	1	-	-100,0	42	67	+59,5
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	20	29	+45,0	-	-	-	20	29	+45,0
mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	20	29	+45,0	-	-	-	20	29	+45,0
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	1 112	891	-19,9	4	-	-100,0	1 115	891	-20,1
Gastgewerbe	163	163	-	-	-	-	163	163	-
Wäscherei, Körperpflege u. a. persönliche Dienstleistungen	64	33	-48,4	-	-	-	64	33	-48,4
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	22	19	-13,6	-	-	-	22	19	-13,6
Verlagsgewerbe	23	19	-17,4	-	-	-	23	19	-17,4
Dienstleistungen für Unternehmen	270	272	+ 0,7	-	-	-	270	272	+ 0,7
übrige Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	570	385	-32,5	4	-	-100,0	573	385	-32,8
darunter									
Grundstücks- und Wohnungsverwaltung u. ä.	224	138	-38,4	2	-	-100,0	225	138	-38,7
Beteiligungsgesellschaften	238	141	-40,8	-	-	-	238	141	-40,8
Unternehmen und freie Berufe zusammen	3 613	3 144	-13,0	17	7	- 58,8	3 627	3 150	-13,2
darunter									
Handwerk	560	459	-18,0	1	2	+100,0	560	461	-17,7

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Ergebnisse der Europawahlen 1979, 1984 und 1989, der Bundestagswahl 1987*), der Landtagswahl 1985 und der Kommunalwahlen 1984**)									
Merkmal	Europawahl						Bundes- tagswahl	Landtags- wahl	Kommunal- wahlen
	1989			1984		1979	1987	1985	1984
	Nordrhein-Westfalen		KVR ¹⁾	NRW	KVR ¹⁾	Nordrhein-Westfalen			
	Anzahl	%							
Wahlberechtigte	12 926 753	100	100	100	100	100	100	100	100
Wähler/ Wahlbeteiligung	8 058 466	62,3	60,6	59,4	58,1	67,4	85,4	75,2	65,8
Gültige Stimmen	7 988 861	100	100	100	100	100	100	100	100
davon entfielen auf									
SPD	3 479 586	43,6	53,1	41,7	53,0	44,6	43,2	52,1	42,5
CDU	2 854 797	35,7	27,9	42,8	33,4	45,8	40,1	36,5	42,2
GRÜNE	634 959	7,9	7,5	8,0	7,5	3,0	7,5	4,6	8,1
F.D.P.	453 489	5,7	4,0	4,2	3,0	5,8	8,4	6,0	4,8
REP	328 952	4,1	4,5	—	—	—	—	—	—
DVU	106 949	1,3	1,5	—	—	—	—	—	—
Sonstige	130 129	1,6	1,6	3,2	3,1	0,8	0,8	0,8	2,4

*) Zweitstimmen – **) Wahl zu den Vertretungen der Kreise und kreisfreien Städte – 1) Mitgliedskörperschaften des Kommunalverbandes Ruhrgebiet (KVR) sind die kreisfreien Städte Duisburg, Essen, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Bottrop, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hagen, Hamm und Herne sowie die Kreise Wesel, Recklinghausen, Ennepe-Ruhr-Kreis und Unna.

Ergebnisse der Europawahlen 1984 und 1989 nach Bundesländern										
Land Wahljahr	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	Gültige Stimmen	Davon entfielen auf						
				SPD	CDU – CSU ¹⁾	GRÜNE	F.D.P.	REP	DVU	Sonstige
	1 000	%	1 000	%						
Schleswig-Holstein 1984	1 994	57,5	1 134	39,9	44,4	8,2	4,5	—	—	3,0
1989	2 057	58,4	1 191	44,4	36,4	6,7	5,3	4,6	1,3	1,3
Hamburg 1984	1 251	58,4	722	42,0	36,6	12,7	4,9	—	—	3,8
1989	1 252	56,5	702	41,9	31,5	11,5	6,2	6,0	1,5	1,4
Niedersachsen 1984	5 524	61,0	3 334	40,5	43,0	8,2	4,9	—	—	3,3
1989	5 661	63,2	3 548	42,0	35,9	8,4	5,8	4,8	1,6	1,5
Bremen 1984	522	55,1	285	48,0	31,0	11,9	4,5	—	—	4,6
1989	519	58,7	302	46,4	23,3	13,8	7,0	4,5	3,2	1,8
Nordrhein-Westfalen 1984	12 658	59,4	7 430	41,7	42,8	8,0	4,2	—	—	3,2
1989	12 927	62,3	7 989	43,6	35,7	7,9	5,7	4,1	1,3	1,7
Hessen 1984	4 102	58,9	2 379	41,8	41,4	7,8	5,0	—	—	2,0
1989	4 221	60,2	2 511	40,5	33,3	9,9	5,5	6,5	2,3	4,0
Rheinland-Pfalz 1984	2 838	76,3	2 082	38,6	46,6	6,6	5,0	—	—	3,2
1989	2 889	77,2	2 182	40,2	38,7	7,3	5,7	4,6	1,5	2,0
Baden-Württemberg 1984	6 641	48,2	3 161	27,3	50,9	10,1	7,1	—	—	4,6
1989	6 954	58,4	4 014	29,1	39,3	10,0	7,2	8,7	2,4	3,3
Bayern 1984	8 093	46,2	3 690	27,6	57,2	6,8	4,0	—	—	4,5
1989	8 451	61,1	5 123	24,2	45,4	7,8	4,0	14,6	1,0	3,0
Saarland 1984	844	78,4	635	43,6	42,6	6,6	3,9	—	—	3,4
1989	843	78,9	644	45,3	34,5	6,2	4,8	5,8	1,3	2,1
Bundesgebiet ²⁾ 1984	44 466	56,8	24 851	37,4	46,0	8,2	4,8	—	—	3,7
1989	45 773	62,3	28 207	37,3	37,8	8,4	5,6	7,1	1,6	2,2

1) In Bayern: CSU – 2) ohne Berlin (West)

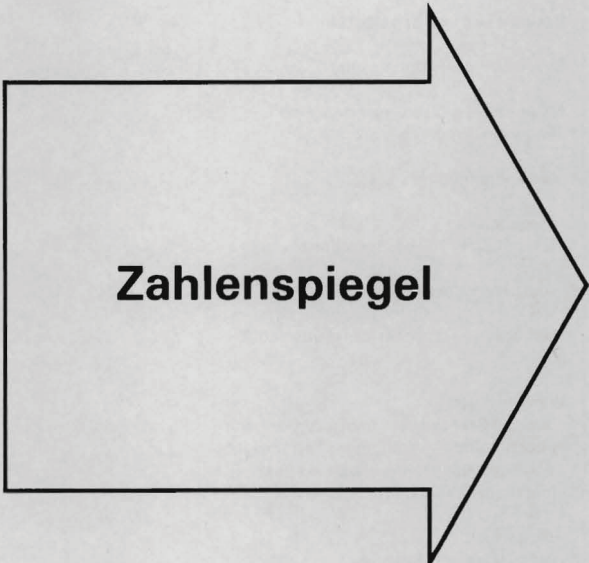
Bei den Europawahlen 1984 und 1989 aus Nordrhein-Westfalen und dem Bundesgebiet gewählte Bewerber									
Partei	Europawahl 1984				Europawahl 1989				Fraktionsangehörigkeit im Europäischen Parlament
	Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet ¹⁾		Nordrhein-Westfalen		Bundesgebiet ¹⁾		
	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	darunter Frauen	insgesamt	darunter Frauen	
SPD	10	3	33	8	10	4	31	11	Sozialistische Fraktion (S)
CDU	12	2	34	4	8	2	25	5	Fraktion der Europäischen Volkspartei (PPE)
CSU	x	x	7	1	x	x	7	1	Fraktion der Europäischen Volkspartei (PPE)
GRÜNE	1	–	7	3	3	2	8 ²⁾	4	Regenbogenfraktion (ARC)
F.D.P.	–	–	–	–	1	1	4	1	Liberalen und Demokra- tische Fraktion (LDR, L)
REP	x	x	x	x	1	–	6	1	Fraktionslos, Sonstige
Insgesamt	23	5	81	16	23	9	81	23	

1) einschl. der vom Berliner Abgeordnetenhaus gewählten Bewerber: EW 84: CDU 2, SPD 1, EW 89: CDU 1, SPD 1, AL 1, – 2) einschl. des gewählten Bewerbers der Alternativen Liste (AL) aus Berlin (West)

Ergebnisse der Europawahl 1989 in den Kreisen und kreisfreien Städten

Verwaltungsbezirk	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	Anteil der gültigen Stimmen					
			SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Sonstige
	Anzahl	%	%					
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	434 990	58,9	40,7	33,9	10,0	7,3	4,7	3,4
Duisburg	391 171	56,5	57,0	24,6	6,7	3,1	5,3	3,3
Essen	495 815	57,9	50,4	29,5	8,1	5,0	4,0	3,0
Krefeld	174 953	58,4	41,3	36,6	8,3	6,9	4,1	2,8
Mönchengladbach	198 052	55,7	37,7	41,2	7,6	6,6	4,0	2,9
Mülheim a. d. Ruhr	141 890	61,5	50,7	28,6	8,5	5,9	3,6	2,7
Oberhausen	172 740	56,1	56,7	26,4	6,8	3,3	3,9	2,9
Remscheid	89 328	57,7	43,0	33,9	6,7	7,1	5,4	3,9
Solingen	120 492	59,9	41,4	33,1	7,8	8,7	5,8	3,2
Wuppertal	283 854	59,3	43,4	30,1	9,1	8,3	5,6	3,5
Kreise								
Kleve	196 598	63,5	35,0	48,3	6,2	5,5	2,4	2,6
Mettmann	371 226	62,0	40,7	35,0	8,4	7,7	4,9	3,3
Neuss	309 267	63,0	37,3	41,0	7,4	7,0	4,3	3,0
Viersen	202 949	59,3	37,5	42,9	7,3	6,9	3,0	2,4
Wesel	330 484	60,1	49,3	32,2	7,1	5,1	3,7	2,6
Reg.-Bez. Düsseldorf	3 913 809	59,3	44,6	33,9	7,9	6,2	4,3	3,1
Kreisfreie Städte								
Aachen	166 039	66,1	37,5	38,9	11,8	5,8	3,4	2,6
Bonn	213 354	67,4	30,6	40,2	11,7	10,5	4,4	2,6
Köln	683 400	58,2	42,4	30,6	11,7	6,7	5,3	3,3
Leverkusen	120 456	63,3	42,7	34,2	7,5	6,9	5,6	3,1
Kreise								
Aachen	220 226	66,1	46,3	37,6	6,1	3,8	3,4	2,8
Düren	183 153	64,8	41,7	41,5	5,8	5,6	3,0	2,4
Erfkreis	310 826	65,3	46,6	34,2	6,9	6,0	3,8	2,5
Euskirchen	129 066	65,4	33,5	47,9	6,3	6,7	2,9	2,7
Heinsberg	162 954	65,2	36,4	47,1	5,4	4,7	3,1	3,3
Oberbergischer Kreis	190 732	65,5	39,6	39,8	7,0	6,5	4,2	2,9
Rhein.-Berg. Kreis	196 976	65,9	35,6	39,3	8,9	9,3	3,9	3,0
Rhein-Sieg-Kreis	373 245	66,0	34,3	42,6	8,2	8,3	4,2	2,4
Reg.-Bez. Köln	2 950 427	63,9	39,5	38,0	8,7	6,9	4,2	2,7
Kreisfreie Städte								
Boitrop	91 685	61,9	55,8	29,4	5,3	2,7	3,2	3,6
Gelsenkirchen	219 367	55,6	56,4	24,7	7,0	2,8	5,3	3,8
Münster	197 536	66,6	33,9	38,4	15,3	7,3	2,5	2,6

Noch: Ergebnisse der Europawahl 1989 in den Kreisen und kreisfreien Städten								
Verwaltungsbezirk	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	Anteil der gültigen Stimmen					
	Anzahl	%	SPD	CDU	GRÜNE	F.D.P.	REP	Sonstige
			%					
Kreise								
Borken	230 030	62,9	31,5	55,3	5,4	3,8	1,8	2,2
Coesfeld	136 506	65,7	31,1	51,2	8,0	5,1	2,0	2,6
Recklinghausen	494 790	61,4	52,2	29,9	6,9	3,4	4,7	2,9
Steinfurt	290 541	64,2	42,3	41,0	7,2	5,2	2,0	2,3
Warendorf	188 414	67,0	37,2	44,7	7,1	5,3	2,8	2,9
Reg.-Bez. Münster	1 848 869	62,8	43,3	38,5	7,7	4,4	3,2	2,9
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	237 151	65,0	41,9	33,6	10,8	6,4	4,3	3,0
Kreise								
Gütersloh	220 967	64,4	36,7	43,0	8,1	6,1	3,2	2,9
Herford	182 834	65,2	48,3	32,2	7,4	5,1	4,2	2,8
Höxter	110 212	66,9	30,6	52,2	5,9	4,1	3,2	4,0
Lippe	257 772	66,4	45,3	31,9	8,1	7,2	4,3	3,2
Minden-Lübbecke	229 016	64,0	48,7	31,5	6,7	6,3	4,0	2,8
Paderborn	176 939	61,8	28,4	52,1	7,4	5,1	3,7	3,3
Reg.-Bez. Detmold	1 414 891	64,8	41,1	37,9	8,0	6,0	3,9	3,1
Kreisfreie Städte								
Bochum	309 387	62,7	55,4	25,4	8,9	3,6	4,3	2,4
Dortmund	453 660	62,9	55,0	25,1	8,5	3,9	4,6	2,9
Hagen	162 631	59,6	47,4	31,0	7,5	4,6	5,7	3,8
Hamm	130 674	61,4	46,8	33,7	6,1	3,9	5,5	4,0
Herne	133 657	57,7	58,3	24,6	6,6	2,5	4,8	3,2
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	269 928	65,8	52,4	27,1	8,3	5,2	4,1	2,9
Hochsauerlandkreis	201 376	66,7	34,4	50,5	5,5	4,2	2,9	2,5
Märkischer Kreis	321 078	60,2	41,5	35,8	6,7	5,7	6,3	4,0
Olpe	95 471	66,7	29,9	57,9	4,5	3,7	2,0	2,0
Siegen-Wittgenstein	215 345	63,6	44,2	34,6	6,9	6,3	4,6	3,4
Soest	203 213	65,4	38,5	42,1	7,2	5,2	3,6	3,4
Unna	302 337	66,0	52,7	28,6	7,4	3,8	4,4	3,1
Reg.-Bez. Arnsberg	2 798 757	63,3	47,9	32,7	7,4	4,5	4,5	3,0
Nordrhein-Westfalen	12 926 753	62,3	43,6	35,7	7,9	5,7	4,1	3,0



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit			
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 681	...
	Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾			
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 787	...
3	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,3	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 759	...
5	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,6	...
6	Totgeborene je 1 000 Geborene		4,3	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 464	...
8	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	139	...
10	. . . . . je 1 000 Lebendgeborene		9,5	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-705	...
12	. . . . . je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,5	...
	Wanderungen			
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	21 068	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 130	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+2 938	...
16	* innerhalb des Landes Umgezugene ⁵⁾	"	36 895	...
	Arbeitsmarkt			
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	739	751
18	* darunter Männer	"	407	409
	Landwirtschaft			
	Viehbestand ⁶⁾			
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 949	1 955
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	567	559
21	* Schweine	"	6 282	6 093
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 375	2 365
23	* Zuchtsauen	"	668	619
24	* darunter trächtig	"	441	410
	Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft			
25	* Rinder	1 000 St.	76	73
26	* Kälber	"	26	23
27	* Schweine	"	1 016	996
28	* darunter Hausschlachtungen	"	12	9
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	111	110
30	* darunter Rinder	"	23	22
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	85	85
	Geflügel			
	eingelegte Bruteier ⁸⁾			
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 687	1 416
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 147	3 233
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 729	4 051
	Milcherzeugung			
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	247	239
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,5	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	13,9
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾			
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt			
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	98	107
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	100	104
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 952	1 942
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 355	1 344
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 644	183 941
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 398	4 496
45	* Gehälter (brutto)	"	3 059	3 180
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 032	36 340
47	* darunter Auslandsumsatz	"	9 813	10 776

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1988			1989				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
16 766	16 772	16 781	...	...	...	...	1
7 344	6 558	12 927	...	...	...	...	2
5,2	4,8	9,1	...	...	...	...	3
16 136	14 140	15 598	...	...	...	...	4
11,4	10,3	10,9	...	...	...	...	5
3,6	3,6	4,1	...	...	...	...	6
16 239	15 828	15 736	...	...	...	...	7
11,4	11,5	11,0	...	...	...	...	8
134	124	114	...	...	...	...	9
8,3	8,8	7,3	...	...	...	...	10
-103	-1 688	-138	...	...	...	...	11
-0,1	-1,2	-0,1	...	...	...	...	12
23 697	22 285	23 305	...	...	...	...	13
16 103	14 824	14 657	...	...	...	...	14
+7 594	+7 461	+8 648	...	...	...	...	15
36 889	33 889	35 126	...	...	...	...	16
790	767	743	738	719	697	679	17
443	422	404	407	395	378	366	18
.	.	.	.	.	.	.	19
.	6 249	.	.	.	6 011	.	20
.	2 325	.	.	.	2 194	.	21
.	672	.	.	.	619	.	22
.	440	.	.	.	411	.	23
79	68	70	66	82	67	68	24
28	24	27	12	17	17	17	25
1 032	949	1 022	897	929	920	990	26
11	7	5	10	7	6	3	27
116	106	113	99	109	103	110	28
24	21	22	20	26	21	22	29
4	3	3	2	2	2	2	30
88	81	88	77	80	80	86	31
2 321	1 758	1 341	1 764	2 171	1 686	1 650	32
3 225	4 211	3 571	3 023	3 656	3 583	3 801	33
4 825	3 640	3 896	3 967	4 316	4 025	4 018	34
227	253	287	208	233	260	288	35
94,7	96,1	97,1	95,5	95,3	96,6	97,2	36
12,9	14,9	16,3	13,4	13,5	15,5	16,6	37
122	103	105	117	129	122	115	38
104	108	106	107	111	114	111	39
1 939	1 933	1 934	1 949	1 956	1 951	1 952	40
1 342	1 336	1 337	1 350	1 356	1 353	1 354	41
201 009	182 484	182 193r	180 614	191 302	188 499	176 954	42
4 250	4 180	4 409	4 108	4 453	4 326	4 853	43
2 978	3 000	3 210	3 027	3 091	3 129	3 419	44
38 922	34 754	35 225r	36 457	39 437	38 816	37 964	45
11 750	10 537	10 482r	11 175	12 171	12 061	11 892	46
							47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Viehbestand am 3. Dezember 1987 bzw. 2. Dezember 1988 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 046	2 102
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 070	972
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	389	292
4	* Erd- und Erdölgas	"	681	679
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	459	444
6	* leichtes Heizöl	"	178	169
7	* schweres Heizöl	"	281	276
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 416	6 642
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 824	2 865
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	90	86
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	156	148
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	126	120
13	geleistete Arbeiterstunden	"	14 485	13 497
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	436	421
15	Gehälter (brutto)	"	177	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 999	2 005
17	darunter Auslandsumsatz	"	214	204
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	89	99
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	97	104
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	514	505
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	338	330
22	geleistete Arbeiterstunden	"	46 322	45 707
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 204	1 232
24	Gehälter (brutto)	"	979	1 026
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	11 917	13 078
26	darunter Auslandsumsatz	"	3 850	4 335
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	862	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	589	587
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 106	81 007
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 893	1 933
33	Gehälter (brutto)	"	1 389	1 434
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 625	13 271
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 571	4 917
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	317	325
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	235	241
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 683	33 650
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	679	718
42	Gehälter (brutto)	"	365	389
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 718	5 089
44	darunter Auslandsumsatz	"	986	1 111
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 048	10 079
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	186	192
50	Gehälter (brutto)	"	149	155
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 773	2 897
52	darunter Auslandsumsatz	"	192	209
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,6	92,4
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	133,6	141,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1988			1989			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	
6 528	.	.	.	6 369	.	1
3 122	.	.	.	3 002	.	2
908	.	.	.	822	.	3
2 214	.	.	.	2 180	.	4
1 487	.	.	.	1 290	.	5
571	.	.	.	516	.	6
916	.	.	.	774	.	7
7 000	6 478	6 459	6 439	6 848	6 681	8
3 170	2 726	2 592	2 804	2 765	2 542	9
87	91	85	87	87	79	10
151	150	149	144	143	142	11
122	121	120	116	116	114	12
15 247	13 518	13 070	12 780	13 687	12 383	13
393	390	434	364	402	343	14
171	164	188	165	168	169	15
2 079	1 866	1 725	1 688	1 654	1 597	16
181	187	200	119	138	142	17
107	95	100	108	112	112	18
103	108	105	109	108	110	19
506	503	503	501	502	501	20
330	329	328	327	329	328	21
49 388	45 830	45 698	43 895	45 692	45 975	22
1 148	1 160	1 232	1 128	1 199	1 207	23
948	970	1 093	978	982	1 005	24
13 818	12 686	12 995r	13 468	14 504	14 360	25
4 767	4 217	4 346	4 677	4 977	4 796	26
132	109	109	123	142	130	27
106	111	109	110	117	124	28
857	855	856	869	873	872	29
584	582	584	594	598	598	30
88 503	80 247	80 029r	81 035	86 153	85 375	31
1 840	1 787	1 854	1 783	1 940	1 896	32
1 359	1 352	1 393	1 356	1 414	1 412	33
14 218	12 643	12 717r	12 999	14 289	14 267	34
5 318	4 898	4 713r	4 861	5 446	5 620	35
141	111	106	129	146	130	36
112	114	109	112	116	119	37
324	324	324	334	335	335	38
241	240	240	247	249	249	39
37 497	33 366	33 580	33 608	35 859	35 200	40
691	665	695	664	730	701	41
359	368	374	384	381	395	42
5 776	4 878	4 835	5 466	5 926	5 606	43
1 264	1 050	1 026	1 296	1 382	1 278	44
99	107	111	102	110	111	45
101	101	102	102	102	102	46
65	64	65	65	65	65	47
10 374	9 523	9 816	9 296	9 911	9 566	48
178	178	194	170	181	179	49
141	146	162	143	146	148	50
3 031	2 681	2 953r	2 837	3 064	2 987	51
220	185	197r	222	228	225	52
90,7	.	.	.	91,1	.	53
118,0	.	.	.	130,0	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 148	10 890
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 048	10 091
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 778	1 738
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	222 091	217 700
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 799	23 589
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 222	7 436
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 635	9 103
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	6 941	7 050
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	519,1	549,1
10	* Gehälter (brutto)	"	146,4	152,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 920,4	2 090,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 962	2 229
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	1 867	2 116
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 742	1 999
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	550 629	628 077
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	287	331
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	384	392
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 257	2 540
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	429 621	560 039
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	364	409
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 026	3 403
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	105,0	108,0
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	102,2	106,5
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	102,7	101,9
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	106,7	116,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	103,5	104,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	106,4	118,2
28	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	102,7	112,2
29	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	102,2	130,2
30	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	108,7	114,9
31		"	104,8	104,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	97,5	104,9
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	92,7	100,3
34	Fertigwaren	"	103,1	109,5
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	104,3	107,4
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	110,4	119,6
37	Gaststättengewerbe	"	102,4	103,4
38	Kantinen	"	107,7	114,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	167 572	179 259
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	193 903	180 313
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 239,2	12 315,8
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,3	350,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 930,9	11 965,8
44	* davon Rohstoffe	"	222,9	200,6
45	* Halbwaren	"	810,6	979,9
46	* Fertigwaren	"	9 897,5	10 785,3
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 038,8	3 331,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 858,7	7 453,5
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 335,4	1 449,7
50	Dänemark	"	221,1	223,8
51	Frankreich	"	1 161,5	1 335,5
52	Griechenland	"	86,8	118,8
53	Großbritannien	"	1 002,5	1 250,0
54	Italien	"	776,0	993,9
55	Niederlande	"	1 297,6	1 398,2
56	Portugal	"	82,2	117,3
57	Republik Irland	"	63,0	68,5
58	Spanien	"	336,5	446,7

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1988			1989			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	
12 406	10 713	9 687	11 376	11 478	11 087	1
11 678	9 649	9 070	10 379	10 769	10 659	2
1 955	1 662	1 646	1 656	1 567	1 454	3
215 425	216 931	217 894	210 656	211 296p	211 004p	4
22 607	24 179	25 195	20 155	22 536p	23 296p	5
7 043	7 698	8 161	6 214	7 028p	7 405p	6
8 910	9 107	9 393	8 195	8 930p	8 860p	7
6 654	7 374	7 641	5 746	6 578p	7 031p	8
473,9	517,1	552,8	463,3	516,5p	496,1p	9
142,3	144,4	147,8	140,6	143,7p	147,4p	10
1 808,6	1 868,0	1 977,1	1 584,1	1 963,9p	2 011,9p	11
1 797	2 576	2 351	2 600	2 217	2 723	12
1 725	2 483	2 234	2 389	2 065	2 504	13
1 634	2 206	2 099	2 599	2 139	2 758	14
524 141	685 927	664 266	820 111	686 817	875 395	15
263	366	345	438	355	465	16
287	428	383	376	274	417	17
1 657	2 041	2 605	2 948	1 670	2 991	18
260 657	375 557	415 656	563 655	298 860	548 595	19
281	349	437	490	268	455	20
2 672	3 690	3 491	4 694	3 582	5 159	21
114,6	105,4	107,8	94,1	112,6	111,7	22
114,9	100,3	109,2	97,3	112,1	106,5	23
97,5	108,1	101,6	73,3	101,4	99,6	24
129,7	111,7	109,0	110,0	130,6	129,7	25
104,1	84,2	80,5	96,9	103,9	93,2	26
116,7	97,0	92,3	96,0	110,7	108,0	27
115,3	105,2	108,6	99,7	109,7	114,4	28
134,8	131,8	146,1	121,3	146,1	164,4	29
136,6	127,8	128,0	106,9	135,5	146,2	30
106,4	97,2	99,3	86,7	102,8	98,2	31
109,9	99,5	101,8	103,1	118,1	112,3	32
102,7	98,7	98,5	102,3	118,1	112,7	33
117,0	100,3	105,2	103,9	118,1	112,0	34
102,2	104,8	113,0	100,6	106,8	110,5	35
111,6	110,2	124,7	113,8	123,5	135,4	36
98,6	103,2	109,5	95,8	100,8	102,1	37
114,5	105,6	114,9	116,1	124,3	129,4	38
171 420	171 358	181 560	170 094	189 849	179 797	39
206 264	165 140	152 251	180 837	175 175	188 242	40
13 299,3	11 334,2	12 657,6	12 853,3	13 995,4	13 935,2	41
389,1	283,7	305,8	346,6	399,8	376,5	42
12 910,2	11 050,5	12 351,8	12 506,7	13 595,6	13 558,7	43
208,7	186,9	210,3	182,3	184,1	221,4	44
1 057,9	917,8	1 013,7	1 150,9	1 182,4	1 109,5	45
11 643,5	9 945,8	11 127,8	11 173,5	12 229,1	12 227,8	46
3 606,3	3 042,7	3 336,0	3 545,5	3 888,3	3 747,5	47
8 037,2	6 903,1	7 791,8	7 628,0	8 340,8	8 480,3	48
1 632,3	1 477,6	1 605,1	1 606,4	1 722,1	1 688,4	49
258,6	205,8	220,2	222,2	250,0	246,1	50
1 412,2	1 210,3	1 314,3	1 338,0	1 489,0	1 480,4	51
94,5	80,3	93,9	112,3	119,0	117,0	52
1 164,7	1 042,8	1 287,5	1 234,9	1 282,2	1 349,2	53
1 061,5	900,9	1 055,6	1 106,7	1 166,5	1 202,9	54
1 560,3	1 291,2	1 322,2	1 408,1	1 582,7	1 534,6	55
108,1	89,6	103,3	113,7	111,5	117,0	56
70,2	66,9	63,2	75,4	62,2	65,1	57
449,5	396,7	424,9	505,7	481,1	495,2	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Handel und Gastgewerbe			
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 435,5	7 402,3
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 597,9	1 887,9
3	übrige Länder	"	3 205,8	3 943,0
	Fremdenverkehr ¹⁾			
4	* Gästeankünfte	1 000	790	829
5	* darunter von Auslandsgästen	"	148	155
6	* Gästeübernachtungen	"	2 476	2 607
7	* darunter von Auslandsgästen	"	365	394
	Verkehr			
	Binnenschifffahrt			
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 428	10 894
9	* davon Güterempfang	"	5 929	6 181
10	* Güterversand	"	4 499	4 713
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 099	11 573
12	davon Bergverkehr	"	7 313	7 415
13	Talverkehr	"	3 786	4 158
	Kraftfahrzeuge			
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	66 566	64 076
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	61 302	58 732
16	Lastkraftwagen	"	2 458	2 601
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	1 760	1 702
	Straßenverkehrsunfälle			
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	45 135	46 983
19	* davon mit Personenschaden	"	6 808	7 208
20	mit nur Sachschaden	"	38 328	35 608
21	* getötete Personen	"	129	144
22	* verletzte Personen	"	8 644	9 212
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 361	2 462
	Deutsche Bundesbahn ³⁾			
24	Güterempfang	1 000 t	6 573	6 999
25	Güterversand	"	8 090	8 273
26	Güterwagenstellung	1 000	282	...
	Deutsche Bundespost ⁴⁾			
27	Briefsendungen	Mill.	249	259
28	Paketsendungen	1 000	4 599	4 476
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	241	...
30	aufgegebene Telegramme	1 000	127	126
	Geld und Kredit			
	Kredite und Einlagen ⁵⁾			
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	440 745	460 209
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	431 033	450 653
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	81 836	85 533
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	79 981	83 606
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 855	1 927
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	33 186	32 936
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 954	29 431
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 232	3 505
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	317 241	333 537
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	259 272	272 130
41	* an öffentliche Haushalte	"	57 969	61 407
42	durchlaufende Kredite	"	8 482	8 203
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 047	6 671
44	an öffentliche Haushalte	"	1 435	1 532

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1988			1989				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
7 812,0	6 761,9	7 490,3	7 723,5	8 266,3	8 295,9	...	1
1 952,5	1 609,1	1 678,9	1 817,2	1 995,2	2 020,1	...	2
3 534,9	2 963,2	3 488,4	3 312,7	3 733,9	3 619,2	...	3
783	798	935	764	811	957	1 011	4
144	138	157	152	151	173	187	5
2 387	2 454	2 875	2 247	2 499	2 759	3 062	6
363	328	376	423	380	420	455	7
10 085	10 989	11 210	9 969	11 229	11 053	10 767	8
5 995	6 186	6 360	5 546	6 178	6 187	5 945	9
4 090	4 801	4 850	4 423	5 051	4 866	4 822	10
10 312	12 115	11 556	10 992	12 526	12 844	12 078	11
6 916	7 668	7 223	7 041	7 891	7 950	7 370	12
3 396	4 447	4 333	3 951	4 635	4 894	4 708	13
83 613	77 087	72 126	60 221	84 163	79 906	...	14
75 579	68 956	64 441	55 456	74 384	72 120	60 431	15
2 954	2 777	2 827	2 355	2 999	3 131	...	16
3 561	4 210	3 646	1 483	5 169	3 269	...	17
51 176	43 103	48 290	42 816	48 008	48 970	45 335	18
6 661	6 929	8 525	5 902	6 803	6 939	8 178	19
44 515	36 174	39 765	36 914	41 205	42 031	37 157	20
136	161	153	122	137	137	137	21
8 522	8 864	10 808	7 558	8 684	8 752	10 229	22
2 221	2 413	2 895	1 930	2 168	2 177	2 683	23
7 270	6 949	6 781	6 962	7 357	7 340	6 719	24
8 962	8 040	8 033	8 348	8 791	8 491	8 001	25
553	465	436	.	.	.	.	26
294	237	251	252	284	265	...	27
5 390	4 118	4 044	4 030	4 958	4 332	...	28
278	276	288	...	...	...	...	29
127	121	141	101	117	112	...	30
443 620	444 128	443 728	461 656	462 772	464 739	465 021	31
434 377	434 757	434 348	452 604	453 607	455 392	455 658	32
83 317	82 967	81 514	86 094	85 718	86 476	85 338	33
81 327	80 210	79 708	82 769	84 048	83 218	83 762	34
1 990	2 757	1 806	3 325	1 670	3 258	1 576	35
31 732	31 652	31 966	32 559	32 538	32 549	32 777	36
29 265	29 155	29 484	29 105	28 837	28 756	28 991	37
2 467	2 497	2 482	3 454	3 701	3 793	3 786	38
320 111	321 078	321 862	335 033	336 521	337 690	338 875	39
261 661	262 610	263 159	273 903	275 206	276 513	277 573	40
58 450	58 468	58 703	61 130	61 315	61 177	61 302	41
8 460	8 431	8 386	7 970	7 995	8 024	8 031	42
7 000	6 970	6 908	6 410	6 434	6 459	6 466	43
1 460	1 461	1 478	1 560	1 561	1 565	1 565	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	410 662	425 535
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	236 112	248 317
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	193 601	205 041
4	* von öffentlichen Haushalten	"	42 511	43 276
5	* Spareinlagen	"	174 550	177 218
6	* bei Sparkassen	"	103 138	105 082
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 741	9 336
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 070	9 116
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	425	383
10	* Vergleichsverfahren	"	2	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 623	2 083
12	* Wechselsumme	Mill. DM	22	19
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	577 854	582 686
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	547 700	552 755
15	von Lastenzuschuß	"	30 155	29 932
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	147	149
17	Mietzuschuß je Fall	"	146	148
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	160
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 996	10 065
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 763	5 828
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 984	3 010
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 444,4	8 851,2
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 187,0	5 497,6
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 732,1	3 770,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	805,3	869,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	191,9	220,1
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	457,8	637,7
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 257,4	3 353,6
29	* Umsatzsteuer	"	1 740,8	1 723,7
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 516,6	1 629,9
31	* Bundessteuern	"	1 325,4	1 350,5
32	* darunter Zölle	"	132,0	148,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 090,5	1 098,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	701,2	711,8
35	* Landessteuern	"	516,9	503,1
36	* darunter Vermögensteuer	"	122,5	125,8
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	189,0	181,1
38	* Biersteuer	"	32,4	31,3
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	2 861,7	3 207,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 269,2	2 581,6
41	* Grundsteuer A	"	14,2	14,5
42	* Grundsteuer B	"	523,9	553,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 242,0	17 964,6
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 351,9	6 539,5
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 299,0	11 832,2
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 834,5	2 949,3
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 595,0	4 953,3
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 041,8	2 087,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	1 960,7	2 239,2

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1988			1989				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
405 266	409 211	411 584	421 488	416 778	418 510	420 405	1
230 028	233 834	236 306	247 430	244 294	247 252	250 016	2
189 228	193 237	194 144	205 141	203 687	206 243	207 740	3
40 800	40 597	42 162	42 289	40 607	41 009	42 276	4
175 238	175 377	175 278	174 058	172 484	171 258	170 389	5
103 847	103 970	103 899	103 382	102 561	101 880	101 254	6
8 836	7 912	7 886	8 268	8 707	8 811	7 672	7
8 949	7 774	7 984	9 102	10 281	10 037	8 541	8
391	420	367	280	370	317	337	9
1	2	0	3	1	1	1	10
2 321	2 051	2 281	1 546	1 773	1 577	1 770	11
22	16	18	15	19	13	16	12
576 323	583 534	595 529	588 269	572 422	578 100	584 170	13
546 862	553 484	564 659	559 015	543 639	548 918	554 502	14
29 461	30 050	30 870	29 254	28 783	29 182	29 668	15
148	149	149	151	151	152	152	16
148	148	149	151	151	152	152	17
161	161	161	159	159	158	159	18
10 036	10 030	10 024	10 112	10 108	10 087	10 073	19
5 794	5 796	5 787	5 846	5 825	5 795	5 783	20
3 000	3 002	3 005	3 033	3 036	3 036	3 039	21
10 589,8	6 676,8	6 373,4	7 441,4	11 475,7	7 625,7	7 466,9	22
7 585,4	3 220,6	3 024,2	3 373,3	8 248,4	4 055,3	4 002,9	23
3 276,3	3 198,5	3 194,6	3 140,4	3 433,7	3 646,2	3 465,3	24
2 245,8	-201,8	-300,4	94,6	2 529,1	-274,7	-117,2	25
183,5	137,6	87,2	446,4	481,8	469,3	426,8	26
1 879,8	86,3	42,8	-308,1	1 803,9	214,5	228,1	27
3 004,4	3 456,2	3 349,2	4 068,1	3 227,3	3 570,3	3 464,0	28
1 321,5	1 720,8	1 769,6	2 361,6	1 374,9	1 654,1	1 688,7	29
1 682,9	1 735,3	1 579,5	1 706,5	1 852,4	1 916,2	1 775,3	30
1 497,9	1 263,4	1 364,6	1 720,2	1 573,0	1 473,7	1 693,7	31
167,5	175,4	136,7	196,2	178,2	166,5	151,6	32
1 240,0	1 005,6	1 134,5	1 061,6	1 268,0	1 215,4	1 417,9	33
835,2	653,4	736,8	729,6	847,3	856,1	986,8	34
446,8	468,2	661,6	693,7	456,1	437,5	716,9	35
53,7	39,6	299,8	325,0	27,6	19,7	310,6	36
203,2	217,5	173,4	143,2	237,6	234,8	199,0	37
29,4	31,8	26,8	23,5	25,6	37,4	31,5	38
3 077,2	.	.	.	3 393,0	.	.	39
2 492,8	.	.	.	2 765,1	.	.	40
14,3	.	.	.	14,5	.	.	41
516,4	.	.	.	534,3	.	.	42
16 157,4	.	.	.	18 015,3	.	.	43
6 339,1	.	.	.	7 144,6	.	.	44
6 779,3	.	.	.	7 267,9	.	.	45
11,1	.	.	.	13,6	.	.	46
10 957,3	.	.	.	11 995,3	.	.	47
6 339,1	.	.	.	7 144,6	.	.	48
3 025,0	.	.	.	3 255,5	.	.	49
11,1	.	.	.	13,6	.	.	50
4 900,0	.	.	.	5 410,4	.	.	51
1 844,9	.	.	.	2 044,6	.	.	52
2 470,7	.	.	.	2 737,8	.	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988	
			Monatsdurchschnitt		
	Preise				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,5	121,8	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,7	115,5	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	120,7	121,3	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,5	120,7	
5	Bekleidung, Schuhe	"	124,3	126,1	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,3	121,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,2	115,0	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	121,0	121,7	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,4	120,5	
10	Bekleidung, Schuhe	"	125,1	126,9	
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,8	120,4	
12	davon Rohbauarbeiten	"	112,4	114,5	
13	Ausbauarbeiten	"	125,6	128,8	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	118,7	121,4	
15	für Bürogebäude		"	120,8	123,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	120,7	123,3
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,1	104,5	
	Löhne und Gehälter				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	758	794	
19	* darunter Facharbeiter	"	800	836	
20	* weibliche Arbeiter	"	528	550	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	516	538	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	18,58	19,35	
23	* darunter Facharbeiter	"	19,61	20,39	
24	* weibliche Arbeiter	"	13,44	14,07	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,15	13,82	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	40,8	41,0	
27	weibliche Arbeiter	"	39,3	39,1	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 760	4 941	
29	* weiblich	"	3 262	3 381	
	technische Angestellte				
30	* männlich	DM	4 958	5 123	
31	* weiblich	"	3 348	3 465	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	3 935	4 056	
33	* weiblich	"	2 645	2 750	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		-0,0	+0,7	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

[illegible]

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung¹⁾			
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 315 ³⁾	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,3	...
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,5	...
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	...
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	26 007p	26 160p
6	Arbeitslose ⁴⁾	"	2 229	2 242
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	406	400
8	Milcherzeugung	"	2 035	1 998
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	7 054	7 039
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	649	644
11	Umsatz	Mill. DM	123 009	130 073
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 519	39 499
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	102,4	106,1
	Bauhauptgewerbe			
	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
14	Beschäftigte	1 000	985	972
15	geleistete Arbeiterstunden	Mill.	103	105
16	darunter für Wohnungsbau	"	36	37
	Handel			
	Einzelhandel			
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	104,2	108,4
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	3 024	3 139
19	Lieferungen	"	2 216	2 288
	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
20	Bezüge	Mill. DM	554	566
21	Lieferungen	"	614	603
	Außenhandel			
22	Einfuhr	Mill. DM	34 137	36 647
23	Ausfuhr	"	43 948	47 313
	Verkehr			
	Beförderte Güter			
24	Eisenbahnen ⁴⁾	1 000 t	25 539	25 856
25	Binnenschifffahrt	"	18 417	19 444
26	Seeschifffahrt	"	11 094p	11 702p
	Beförderte Personen			
27	Eisenbahnen ⁴⁾	Mill.	93,9	90,7
	Geld und Kredit			
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	124,1	142,6
29	Spareinlagen ²⁾	"	701,1	728,0
	Kredite an			
30	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1
31	öffentliche Haushalte ²⁾	"	500,5	541,4
	Steuern			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	33 637	34 942
33	Steuern vom Einkommen	"	19 171	19 952
34	Lohnsteuer	"	13 681	13 959
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 558	2 766
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	657	728
37	Körperschaftsteuer	"	2 275	2 500
38	Bundessteuern	"	4 310	4 394
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 427	4 575
40	Landessteuern	"	1 853	1 889
	Preise			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	99,7	102,2
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	118,6	121,2
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	95,1	96,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	93,9	94,0p
	Preisindex für die Lebenshaltung			
45	aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	122,4
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,8	122,0

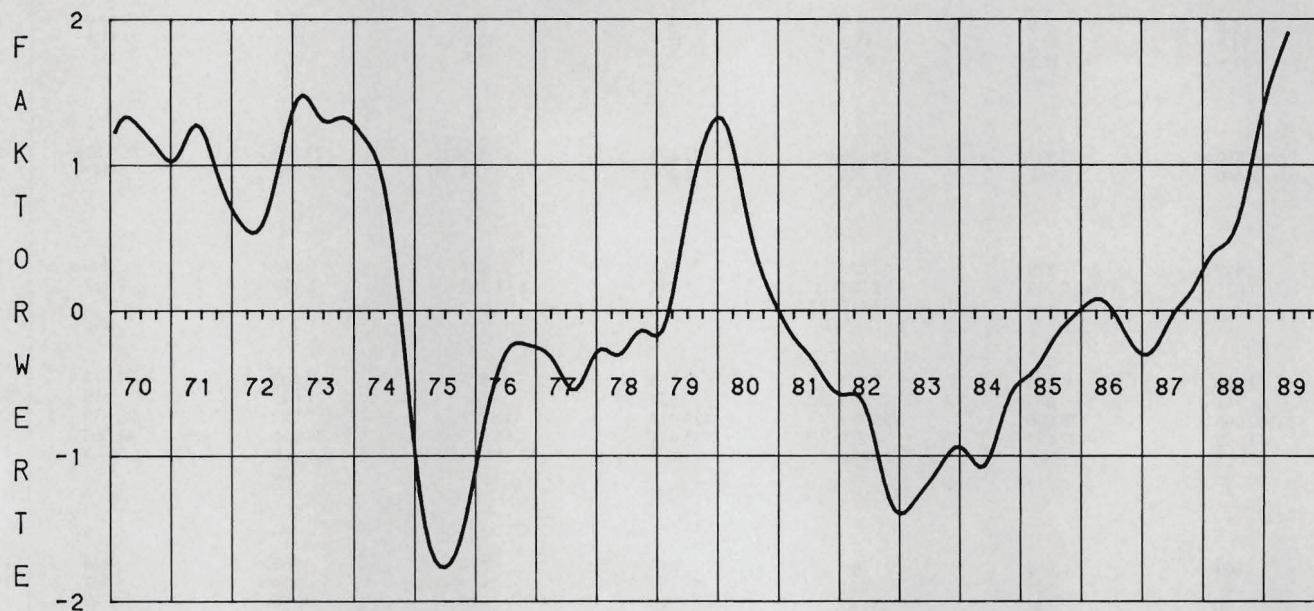
1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 – 4) Eisenbahnen des

1988			1989				Lfd. Nr.
März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
...	...	...	...	...	...	...	1
4,9	4,8	9,5	3,1	5,1	5,1	10,0	2
11,5	10,2	11,2	11,1	10,9	10,4	11,4	3
11,9	11,3	11,3	12,2	11,8	10,7	11,6	4
25 810p	25 937p	26 039p	27 235p	27 285p	27 422p	27 530p	5
2 440	2 262	2 149	2 305	2 178	2 035	1 947p	6
413	379	427	353	407	376	406	7
1 931	2 043	2 294	1 794	1 958	2 139	2 332	8
7 006	6 993	7 001	7 054	7 075	7 063	7 077	9
711	641	639	634	667	661	616	10
139 085	126 656	125 749	129 674	142 772	143 898	133 516	11
43 168	37 621	38 235	41 411	45 015	44 019	41 656	12
111,4	104,2	103,6	105,2	115,9	112,8	106,3	13
903	955	969	910	934	955	964	14
87	106	116	82	100	110	107	15
30	37	42	29	36	39	39	16
114,9	105,3	107,5r	97,4	117,6	111,1	110,9p	17
3 537	2 830	3 012	3 092	3 339	3 445	2 833	18
2 660	2 157	2 208	2 186	2 363	2 340	2 156	19
554	534	565	529	591	576	609	20
606	540	494	568	587	692	594	21
41 476	33 833	37 265	39 251	42 311	43 581	40 501	22
50 056	43 334	47 573	50 610	55 149	53 456	51 013	23
26 679	24 981	25 184	25 013	26 746	...	...	24
16 104	19 954	20 416	17 369	...	...	...	25
12 299p	11 003p	12 350p	10 757p	11 841p	...	...	26
88,1	79,2	85,1	87,9	88,9	...	...	27
127,2	126,8	126,9	139,4	141,9	142,4p	...	28
712,4	712,9	712,6	718,5	712,4	707,6p	...	29
1 705,7	1 707,6	1 713,5	1 796,7	1 806,5	1 813,4p	...	30
507,6	508,4	510,9	545,4	543,5	544,2p	...	31
39 049	27 495	28 354	33 926	43 538	30 408	32 782p	32
26 534	11 679	12 202	14 151	29 994	14 168	14 825	33
11 335	11 867	12 412	12 644	12 333	13 372	13 600	34
7 861	-839	-993	76	8 926	-922	-382	35
482	634	403	1 208	1 143	1 435	1 344	36
6 856	18	380	223	7 591	283	263	37
4 928	4 650	4 969	5 350	4 907	4 645	5 392p	38
4 582	4 343	4 661	4 527	5 043	4 874	5 508p	39
1 750	1 711	2 564	2 687	1 776	1 708	2 771p	40
100,0	100,6	101,2	106,8	107,6	108,2	108,5	41
.	.	120,9	123,4	.	.	125,2	42
95,5	95,8	96,0	98,4	98,7	99,2	99,3	43
94,2	92,5	91,6	99,1	100,1	99,6p	100,1p	44
121,9	122,2	122,4	125,0	125,2	125,9	126,2	45
121,5	121,8	122,0	124,6	124,8	125,5	125,8	46

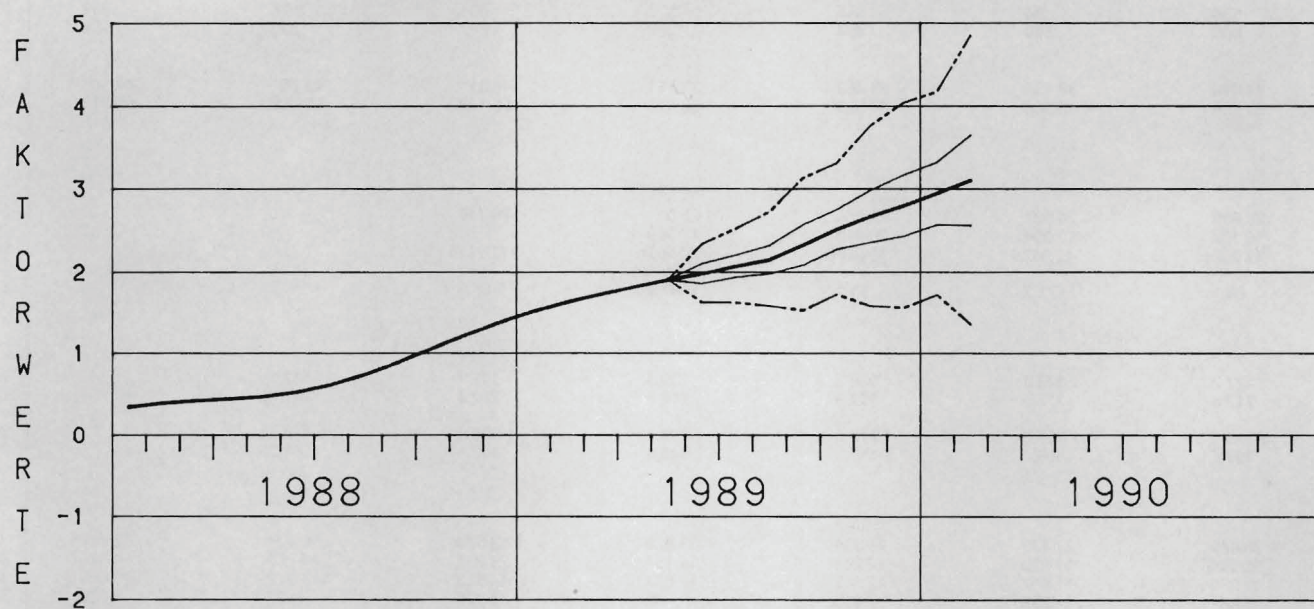
öffentlichen Verkehrs - - - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS MAI 1989 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB JUNI 1989 BIS FEBRUAR 1990 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

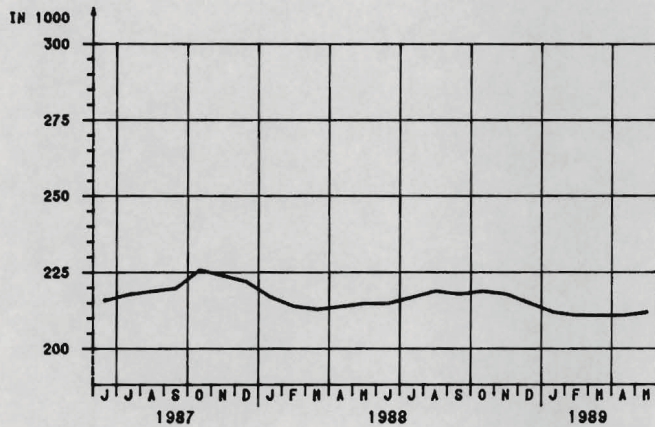
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

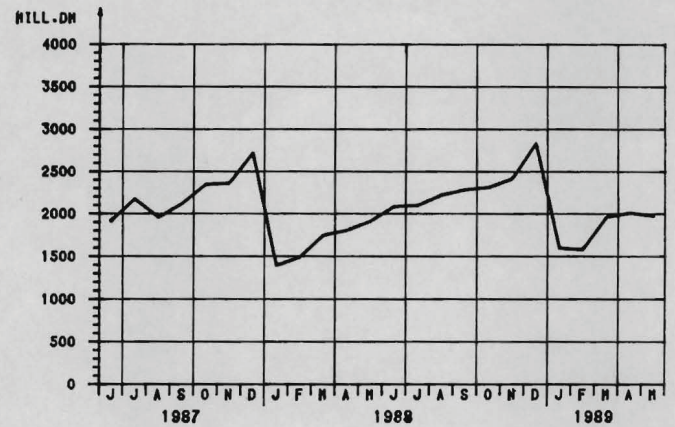
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

BAUHAUPTGEWERBE
JUNI 1987 BIS MAI 1989
 (NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

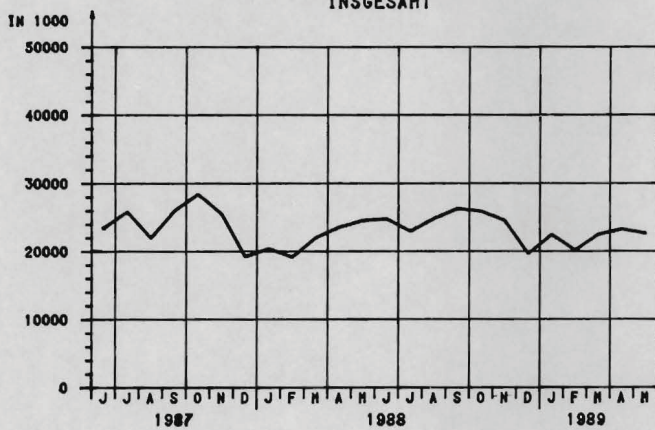
BESCHÄFTIGTE



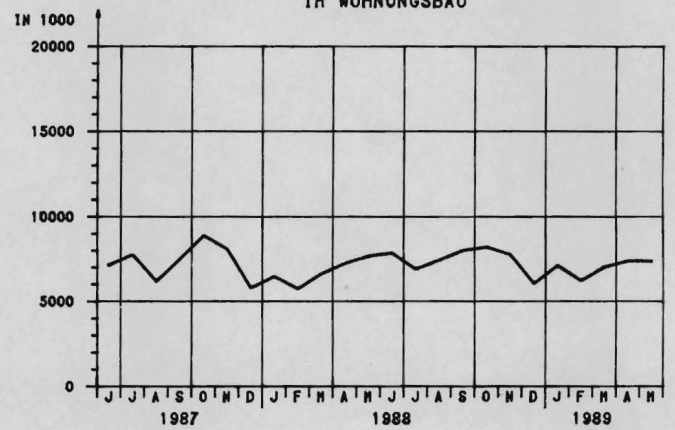
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



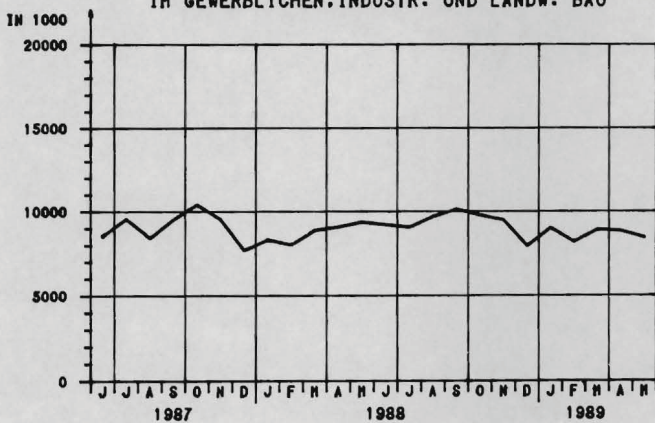
**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAMT**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRI. UND LANDW. BAU**



**GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU**

